

<p>RECHTLICHES [KLASSEN: 1,3,4] – 01</p> <p><i>Welche gesetzlichen Bestimmungen sind für den Amateurfunk maßgeblich?</i></p>	<p>RECHTLICHES [KLASSEN: 1,3,4] – 02</p> <p><i>Was ist die „ITU“?</i></p>
<p>RECHTLICHES [KLASSEN: 1,3,4] – 03</p> <p><i>Welche Zwecke verfolgt der internationale Fernmeldevertrag?</i></p>	<p>RECHTLICHES [KLASSEN: 1,3,4] – 04</p> <p><i>Welche Aufgaben hat das Radiocommunication Bureau?</i></p>
<p>RECHTLICHES [KLASSEN: 1,3,4] – 05</p> <p><i>Was ist die CEPT und welche Bedeutung hat sie?</i></p>	<p>RECHTLICHES [KLASSEN: 1,3,4] – 06</p> <p><i>Was ist die VO Funk (Radio Regulations) und was regelt sie?</i></p>
<p>RECHTLICHES [KLASSEN: 1,3,4] – 07</p> <p><i>Definieren Sie den Begriff „Funkanlage“ im Sinne des TKG.</i></p>	<p>RECHTLICHES [KLASSEN: 1,3,4] – 08</p> <p><i>Erläutern Sie den Unterschied zwischen einem Telekommunikationsdienst und dem Amateurfunkdienst?</i></p>

<ul style="list-style-type: none"> <li>• Internationale Fernmeldeunion,</li> <li>• völkerrechtlicher Verein,</li> <li>• anerkennt Hoheitsrechte,</li> <li>• fördert Beziehungen und Zusammenarbeit der Länder durch guten Fernmeldedienst</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Internationaler Fernmeldevertrag,</li> <li>• Vollzugsordnung f. Funkdienst (VO-Funk),</li> <li>• Telekommunikationsgesetz,</li> <li>• Amateurfunk-Gesetz,</li> <li>• Amateurfunk -Verordnung,</li> <li>• Amateurfunkgebühren-Verordnung,</li> <li>• Kundmachung d.Staaten, die Einwände gegen Amateurfunk erhoben haben.</li> </ul>
<ul style="list-style-type: none"> <li>• Registrierung der Frequenzen,</li> <li>• Anerkennung der Frequenzen,</li> <li>• Beratung, auch im Hinblick gestörter Frequenzen</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Aufrechterhaltung, Ausbau der Zusammenarbeit zur Verbesserung,</li> <li>• Verwendung der Fernmeldeeinrichtungen,</li> <li>• technische Entwicklung,</li> <li>• Leistungserhöhung der Dienste,</li> <li>• Steigerung der Inanspruchnahme (öffentlich),</li> <li>• Verbilligung</li> </ul>
<ul style="list-style-type: none"> <li>• Vollzugsordnung f.d. Funkdienst</li> <li>• Bestandteil des Internationalen Fernmeldevertrags</li> <li>• Bestimmungen über die Praxis</li> <li>• für Amateurfunker wichtig, weil alle Bestimmungen auch für AF gelten</li> <li>• Frequenz muss stabil und frei von Nebenaussendungen sein (state-of-the-art)</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Konferenz der europ. Post und Fernmeldeverwaltungen,</li> <li>• 43 europäische Staaten,</li> <li>• Australien, USA erkennt sie an,</li> <li>• Zweck: <ul style="list-style-type: none"> <li>– Beziehungen vertiefen</li> <li>– Zusammenarbeit fördern</li> <li>– Markt für TK schaffen</li> </ul> </li> </ul>
<p>KD: gewerblich, Signalübertragung über Kommunikationsnetze einschl. Telekomm. (alles außer Rundfunk)- und Übertragungsdienste in Rundfunknetze</p> <p>AF:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• technisch/experimentell</li> <li>• Erd/Weltraumfunkstellen</li> <li>• eigene Ausbildung, Verkehr mit anderen, Not/Katastrophendienst, technische Studien</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Sende/Empfangseinrichtung</li> <li>• beabsichtigte Informationsübertragung</li> <li>• ohne Verbindungsleitungen</li> <li>• mittels elektromagnetischer Wellen</li> </ul>

<p>RECHTLICHES [KLASSEN: 1,3,4] – 09</p> <p><i>Wann erlischt eine Bewilligung? Was kann passieren, wenn Sie ohne oder ohne entsprechende Amateurfunkbewilligung Amateurfunk betreiben?</i></p>	<p>RECHTLICHES [KLASSEN: 1,3,4] – 10</p> <p><i>Was passiert, wenn man ohne Bewilligung funkt?</i></p>
<p>RECHTLICHES [KLASSEN: 1,3,4] – 11</p> <p><i>Welche Funkanlagen sind bewilligungspflichtig, welche Art der Bewilligungen gibt es?</i></p>	<p>RECHTLICHES [KLASSEN: 1,3,4] – 12</p> <p><i>Sie ändern den Standort Ihrer Funkanlage – was haben Sie zu tun?</i></p>
<p>RECHTLICHES [KLASSEN: 1,3,4] – 13</p> <p><i>Was versteht man unter dem Aufsichtsrecht der Fernmeldebehörden über Telekommunikationsanlagen?</i></p>	<p>RECHTLICHES [KLASSEN: 1,3,4] – 14</p> <p><i>Ein Organ der Fernmeldebehörde will ihre Funkanlage überprüfen, was haben Sie zu tun?</i></p>
<p>RECHTLICHES [KLASSEN: 1,3,4] – 14</p> <p><i>Welche Geheimhaltungspflichten treffen Sie als Funkamateure?</i></p>	<p>RECHTLICHES [KLASSEN: 1,3,4] – 16</p> <p><i>Was kann die Fernmeldebehörde machen, falls Sie einen anderen Funkdienst stören?</i></p>

<p>Verwaltungsübertretung / Verwaltungsstrafe 3.633 EUR</p>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Tod</li> <li>• Ablauf der Zeit</li> <li>• Verzicht</li> <li>• Widerruf (Verstoß gegen Bestimmungen)</li> </ul> <p>Urkunde ist innerhalb 2 Monaten ans Fernmeldebüro zurückzusenden</p>
<p>Wenn Bestimmungen in der Bewilligung betroffen sind, bedarf einer Bewilligung: Standortänderung, Verwendung außerhalb des bewilligten Einsatzgebietes, technische Änderung Behörde kann Bewilligungen ändern: zur Sicherheit des TK-Verkehrs, aus technischen/betrieblichen Belangen, aus internationalen Gründen (Fernmeldevertragsrecht, geänderte Frequenznutzung). Schonung wirtschaftl./betrieblicher Interessen; man muss auf eigene Kosten nachkommen (ang. Frist)</p>	<p>Funkanlagen grundsätzlich bewilligungspflichtig BMVIT kann für Gerätearten/type generell Errichtung und Betrieb bewilligen; BMVIT kann Einfuhr, Vertrieb und Besitz generell für bewilligungspflichtig erklären (öff. Sicherheit, Behörden). AF-Bewilligung berechtigt zum Besitz von AF-Sendeanlagen, zu Änderung und Selbstbau, zur Einfuhr, zum vorübergehenden Besitz von Funkanlagen, die keine AF sind (3 Monate), zwecks Umbau zur AF für Eigenbedarf</p>
<ul style="list-style-type: none"> <li>• Organen (Ausweis!) derbFMB sind berechtigt, TK-Anlagen (Funkanlagen, Endgeräte) bzw. Teile auf Einhaltung der Gesetze u. Verordnungen zu prüfen</li> <li>• Der Zugang ist ihnen zu gestatten.</li> <li>• Auskünfte, Unterlagen.</li> <li>• „Vorführung“ der Anlagen, auf eigene Kosten.</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• TKG Kommunikationsdienste unterliegen d. Aufsicht d. Regulierungsbehörde (Organe der Fernmeldebehörden, des Büros für Funkanlagen und TK-Endeinrichtungen)</li> <li>• Die Organe haben der Reg.behörde Hilfe insb. bei fernmeldetechnischen Fragen zu leisten.</li> <li>• TK-Anlagen unterliegen d. Aufsicht d. Fernmeldebehörden. TK-Anlagen sind Anl./Geräte zur Abwicklung v. Kommunikation, Kabelrundfunknetze, Funkanlage, TK-Endeinrichtungen.</li> </ul>
<p>Bei Störungen einer TK-Anlage durch eine andere können zweckmäßige Maßnahmen angeordnet und vollzogen werden, die zum Schutz der gestörten Anlagen notwendig sind. Vermeidung überflüssiger Kosten. Unbefugt errichtete / betriebene TK-Anlagen können ohne Androhung außer Betrieb gesetzt werden. Für sonstige entgegen den Bestimmungen errichtete / betriebenen TK-Anlagen gilt das nur zur Sicherung / Wiederherstellung ungestörter Kommunikation.</p>	<p>Werden mittels Anlage Nachrichten empfangen, die nicht für die Anlage, das Endgerät, den Benutzer bestimmt sind:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Inhalt der Nachricht / Tatsache des Empfangs dürfen nicht aufgezeichnet / anderen mitgeteilt / verwertet werden.</li> <li>• Aufgezeichnete Nachrichten sind zu löschen.</li> </ul>

<p>RECHTLICHES [KLASSEN: 1,3,4] – 17</p> <p><i>Welche Gebühren müssen als Funkamateure entrichtet werden?</i></p>	<p>RECHTLICHES [KLASSEN: 1,3,4] – 18</p> <p><i>Definieren Sie den Begriff „Amateurfunkdienst“?</i></p>
<p>RECHTLICHES [KLASSEN: 1,3,4] – 19</p> <p><i>Definieren Sie den Begriff „Funkamateure“?</i></p>	<p>RECHTLICHES [KLASSEN: 1,3,4] – 20</p> <p><i>Definieren Sie den Begriff „Amateurfunkstelle“?</i></p>
<p>RECHTLICHES [KLASSEN: 1,3,4] – 21</p> <p><i>Definieren Sie den Begriff „Stationsverantwortlicher“?</i></p>	<p>RECHTLICHES [KLASSEN: 1,3,4] – 22</p> <p><i>Definieren Sie den Begriff „Klubfunkstelle“?</i></p>
<p>RECHTLICHES [KLASSEN: 1,3,4] – 23</p> <p><i>Definieren Sie den Begriff „Bakensender“?</i></p>	<p>RECHTLICHES [KLASSEN: 1,3,4] – 24</p> <p><i>Definieren Sie den Begriff „Relaisfunkstelle“?</i></p>

<ul style="list-style-type: none"><li>• technisch / experimentell</li><li>• Erd / Weltraumfunkstellen</li><li>• von Funkamateuren für:<ul style="list-style-type: none"><li>– Ausbildung</li><li>– Verkehr untereinander</li><li>– Not / Katastrophenfunk</li><li>– technische Studien</li></ul></li></ul>	<table><tr><td>A</td><td>100 W</td><td>1.45 €</td></tr><tr><td>B</td><td>200 W</td><td>2.91 €</td></tr><tr><td>C</td><td>400 W</td><td>4.36 €</td></tr><tr><td>D</td><td>1000 W</td><td>6.54 €</td></tr></table> <ul style="list-style-type: none"><li>• Klubfunkstelle: 6.54 €</li><li>• Klubfunkstelle (Vereinsräume, Räume Organisationen im öffentlichen Interesse) zu Unterrichtszwecken ohne strahlender Antenne / Fernwirkung: 1.45 €</li></ul>	A	100 W	1.45 €	B	200 W	2.91 €	C	400 W	4.36 €	D	1000 W	6.54 €
A	100 W	1.45 €											
B	200 W	2.91 €											
C	400 W	4.36 €											
D	1000 W	6.54 €											
<ul style="list-style-type: none"><li>• Einer od. mehrere, od. Gruppe von Sendern und Empfängern (Zusatzeinrichtungen)</li><li>• zum Betrieb des Amateurfunkdienstes an einem bestimmten Ort</li><li>• erfassen von in Österreich dem Afu-Dienst zugewiesene Frequenzbereiche, auch wenn der Sender/Empfangsbereich über diese Frequenzbereiche hinausgeht</li></ul>	<p>Das ist eine Person</p> <ul style="list-style-type: none"><li>• Amateurfunkbewilligung erteilt</li><li>• beschäftigt mit Funktechnik/Betrieb</li><li>• persönliche Neigung bzw. Organisation im öffentlichen Interesse</li><li>• jedoch nicht kommerziell / politisch</li></ul>												
<p>Amateurfunkstelle eines Amateurfunkvereins oder einer im öffentlichen Interessen tätigen Organisation</p>	<p>Natürliche Person, namhaft gemacht</p> <ul style="list-style-type: none"><li>• von Amateurfunkverein / von einer Organisation im öffentlichen Interesse</li><li>• verantwortlich für die Einhaltung der Bestimmungen / Verordnungen des AFG</li></ul>												
<p>automatische Amateurfunksendeanlage: Amateurfunkstelle, die der automatischen Informationsübertragung dient</p>	<p>automatische Amateurfunksendeanlage</p> <ul style="list-style-type: none"><li>• fester Standort</li><li>• sendet ständig technische und betriebliche Merkmale</li><li>• Zweck: Frequenzmessung / Erforschung der Funkausbreitungsbedingungen</li></ul>												

<p>RECHTLICHES [KLASSEN: 1,3,4] – 25</p> <p><i>Darf Amateurfunk von Nichtamateuren abgehört werden?</i></p>	<p>RECHTLICHES [KLASSEN: 1,3,4] – 26</p> <p><i>Voraussetzungen zur Erlangung einer Amateurfunkbewilligung?</i></p>
<p>RECHTLICHES [KLASSEN: 1,3,4] – 27</p> <p><i>Wie und wo ist ein Antrag auf Erteilung einer Amateurfunkbewilligung zu stellen?</i></p>	<p>RECHTLICHES [KLASSEN: 1,3,4] – 28</p> <p><i>Rufzeichen und Sonderrufzeichen?</i></p>
<p>RECHTLICHES [KLASSEN: 1,3,4] – 29</p> <p><i>Wozu berechtigt eine Amateurfunkbewilligung?</i></p>	<p>RECHTLICHES [KLASSEN: 1,3,4] – 30</p> <p><i>Unter welchen Voraussetzungen dürfen Aussendungen durchgeführt werden?</i></p>
<p>RECHTLICHES [KLASSEN: 1,3,4] – 31</p> <p><i>Wie ist der Amateurfunkverkehr abzuwickeln?</i></p>	<p>RECHTLICHES [KLASSEN: 1,3,4] – 32</p> <p><i>Definieren Sie den Begriff Not- und Katastrophenfunkverkehr?</i></p>

<p>Errichtung/Betrieb AF-Stelle nur mit Bewilligung. Ausnahmen: Mitbenutzung, Funkempfangsanlage, die nur AF-Frequenzbereiche abdeckt. Bewilligung ist Personen auf Antrag zu erteilen, wenn: 14. Lebensjahr vollendet, Amateurfunkprüfung abgelegt, befreit oder §25. Nichtvollhandlungsfähige: Haftung einer vollhandlungsfähigen Person bez. Gebührenforderung. Bewilligung für AF-Verein/Organisation: Stationsverantwortlicher mit Hauptwohnsitz im Inland (handlungsfähig, AF-Prüfung abgelegt, befreit oder §25)</p>	<p>Ja, jeder darf abhören.</p>
<p>In der Amateurfunkbewilligung ist ein Rufzeichen zu- zuweisen. Auf Antrag kann BMVIT zu besonderen Anlässen Sonderrufzeichen befristet zuweisen. BM- VIT kann FMB ermächtigen Sonderrufzeichen zuzu- weisen. Rufzeichen aussenden: zu Beginn, während Übertragung wiederholt, am Ende. Bei Klubfunkstelle: Klubfunkstellenrufzeichen mit Zustimmung d. Stati- onsverantwortlichen auch eigenes Rufzeichen (nur Be- rechtigungsumfang!)</p>	<p>Schriftlich, Daten des Antragstellers/des Stationsver- antwortlichen: Vor- / Zuname, Geburtsdatum, Hauptwohnsitz, Standort und Gebiet der AF-Stelle , Leistungsstufe, Bewilligungs-kategorie, technische Merkmale Beizulegen: Amateurfunkprüfungszeugnis, Bescheid ü. Befreiung, §25-Zeugnis, Vorschlag Rufzeichen, kein Anspruch. Entscheidung über Antrag: zuständig. Fernmeldebüro (für Ausländer: FMB f. W/Nö/B)</p>
<p>Aussendungen mit einer AF-Stelle nur:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• in den zugewiesenen Frequenzen (AF-Dienst/Bewilligungs-kategorie)</li> <li>• in der festgesetzten Sendeart (BWK)</li> <li>• mit der erlaubten Sendeleistung (abh. von Leistungsstufe des Frequenzbereichs und AF-Bewilligung)</li> <li>• mit der erlaubten Bandbreite</li> <li>• bei persönlicher Anwesenheit (ausser Relais/Baken)</li> <li>• AF-Stellen nicht mit TK-Netzen verbinden!</li> <li>• BM-VIT kann Ausnahmen vorsehen (Technikerprüfung: Bandbreite, Ausbildung: Sendeleistung)</li> </ul>	<p>Berechtigt zur Errichtung, zum Betrieb</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• einer/mehrerer fester AF-Stellen (angegebene Stand-orte)</li> <li>• einer/mehrerer beweglicher AF-Stellen (gesam-tes Bundesgebiet)</li> <li>• vorübergehend (3 Monate) feste AF-Stelle an einem anderen Ort im Bundesgebiet als angegeben.</li> </ul> <p>Berechtigt zum Besitz von AF-Sendeanlagen und:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Änderung / Selbstbau</li> <li>• Einfuhr für den Eigenbe-darf</li> <li>• Besitz von Nicht-AF-Anlagen zum Zweck des Umbaus (vorübergehend, 3 Monate)</li> </ul>
<ul style="list-style-type: none"> <li>• Notfunkverkehr: Nachrichtenübermittlung zwi- schen Funkstelle in Not/beteiligt/Zeuge und ei- ner/mehreren hilfeleistenden Funkstellen.</li> <li>• Notfall: menschliches Leben in Gefahr</li> <li>• Katastrophenfunkverkehr: Nachrichten- übermittlung (nat./int. Hilfeleistung betreffend) zwischen Funkstelle im Kata- strophengebiet (geogr. Gebiet, für die Dauer) und Hilfe leistenden Organisationen.</li> </ul>	<p>Offene Sprache, nicht verschlüsselt. Inhalt:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Übertragungsversuche</li> <li>• technische/betriebliche Mitteilungen</li> <li>• Bemerkung persönlicher Natur, bildliche Darstellun- gen, bei denen wegen Belanglosigkeit eine Inanspruch- nahme von TK-Diensten nicht verlangt werden kann</li> <li>• Verkehr nur unmittelbar zwischen bewilligten AF- Stellen ohne Benutzung anderer TK-Anlagen.</li> </ul>



<p>RECHTLICHES [KLASSEN: 1,3,4] – 33</p> <p><i>Wo können Sie erfahren, unter welchen technischen Parametern (Sendart, Leistungsstufe, Einschränkungen, etc.) Sie mit Ihrer Lizenzklasse in welchem Frequenzband Amateurfunk betreiben dürfen?</i></p>	<p>RECHTLICHES [KLASSEN: 1,3,4] – 34</p> <p><i>Was ist ein und wozu gibt es ein Funktagebuch?</i></p>
<p>RECHTLICHES [KLASSEN: 1,3,4] – 35</p> <p><i>In welchem Umfang ist Mitbenutzung einer Amateurfunkstelle möglich?</i></p>	<p>RECHTLICHES [KLASSEN: 1,3,4] – 36</p> <p><i>Wer ist für Amtshandlungen nach dem Amateurfunkgesetz zuständig?</i></p>
<p>RECHTLICHES [KLASSEN: 1,3,4] – 37</p> <p><i>Nennen Sie einige Verwaltungsstraßbestimmungen in Bezug auf den Amateurfunk?</i></p>	<p>RECHTLICHES [KLASSEN: 1,3,4] – 38</p> <p><i>Was ist eine CEPT-Lizenz? (oder CEPT-Novizen-Lizenz)</i></p>
<p>RECHTLICHES [KLASSEN: 1,3,4] – 39</p> <p><i>Was darf ein ausländischer CEPT-Lizenz Inhaber oder CEPT-Novizen-Lizenz in Österreich ohne eigene österreichische Bewilligung?</i></p>	<p>RECHTLICHES [KLASSEN: 1,3,4] – 40</p> <p><i>Was bedeutet der Begriff Reziprozität und nennen Sie ein Beispiel?</i></p>



<p>RECHTLICHES [KLASSEN: 1,3,4] – 41</p> <p><i>Nennen Sie die Bewilligungsklassen und wozu berechtigen diese?</i></p>	<p>RECHTLICHES [KLASSEN: 1,3,4] – 42</p> <p><i>Welche Leistungsstufen kennen Sie und nennen Sie deren Merkmale?</i></p>
<p>RECHTLICHES [KLASSEN: 1,3,4] – 43</p> <p><i>Unter welchen Voraussetzungen kann eine Amateurfunkbewilligung für die Leistungsstufe C erteilt werden?</i></p>	<p>RECHTLICHES [KLASSEN: 1,3,4] – 44</p> <p><i>Unter welchen Voraussetzungen kann eine Amateurfunkbewilligung für die Leistungsstufe D erteilt werden?</i></p>
<p>RECHTLICHES [KLASSEN: 1,3,4] – 45</p> <p><i>Was bedeutet der Status eines Funkdienstes (Primär, Primär/Exklusiv(Pex), Sekundär, ISM)?</i></p>	<p>RECHTLICHES [KLASSEN: 1,3,4] – 46</p> <p><i>Ist die Verwendung der Betriebsart Telegraphie an eine bestimmte Voraussetzungen gebunden?</i></p>
<p>RECHTLICHES [KLASSEN: 1,3,4] – 47</p> <p><i>Wann wird eine schädliche Störung als solche behandelt?</i></p>	<p>RECHTLICHES [KLASSEN: 1,3,4] – 48</p> <p><i>Was gilt für einen Amateurfunkbetrieb auf Schiffen und in Flugzeugen?</i></p>

<p>A 100 Watt max  B 200 Watt max  C 400 Watt max  D 1000 Watt max</p> <p>Überschreitung der Grenzwerte um 20 % tolerabel.</p>	<p>• 3 Klassen (1, 3 und 4) • international Klasse 1 (CEPT AFU-Bewilligung), Klasse 4 (CEPT NOVICE-Lizenz), Klasse 3 national • Klasse 1 darf alle Frequenzbereiche und Sendarten (Einschränkungen beachten) nutzen. • Klasse 3 darf nur 2m und 70 cm und bestimmte Sendarten (Einschränkungen beachten) nutzen. Keine Selbstbauanlagen, nur kommerziell gefertigte, nicht veränderte, Leistungsstufe A • Klasse 4: 2m und 70 cm, 4 KW-Bereiche, sonst wie Klasse 3 • Mitbenutzung von Klubfunkstellen ist gestattet.</p>
<p>Bewilligung für „Leistungsstufe D“:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• nur AFU-Vereinen und im öffentlichen Interesse tätigen Organisationen</li> <li>• kann von Ergebnissen eines Probetriebs (6 Monate) abhängig gemacht werden</li> </ul>	<p>wenn am genannten Standort seit mind. 1 Jahr eine AF-Stelle mit „Leistungsstufe B“ störungsfrei betrieben wurde.</p>
<ul style="list-style-type: none"> <li>• Nein, Verwendung aller Betriebsarten bei Klasse 1, 4 und Klasse 3 zulässig.</li> <li>• Einige Länder außerhalb der CEPT verlangen für die Erteilung einer Gastlizenz unter 30 MHz eine Telegrafieprüfung.</li> </ul>	<p><b>Pex</b> primärer Funkdienst (exklusiv für Amateurfunk)  <b>P</b> primärer Funkdienst (Mitbenutzung durch andere FD)  <b>S</b> sekundärer Funkdienst (primärer Funkdienst hat Vorrang),</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• dürfen keine Störungen bei primären verursachen</li> <li>• können keinen Schutz gegen Störungen von primären verlangen</li> <li>• können Schutz gegen Störungen von sekundären verlangen</li> </ul> <p><b>ISM</b> Hochfrequenzbereich für industrielle, wissenschaftliche, medizinische Anwendung</p>
<p>Es entscheidet der Pilot / der Kapitän, ob AFU durchgeführt werden darf.</p>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Wenn die Funkanlagen entsprechend Bewilligungen errichtet sind und die gestörte Empfangsanlage vorschriftsmäßig betrieben wird.</li> <li>• Nicht, wenn Störung durch andere, ordnungsgemäß errichtete/betriebene AF-Stellen verursacht wird.</li> <li>• Nicht in ISM Bändern.</li> <li>• Bei Störung durch TK-Einrichtungen kann die FMB (wenn alle beteiligten Anlagen den Vorschriften entsprechen) unter Abwägung des wirtschaftlichen Aufwands techn./betriebl. Maßnahmen zur Behebung anordnen.</li> </ul>

<p>RECHTLICHES [KLASSEN: 1,3,4] – 49</p> <p><i>Welche Aussendungen dürfen von einer Amateurfunkstelle empfangen werden?</i></p>	<p>RECHTLICHES [KLASSEN: 1,3,4] – 50</p> <p><i>Was darf der Nachrichteninhalt einer Amateurfunkaussendung sein?</i></p>
<p>RECHTLICHES [KLASSEN: 1,3,4] – 51</p> <p><i>Gibt es eine Möglichkeit, dass ein Funkamateur, der die Prüfungskategorie 3 erfolgreich abgelegt hat, auf anderen Frequenzen als dem 2m / 70 cm-Band Funkverkehr haben darf?</i></p>	<p>RECHTLICHES [KLASSEN: 1,3,4] – 52</p> <p><i>Wer darf eine Relaisfunkstelle errichten / betreiben / benutzen und wie ist deren Rufzeichen auszusenden?</i></p>
<p>RECHTLICHES [KLASSEN: 1,3,4] – 53</p> <p><i>Was haben Sie zu tun, wenn Sie Funkverkehr mit einer nicht bewilligten Amateurfunkstelle haben und mit wem dürfen Sie keinen Amateurfunkverkehr haben?</i></p>	<p>RECHTLICHES [KLASSEN: 1,3,4] – 54</p> <p><i>Welche besonderen Aufgaben hat die ITU in Bezug auf Funkdienste und welche Ausschüsse sind dafür zuständig?</i></p>
<p>RECHTLICHES [KLASSEN: 1,3,4] – 55</p> <p><i>Was bedeutet missbräuchliche Verwendung von Funkanlagen?</i></p>	<p>RECHTLICHES [KLASSEN: 1,3,4] – 56</p> <p><i>Was hat der Inhaber einer Amateurfunkstelle zu tun, wenn er nicht bei dieser Stelle anwesend ist?</i></p>

<p>Offene Sprache (Abkürzungen, Zeichen, Esperanto, Latein), Nachricht muss verständlich bleiben, nur normierte Übertragungsverfahren: • Morsealphabet, Telegraphiealphabet Nr. 2, AMTOR/PACTOR, ITU-R-Empf. M476/M625, HELL-System, (Fernsehen AM), im ITU-R-Report 624 beschriebene, (Packet Radio) AX-25 Protokoll (alle Übertragungsgeschwindigkeiten), DVBT (EN300744), DVBS (EN300421) • Verwendung anderer Verfahren: Rufzeichen in offener Sprache/normiert, Inhalt 3 Wochen reproduzierbar dokumentiert • Aussendung von reinem Träger nur zu Mess/Testzwecken</p>	<p>Mit einer Empfangsanlage dürfen empfangen werden:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Aussendungen anderer AF-Stellen</li> <li>• Rundfunk</li> <li>• Nachrichten an alle, sofern diese für den Gebrauch durch die Öffentlichkeit bestimmt</li> <li>• Not/Katastrophenverkehr</li> </ul>
<ul style="list-style-type: none"> <li>• Bewilligung für eine Relaisfunkstelle wird nur einem Amateurfunkverein/einer im öffentlichen Interesse tätigen Organisation erteilt, • wenn der Einsatz der Betriebsfrequenzen (hinsichtl. zugeteilter Frequ.) störungsfrei erfolgen kann. • eigenes Bewilligungsverfahren • Benutzung ist allen AF-Stellen zu gestatten • Bei Sprachübertragungsrelais: Aussendung des Rufzeichens in Sprache oder mit 60-100 Zeichen pro Minute in Telegraphie. • Bei anderen: Aussendung des Rufzeichens in der jeweiligen Sendart.</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Klubfunkstelle mit Bewilligungsklasse 1</li> <li>• darf auf allen, dem AF zugewiesenen Frequenzen</li> <li>• von Personen mit Klasse 3 und 4</li> <li>• zum Zweck der Ausbildung</li> <li>• unter Überwachung eines Inhabers (Klasse 1)</li> <li>• mitbenutzt werden</li> </ul>
<p>Aufgaben: • Zuweisung der Frequenzen • Verhinderung gegenseitiger Störungen • Verbesserung der Ausnutzung der Bänder • Förderung der Zusammenarbeit der Hilfsdienste zur Erhaltung menschlichen Lebens</p> <p>Ausschüsse: • Radiocommunication Bureau: zugeteilte Frequenzen (Länder) registrieren, Anerkennung sichern, Beratung bei Störungen • Radiocommunication Sector: Studien über technische und betriebliche Fragen, Mitglieder beraten • Telecommunication Sector: Beratung, Studien: Technisches, Betriebs/Gebührenfragen (so billig wie möglich, trotzdem dotiert)</p>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Nicht bewilligte AF-Stelle: Verkehr abbrechen.</li> <li>• Alles unterlassen, was das Ansehen, die Sicherheit, die Wirtschaftsinteressen gefährdet, was gegen die öffentliche Ordnung oder Sittlichkeit verstößt.</li> <li>• Unzulässiger Verkehr: Mit AFU-Stellen in Ländern, die Einwand erhoben haben</li> <li>• Kundmachung durch BMVIT im Bgbl.</li> </ul>
<p>Der Inhaber einer Amateurfunkstelle hat <i>geeignete Maßnahmen</i> zu treffen, die Inbetriebsetzung seiner Funkstelle durch <i>unbefugte Personen</i> auszuschließen. Aussendungen dürfen nur durchgeführt werden, wenn der Inhaber einer Amateurfunkbewilligung oder der Mitbenützer der Amateurfunkstelle während der gesamten Dauer der Aussendung <i>persönlich</i> an der Amateurfunkstelle <i>anwesend</i> ist, <i>außer</i> es handelt sich um eine Relaisfunkstelle oder einen Bakensender.</p>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Nachrichtenübermittlung, die öffentliche Ordnung und Sicherheit gefährdet, gegen Gesetze verstößt • Belästigung oder Verängstigung anderer • Verletzung der geltenden Geheimhaltungspflicht • Nachrichtenübermittlung, die nicht dem bewilligten Zweck der FA entspricht • Inhaber (nicht Zugangsanbieter) müssen zumutbare Maßnahmen zur Vermeidung von Missbrauch treffen • bewilligter Zweck, Standort / im Einsatzgebiet • bewilligte Frequenzen, Rufzeichen • nicht zugelassene FA / TK-Einrichtungen dürfen nicht mit einem öffentl. Komm.netz verbunden/betrieben werden</li> </ul>

RECHTLICHES [KLASSEN: 1,3,4] – 57  <i>Welche Bestimmungen sind beim Betrieb einer Amateurfunkstelle im Ausland zu beachten?</i>	RECHTLICHES [KLASSEN: 1,3,4] – 58  <i>Unter welchen Voraussetzungen darf der Inhaber einer Amateurfunkbewilligung der Bewilligungsklasse 3 im Ausland Amateurfunkbetrieb durchführen?</i>
RECHTLICHES [KLASSEN: 1,3,4] – 59  <i>Wozu berechtigt eine Amateurfunkbewilligung der Klasse 4?</i>	RECHTLICHES [KLASSEN: 1,3,4] – 60  <i>Aufgrund welcher internationalen Regelung dürfen Funkamateure aus bestimmten Ländern auch ohne individuelle Gastzulassung vorübergehend in Österreich Amateurfunk ausüben?</i>
RECHTLICHES [KLASSEN: 1,3,4] – 61  <i>Unter welchen Voraussetzungen ist die Verbindung von Amateurfunkstellen mittels Internettechnologie zulässig?</i>	BETRIEB UND FERTIGKEITEN [KLASSEN: 1,4] – 01  <i>Wie eröffnen Sie einen Funkverkehr in Phonie, wie in Telegraphie?</i>
BETRIEB UND FERTIGKEITEN [KLASSEN: 1,4] – 02  <i>Was ist das gebräuchliche Minimum einer Amateurfunkverbindung?</i>	BETRIEB UND FERTIGKEITEN [KLASSEN: 1,4] – 03A  <i>Welche Bedeutung haben die Q-Gruppen im allgemeinen?</i>  QRM    QSO    QSY    QSL    QRP    QTR

Er muss eine Gastlizenz beantragen.	Die Bestimmungen des Gastlandes.
<p>Die Empfehlung T/R 61-01 regelt die Gültigkeit von Amateurfunkbewilligungen für die CEPT-Mitgliedsländer. Mit der Bewilligungsklasse 1 (= CEPT-Zertifikat für Funkamateure) darf in den CEPT-Mitgliedsländern auf die Dauer von 3 Monaten ohne Gastlizenz Amateurfunkbetrieb unter Beachtung nationaler Bestimmungen durchgeführt werden.</p> <p><b>T/R 61-02</b> Umfang und Inhalt der Amateurfunkprüfung zur Erlangung eines CEPT-Zertifikats</p> <p><b>ERC/REC 05/06</b> Umfang und Inhalt der Amateurfunkprüfung zur Erlangung eines CEPT-Novice-Zertifikates</p>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Sendebetrieb im 160, 80, 15, 10, 2m und 70 cm Band</li> <li>• Leistungsstufe A (max. 100 W)</li> <li>• nur kommerzielle, unmodifizierte Geräte verwenden</li> </ul>
<ol style="list-style-type: none"> <li>1. Reinhören, ob Frequenz frei ist</li> <li>2. Phonie: „is this frequency in use?“, CW: „QRL?“</li> <li>3. Phonie: „this frequency in use!“ → „sorry!“, CW: „QRL“ → „SRI“</li> <li>4. Wenn frei, 3 mal Phonie: „CQ, CQ, CQ - this is call, call“ CW: „CQ CQ CQ DE call“</li> </ol> <p>Beachte die <i>tote Zone</i>. Contest: „CQ Contest, this is ...“ (3 mal) „CQ Test de ...“ (1-3 mal)</p>	<p>Folgende Voraussetzungen müssen erfüllt sein:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• zwei oder mehrere Amateurfunkstellen werden verbunden</li> <li>• Erprobung neuer Übertragungstechnologien</li> <li>• kein gewerblich-wirtschaftliche Zwecke</li> <li>• kein reiner Internetzugang</li> </ul>
<p><b>QRM</b> ich werde gestört (Fremdstörungen),</p> <p><b>QSO</b> ich habe Verbindung mit ...</p> <p><b>QSY</b> wechseln Sie auf die Frequenz ... kHz</p> <p><b>QSL</b> ich werde eine Empfangsbestätigung (QSL-Karte) geben</p> <p><b>QRP</b> vermindern Sie die Sendeleistung</p> <p><b>QTR</b> es ist ... Uhr GMT (UTC)</p>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Rufzeichen</li> <li>• Rapport (RS bzw. RST)</li> <li>• Vorname</li> <li>• Standort (QTH)</li> <li>• (optional) Stationsbeschreibung</li> </ul>



<p>BETRIEB UND FERTIGKEITEN [KLASSEN: 1,4] – 03B</p> <p><i>Welche Bedeutung haben die Q-Gruppen im allgemeinen?</i></p> <p>QRS    QRX    QRO    QRV    QSP    QRG</p>	<p>BETRIEB UND FERTIGKEITEN [KLASSEN: 1,4] – 03C</p> <p><i>Welche Bedeutung haben die Q-Gruppen im allgemeinen?</i></p> <p>QRT    QRU    QRN    QRB    QTH    QSB</p>
<p>BETRIEB UND FERTIGKEITEN [KLASSEN: 1,4] – 04</p> <p><i>Sie wollen, dass Ihre Gegenstation die Sendeleistung vermindert. Welche Q-Gruppe verwenden Sie?</i></p>	<p>BETRIEB UND FERTIGKEITEN [KLASSEN: 1,4] – 05</p> <p><i>Was bedeuten die Hinweise „5 UP“ bzw. „10 DOWN“?</i></p>
<p>BETRIEB UND FERTIGKEITEN [KLASSEN: 1,4] – 06</p> <p><i>Sie wollen in einen bestehenden Funkverkehr einsteigen. Wie führen Sie das durch?</i></p>	<p>BETRIEB UND FERTIGKEITEN [KLASSEN: 1,4] – 07</p> <p><i>Welche betrieblichen Auswirkungen haben die besonderen Ausbreitungsbedingungen auf Kurzwelle?</i></p>
<p>BETRIEB UND FERTIGKEITEN [KLASSEN: 1,4] – 08</p> <p><i>Welche betriebliche Auswirkung hat die Bodenwellen-Ausbreitung?</i></p>	<p>BETRIEB UND FERTIGKEITEN [KLASSEN: 1,4] – 09</p> <p><i>Welche betriebliche Auswirkung hat die Raumwellen-Ausbreitung, in welchem Frequenzbereich ist sie von Bedeutung?</i></p>

<p><b>QRT</b> stellen Sie die Aussendung(en) ein</p> <p><b>QRU</b> ich habe nichts für Sie vorliegen</p> <p><b>QRN</b> ich habe atmosphärische Störungen (1 = keine, 5 = sehr stark),</p> <p><b>QRB</b> die Entfernung zwischen unseren beiden Stationen ist ... km</p> <p><b>QTH</b> mein Standort ist ...</p> <p><b>QSB</b> Ihre Zeichen weisen Fading auf (= die Empfangsfeldstärke schwankt).</p>	<p><b>QRS</b> geben Sie langsamer</p> <p><b>QRX</b> ich werde Sie um ... Uhr auf ... kHz wieder rufen</p> <p><b>QRO</b> erhöhen Sie Ihre Sendeleistung</p> <p><b>QRV</b> ich bin betriebsbereit</p> <p><b>QSP</b> ich werde an ... weiterübermitteln,</p> <p><b>QRG</b> ihre genaue Frequenz ist ... kHz</p>
<p>Der eigene Sender sollte um 5 kHz nach oben (10 kHz nach unten) verstellt werden, um dort, wo die Gegenstation hört, zu senden. Der Empfänger bleibt auf der Frequenz, auf der die Gegenstation sendet. (Split-Betrieb).</p>	<p>Die Q-Gruppe QRP</p>
<p>2 typische Ausbreitungsformen auf KW:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Bodenwellen (Erdbodens/Meeres): die Reichweite nimmt mit steigender Frequenz rasch ab &amp; ist abhängig von den Bodeneigenschaften</li> <li>• Raumwellen (Reflexionen an der Ionosphäre): es kann weltweiter Funkverkehr bei geeigneter Frequenzwahl durchgeführt werden <math>\Rightarrow</math> Tote Zone (Diagramm siehe Skript)</li> </ul> <p>Strahlungsdiagramme von Kurzwellenantennen:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Horizontaler Dipol • Vert. Dipol • 3-Elem. hor. Yagi</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Funkverkehr beobachten</li> <li>• in einer Sendepause sein Rufzeichen senden (KW) oder mit „OE1ABC bittet um Aufnahme“ (UKW-FM) auf sich aufmerksam machen</li> <li>• mögliche Rückmeldungen sind „bitte warten“ („please standby“) oder „your call please“ oder „no breaker please“ (sehr unhöflich – nur für Ausnahmefälle!)</li> </ul>
<ul style="list-style-type: none"> <li>• Raumwelle ist die Ausbreitung eines elektromagnetischen Feldes / von Funkwellen über eine (oder mehrere) Reflexionen an der Ionosphäre (ermöglichen im KW-Bereich den weltweiten Funkverkehr)</li> <li>• maßgebliche Ausbreitungsform im Kurzwellenbereich (3–30 MHz)</li> <li>• auch für die Mittel- und Grenzwellenausbreitung (1,5–3.0 MHz) bei Nacht und unter bestimmten Voraussetzungen bis in den 2-m-Band-Bereich von Bedeutung</li> </ul>	<p>Eine Bodenwelle ist die Ausbreitung eines elektromagnetischen Feldes entlang der Erdoberfläche.</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• bei zunehmender Entfernung zur Antenne kommt es zu einer Dämpfung</li> <li>• die Bodenleitfähigkeit (Salzgehalt) spielt eine maßgebliche Rolle</li> <li>• Reichweite abhängig von verwendeter Sendeleistung, Art- und Wirkungsgrad der Antenne, Arbeitsfrequenz bzw. Band (bei steigender Frequenz nimmt die Reichweite ab).</li> </ul>

<p>BETRIEB UND FERTIGKEITEN [KLASSEN: 1,4] – 10</p> <p><i>Welche betriebliche Bedeutung hat die kritische Frequenz?</i></p>	<p>BETRIEB UND FERTIGKEITEN [KLASSEN: 1,4] – 11</p> <p><i>Welche betriebliche Bedeutung haben die Begriffe „MUF“ und „LUF“?</i></p>
<p>BETRIEB UND FERTIGKEITEN [KLASSEN: 1,4] – 12</p> <p><i>Was versteht man unter Fading auf Kurzwelle, wodurch entsteht Fading und wie reagieren Sie, um den Funkverkehr aufrecht zu erhalten?</i></p>	<p>BETRIEB UND FERTIGKEITEN [KLASSEN: 1,4] – 13</p> <p><i>Ausbreitung von Funkwellen – Ausbreitungsmerkmale in den verschiedenen Amateurfunk Frequenzbereichen?</i></p>
<p>BETRIEB UND FERTIGKEITEN [KLASSEN: 1,4] – 14</p> <p><i>Welchen Einfluß hat die Ionosphäre auf die Ausbreitung von Funkwellen über 30 MHz?</i></p>	<p>BETRIEB UND FERTIGKEITEN [KLASSEN: 1,4] – 15</p> <p><i>Erklären Sie die Begriffe Fresnelzone, Geländeschnitt</i></p>
<p>BETRIEB UND FERTIGKEITEN [KLASSEN: 1,4] – 16</p> <p><i>Was ist die tote Zone? Was ist ein Skip?</i></p>	<p>BETRIEB UND FERTIGKEITEN [KLASSEN: 1,4] – 17</p> <p><i>Wovon hängt die maximal erzielbare Reichweite auf Kurzwelle ab?</i></p>

<p><b>MUF</b> „maximum usable frequency“: höchste noch nutzbare Frequenz auf einer vorgegebenen Übertragungsstrecke. Abhängig von: kritischer Frequenz &amp; Abstrahlwinkel der Antenne</p> <p><b>LUF</b> „lowest usable frequency“: die niedrigste noch nutzbare Frequenz, bei Raumwellenausbreitung, bei der die Feldstärke am Empfangsort ausreichend stark ist</p> <p>Bei Über- bzw. Unterschreitung: keine Signalreflexion (Diagramm siehe Skriptum)</p>	<p>Die kritische Frequenz ist die obere Grenzfrequenz, bei der, bei sog. „Senkrechtlotung“ noch Reflexion an der Ionosphäre auftreten (als <math>f_0</math> bezeichnet)</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Abhängig von Dichte der freien Elektronen in der Ionosphäre</li> <li>• Funkwellen mit Frequenzen, die größer als die kritische Frequenz sind, werden in der Ionosphäre nicht mehr reflektiert</li> <li>• Maximum Usable Frequency <math>MUF = f_0 / \sin(\alpha)</math> (abhängig von der Zeit des Zielortes / Sonnenstand)</li> </ul>
<p>Ausbreitung mit Lichtgeschwindigkeit als „Bodenwelle“, „direkte Wellen“ oder „Raumwellen“</p> <p><b>unter</b> 30 MHz primär Raumwellenausbreitung</p> <p><b>unter</b> 30 MHz es tritt auch die Bodenwelle auf und reicht im 160 m-Band 100–200 km, nimmt aber mit zunehmender Frequenz rasch ab.</p> <p><b>ab</b> 30 MHz die Funkwellen nehmen zunehmend „optisches Verhalten“ an, d.h. ihre Ausbreitung erfolgt gradlinig. Es treten keine Bodenwellen mehr auf. Primär „direkte Wellen“</p>	<p>Schwanken der Empfangsfeldstärke (QSB = die Empfangsfeldstärke schwankt)</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• können schnell oder langsam erfolgen</li> <li>• Ursachen: Mehrwegeausbreitung oder Drehung der Polarisationssebene</li> </ul>
<p><b>Geländeschnitt</b> graphische Darstellung des Profils der Erdoberfläche zw. Sende- und Empfangsstandort</p> <p><b>Fresnelzone</b> ellipsenförmige Zone zwischen Empfänger und Sender. In dieser Zone sollten keine Hindernisse sein, sonst kommt es zur Streckendämpfung.</p>	<p>Auf Frequenzen über 30 MHz hat die Ionosphäre im Allgemeinen nur mehr eine ablenkende Wirkung, es tritt jedoch keine Reflexion mehr auf. Zudem beobachtet man eine Polarisationsdrehung („Faradaydrehung“). Durch sporadische E-Schichten kann dennoch kurzzeitig bis in die 6 m-Bereiche Reflexion auftreten.</p>
<ul style="list-style-type: none"> <li>• Maximale Reichweite (DX) wird immer durch Raumwellen erzielt.</li> <li>• Reichweite ist somit vom Zustand der Ionosphäre und vom Abstrahlwinkel der Antenne abhängig.</li> <li>• Verbesserte Reflexionsergebnisse an der der Ionosphäre durch Antennen mit geringem Erhebungswinkel der Strahlungskeule.</li> <li>• Reichweite ist auch abhängig von den elektrischen Eigenschaften an den Bodenreflexionspunkten und nur wenig von der Sendeleistung abhängig.</li> </ul>	<p><b>tote Zone</b> Bereich zwischen der nutzbaren Reichweite der Bodenwellen und dem ersten Auftreten der Raumwelle.</p> <p><b>Skip</b> Auftreffen der Raumwelle auf der Erde nach der Reflexion an der Ionosphäre.</p> <p><b>Skipdistanz</b> Entfernung zwischen Senderstandort und dem Skip.</p>

<p>BETRIEB UND FERTIGKEITEN [KLASSEN: 1,4] – 18</p> <p><i>Was verstehen Sie unter kurzem Weg? Was unter langem Weg?</i></p>	<p>BETRIEB UND FERTIGKEITEN [KLASSEN: 1,4] – 19</p> <p><i>Was verstehen Sie unter dem Dämmerungseffekt?</i></p>
<p>BETRIEB UND FERTIGKEITEN [KLASSEN: 1,4] – 20</p> <p><i>Was verstehen Sie unter der „Grey-Line“, welche Besonderheiten in der Funkausbreitung können auftreten?</i></p>	<p>BETRIEB UND FERTIGKEITEN [KLASSEN: 1,4] – 21</p> <p><i>Beschreiben Sie den Aufbau der Ionosphäre und welche betriebliche Konsequenzen ergeben sich daraus?</i></p>
<p>BETRIEB UND FERTIGKEITEN [KLASSEN: 1,4] – 22</p> <p><i>Wie verhalten sich die Ionosphärenschichten im Tagesverlauf bzw. im Jahresverlauf?</i></p>	<p>BETRIEB UND FERTIGKEITEN [KLASSEN: 1,4] – 23</p> <p><i>Welchen Einfluss hat die geographische Breite auf die Kurzwellenausbreitung?</i></p>
<p>BETRIEB UND FERTIGKEITEN [KLASSEN: 1,4] – 24</p> <p><i>Was versteht man unter Sonnenaktivität, unter der Sonnenfleckenzahl, unter dem „Solar-Flux“? Welchen Einfluss hat sie auf die Kurzwellenausbreitung?</i></p>	<p>BETRIEB UND FERTIGKEITEN [KLASSEN: 1,4] – 25</p> <p><i>Welchen Zyklen unterliegen die Ausbreitungsbedingungen auf Kurzwelle?</i></p>

<p>Der Dämmerungseffekt sind unübliche Ausbreitungsbedingungen, bei denen die Feldstärken stark ansteigen, um nach Ende der Dämmerung teilweise schlagartig zusammenzuberechnen.</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• tritt während dem Sonnenauf- und Sonnenuntergangs auf</li> <li>• Ursache: mitunter die sich rasch ändernden Ionisationsverhältnisse der E- und D-Schicht</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Die kürzeste Entfernung zwischen 2 Punkten A und B auf der Erde ist entlang eines „Großkreises“ (Meridians)</li> <li>• Es gibt 2 Möglichkeiten um das Ziel zu erreichen: kurz oder lang</li> <li>• je nach Ausbreitungsbedingungen und Betriebsfrequenz ist einer der beiden Wege bevorzugt oder nur auf einem ist Funkverkehr möglich.</li> </ul>		
<table border="0"> <tr> <td> <ul style="list-style-type: none"> <li>• mehreren Schichten erhöhter Ionen-/Elektronenkonzentration wichtig</li> <li>• für Funkausbreitung ist die Elektronenkonzentration wichtig</li> <li>• am Tag treten 4 Schichten auf: D-, E-, F1-, F2-Schicht.</li> <li>• Abenddämmerung: D-, E-, F1-Schicht werden weniger</li> </ul> </td><td> <ul style="list-style-type: none"> <li>• in der Nacht: nur eine F-Schicht</li> <li>• Tageszeit unabhängig: sporadische E-Schichten</li> <li>• für den KW-Bereich ist die D-Schicht zu wenig für die Reflexion ionisiert <math>\Rightarrow</math> Dämpfung</li> <li>• die „Nachtfrequenzen“ liegen deutlich tiefer als die „Tagfrequenzen“</li> </ul> </td></tr> </table>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• mehreren Schichten erhöhter Ionen-/Elektronenkonzentration wichtig</li> <li>• für Funkausbreitung ist die Elektronenkonzentration wichtig</li> <li>• am Tag treten 4 Schichten auf: D-, E-, F1-, F2-Schicht.</li> <li>• Abenddämmerung: D-, E-, F1-Schicht werden weniger</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• in der Nacht: nur eine F-Schicht</li> <li>• Tageszeit unabhängig: sporadische E-Schichten</li> <li>• für den KW-Bereich ist die D-Schicht zu wenig für die Reflexion ionisiert <math>\Rightarrow</math> Dämpfung</li> <li>• die „Nachtfrequenzen“ liegen deutlich tiefer als die „Tagfrequenzen“</li> </ul>	<p>Dämmerungszone, es kann zu unüblicher Funkausbreitung mit häufig extremen Reichweiten bei hohen Signalfeldstärken kommen</p> <p>Durch die sich ändernden Dichteverhältnisse der Elektronenverteilung in der D- und E-Schicht kann es bei relativ steilem Einfall von Funkstrahlen zu sehr flachen Austrittswinkel kommen –&gt; sehr große Entfernungen können (teilw. sogar ohne Erdreflexionen) überbrückt werden - die Empfangs-Signalfeldstärke ist unüblich hoch</p>
<ul style="list-style-type: none"> <li>• mehreren Schichten erhöhter Ionen-/Elektronenkonzentration wichtig</li> <li>• für Funkausbreitung ist die Elektronenkonzentration wichtig</li> <li>• am Tag treten 4 Schichten auf: D-, E-, F1-, F2-Schicht.</li> <li>• Abenddämmerung: D-, E-, F1-Schicht werden weniger</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• in der Nacht: nur eine F-Schicht</li> <li>• Tageszeit unabhängig: sporadische E-Schichten</li> <li>• für den KW-Bereich ist die D-Schicht zu wenig für die Reflexion ionisiert <math>\Rightarrow</math> Dämpfung</li> <li>• die „Nachtfrequenzen“ liegen deutlich tiefer als die „Tagfrequenzen“</li> </ul>		
<p>Die geographische Breite hat primär einen Einfluss auf den Einfallswinkel der Sonnenstrahlung –&gt; die Ionisierung ist im Bereich des Äquators am stärksten und im Bereich der Pole am schwächsten.</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• kurze Dämmerung am Äquator</li> <li>• Polarnacht auf den Polen</li> </ul>	<p>Tagesverlauf:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Dämmerungsbeginn: zuerst bildet sich D, dann E</li> <li>• Tag: E kann bereits reflektieren, F spaltet sich in F1 und F2 auf (für die Raumwellenausbreitung maßgeblich)</li> <li>• bei Sonnenhöchststand (Mittag) ist das Maximum an freien Elektronen erreicht.</li> <li>• abnehmende Einstrahlung: Elektronendichte nimmt ab</li> </ul> <p>Jahresverlauf:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• D und E kaum beeinflusst</li> <li>• F starke Abhängigkeit, insbesondere was die Schichthöhe und Elektronendichte (Sommer = Maximum) betrifft.</li> </ul>		
<p>Ausbreitungsbedingungen unter dem Einfluss von der Sonne und der Eigenbewegung der Sonne. 4 Zyklen:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Tagesgang (24h, Ursache= Erdrotation)</li> <li>• 27-Tagesrhythmus (mittlere Umlaufzeit Sonne)</li> <li>• Jahresgang (Jahreszeiten, Neigung der Erdatmosphäre)</li> <li>• Sonnenfleckenzyklus (dauert im Schnitt 11,2 Jahre = 11-Jahreszyklus)</li> </ul>	<p>Sonnenaktivität ist die Gesamtzahl der auf der Sonne stattfindenden Vorgänge.</p> <p><b>SFRZ</b> Häufigkeit der Sonnenflecken</p> <p><b>Sonnenstrahlung</b> Solar Flux bewirkt die Ionisation: der Materiestrom wirkt sich vorrangig auf das Erdmagnetfeld und damit nur indirekt auf den Funkverkehr aus. Es kommt fallweise zu gewaltigen Energieausbrüchen auf der Sonne, die sich in erhöhter Strahlung und erhöhtem Teilchenstrom auswirken <math>\Rightarrow</math> abrupter Anstieg von Ionisation</p>		

<p>BETRIEB UND FERTIGKEITEN [KLASSEN: 1,4] – 26</p> <p><i>Beschreiben Sie das charakteristische Ausbreitungsverhalten in den dem Amateurfunkdienst zugewiesenen Frequenzbändern unter 30 MHz?</i></p>	<p>BETRIEB UND FERTIGKEITEN [KLASSEN: 1,4] – 27</p> <p><i>Was versteht man unter einem Mögel-Dellinger-Effekt und welche betriebliche Auswirkungen hat er?</i></p>
<p>BETRIEB UND FERTIGKEITEN [KLASSEN: 1,4] – 28</p> <p><i>Welche Auswirkungen haben Polarlicht-Erscheinungen auf die Kurzwellenausbreitung?</i></p>	<p>BETRIEB UND FERTIGKEITEN [KLASSEN: 1,4] – 29</p> <p><i>Welche Faktoren können den Funkbetrieb auf Kurzwelle beeinflussen?</i></p>
<p>BETRIEB UND FERTIGKEITEN [KLASSEN: 1,4] – 30</p> <p><i>Wie wirkt sich die Tageszeit auf die Ausbreitung in den Kurzwellenbändern bis 40 m aus? (160 m/80 m-/40 m-Band)</i></p>	<p>BETRIEB UND FERTIGKEITEN [KLASSEN: 1,4] – 31</p> <p><i>Was verstehen Sie unter „Sporadic E-Verbindungen“?</i></p>
<p>BETRIEB UND FERTIGKEITEN [KLASSEN: 1,4] – 32</p> <p><i>Was verstehen Sie unter „Short-Skips“?</i></p>	<p>BETRIEB UND FERTIGKEITEN [KLASSEN: 1,4] – 33</p> <p><i>Was verstehen Sie unter einem Notverkehr, wie wird er angekündigt?</i></p>

<p>Durch gewaltige und plötzliche Energieausbrüche auf der Sonne kommt es zu verstärkten Strahlungsausbrüchen (von gewaltigen Materieausstößen begleitet). Nach 8min (Lichtgeschwindigkeit) erreicht die Strahlung die Erde -keine Vorwarnung möglich (Sudden Ionospheric Disturbances). Durch die erhöhte Ionisation steigt auch in der D-Schicht die Dämpfung deutlich an. Schließlich kann sie so stark werden, dass der Funkverkehr zusammenbricht - bis zu einigen Stunden.</p>	<p>BW = Bodenwellenausbreitung, RW = Raumwellenausbreitung 160-m-Band</p> <table border="0"> <tr> <td><b>Tag</b> BW</td><td>40-m-Band</td></tr> <tr> <td><b>Dämmerung</b> Raum- und BW</td><td><b>Tag</b> BW (zusätzlich RW)</td></tr> <tr> <td><b>Nacht</b> RW</td><td><b>Dämmerung</b> ausgeprägter Dämmerungseffekt</td></tr> <tr> <td>80-m-Band</td><td><b>Nacht</b> RW (Schattenzone)</td></tr> <tr> <td><b>Tag</b> BW</td><td>30-m-Band</td></tr> <tr> <td><b>Dämmerung</b> DX-Reichweiten möglich</td><td>24 h für weltweiten Funkverkehr offen (mehr siehe Skript)</td></tr> <tr> <td><b>Nacht</b> RW</td><td></td></tr> </table>	<b>Tag</b> BW	40-m-Band	<b>Dämmerung</b> Raum- und BW	<b>Tag</b> BW (zusätzlich RW)	<b>Nacht</b> RW	<b>Dämmerung</b> ausgeprägter Dämmerungseffekt	80-m-Band	<b>Nacht</b> RW (Schattenzone)	<b>Tag</b> BW	30-m-Band	<b>Dämmerung</b> DX-Reichweiten möglich	24 h für weltweiten Funkverkehr offen (mehr siehe Skript)	<b>Nacht</b> RW	
<b>Tag</b> BW	40-m-Band														
<b>Dämmerung</b> Raum- und BW	<b>Tag</b> BW (zusätzlich RW)														
<b>Nacht</b> RW	<b>Dämmerung</b> ausgeprägter Dämmerungseffekt														
80-m-Band	<b>Nacht</b> RW (Schattenzone)														
<b>Tag</b> BW	30-m-Band														
<b>Dämmerung</b> DX-Reichweiten möglich	24 h für weltweiten Funkverkehr offen (mehr siehe Skript)														
<b>Nacht</b> RW															
<ul style="list-style-type: none"> <li>• Signal-Rauschabstand: für Sprechfunk (SSB) ein S/N-Abstand von 10 dB erforderlich</li> <li>• Signal-Störabstand bei natürlichen Störquellen: Gewitter, statische Entladung</li> <li>• Signal-Störabstand bei nicht natürlichen Störquellen: Funken (z.B. nicht entstörte Maschinen)</li> <li>• Splattern</li> <li>• Anomalien in der Funkausbreitung (zB. Fading, Nachhalleffekte)</li> </ul>	<p>Es kann zu ausgeprägten Reflexionserscheinungen bis in den hohen UKW-Bereich hinein kommen. Es kommt zu einem ausgeprägten, schnellen Fading und Nachhalleffekt - die Signale sind selbst bei hoher Empfangsfeldstärke fast unlesbar. Ausbreitungswege, die durch diese Zonen führen, werden stark beeinflusst.</p>														
<p>Die Funkverbindungen, über Raumwellen, die durch Reflexionen an sporadischen E-Schichten ermöglicht werden. Sie treten selten auf Frequenzbereichen unter 20 MHz auf und sind eine typische Erscheinungsform auf dem 10 m- und dem 6m-Band.</p>	<p>Das 160-m-, 80-m-Band, gelegentlich auch das 40-m-Band sind aufgrund der D-Schicht-Dämpfung während des Tages nur für Bodenwellenausbreitung nutzbar. Ab Beginn der Abend-Dämmerung und während der Nacht ist Raumwellenausbreitung gegeben, solange die LUP nicht unterschritten wird.</p>														
<p>Funkverkehr, der der Rettung menschlichen Lebens und/oder Güter hohen Werts dient</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• jeder andere Funkbetrieb ist einzustellen</li> <li>• angekündigt durch Notzeichen (Mayday bzw. SOS×3)</li> <li>• in Not befindliche Station ist immer Leitfunkstelle</li> <li>• Mayday Relais: Hinweis auf die Übermittlung eines Notrufes/Notmeldung (wie Notruf selbst zu handhaben)</li> <li>• Silence Mayday: Aufforderung zur Betriebseinstellung an andere Funkstellen</li> </ul>	<p>Ausbreitungsbedingungen, bei denen Funkverkehr in die sonst tote Zone hinein möglich ist, ohne dass die gesamte tote Zone erreicht werden kann. Die Ursache können sporadische E-Schichten sein.</p>														



<p>BETRIEB UND FERTIGKEITEN [KLASSEN: 1,4] – 34</p> <p><i>Sie empfangen einen Notruf – woran erkennen Sie diesen und wie haben Sie sich zu verhalten?</i></p>	<p>BETRIEB UND FERTIGKEITEN [KLASSEN: 1,4] – 35</p> <p><i>Auf welchen Bändern könnten Sie einen Notruf empfangen?</i></p>
<p>BETRIEB UND FERTIGKEITEN [KLASSEN: 1,4] – 36</p> <p><i>Welche Sendarten sind im Kurzwellenbereich zulässig?</i></p>	<p>BETRIEB UND FERTIGKEITEN [KLASSEN: 1,4] – 37</p> <p><i>Müssen Sie ein Funktagebuch führen und welche Angaben muss es enthalten?</i></p>
<p>BETRIEB UND FERTIGKEITEN [KLASSEN: 1,4] – 38</p> <p><i>Was verstehen Sie im Telegraphiebetrieb unter „BK-Verkehr“?</i></p>	<p>BETRIEB UND FERTIGKEITEN [KLASSEN: 1,4] – 39</p> <p><i>Was verstehen Sie unter UTC (GMT) – Zusammenhang zu Lokalzeit, Sommerzeit</i></p>
<p>BETRIEB UND FERTIGKEITEN [KLASSEN: 1,4] – 40</p> <p><i>Nennen Sie die konkreten Frequenzbereiche, die dem Amateurfunkdienst in den jeweiligen Frequenzbändern zugewiesen sind (5 Beispiele)</i></p>	<p>BETRIEB UND FERTIGKEITEN [KLASSEN: 1,4] – 41</p> <p><i>Wie arbeiten Sie mit ausländischen Amateurfunkstationen zusammen, die einen anderen/erweiterten Bandbereich benutzen? (Beispiele: 40 m, 80 m)?</i></p>

<ul style="list-style-type: none"><li>• Ein Notruf kann auf jeder Frequenz abgesetzt werden</li><li>• die Wahrscheinlichkeit ist auf den sog. „gemischten“ Bändern (werden auch von anderen Funkdiensten genutzt) am größten</li></ul>	<ol style="list-style-type: none"><li>1. erkennt man am Notzeichen</li><li>2. Funkverkehr sofort einstellen</li><li>3. Frequenz beobachten</li><li>4. Wenn keine andere Station antwortet → antworten!</li><li>5. Notverkehr mitschreiben</li><li>6. nach Art der benötigten Hilfe fragen</li><li>7. Alarmierung von Rettungskräften und der nächstgelegene Dienststelle der Funküberwachung</li><li>8. Wenn die notrufende Station nicht antwortet und den Notruf fortsetzt, dann auf anderen Frequenzen mit May-day Relay auf den Notruf aufmerksam machen</li></ol>																				
<p>Nur auf Anordnung der Fernmeldebehörde für einen festgelegten Zeitraum. Funktagebuch („Logbuch“): Aufzeichnungen der wesentlichen betrieblichen Daten eines Funkverkehrs</p> <p>Wesentliche Daten: • Datum • Uhrzeit (Beginn/Ende)</p> <ul style="list-style-type: none"><li>• Rufzeichen der Gegenstation</li><li>• Betriebsart</li><li>• Sendefrequenz</li><li>• fortlaufende Nummerierung</li><li>• Unterschrift</li><li>• auch elektronisch möglich</li></ul>	<p>Auf Kurzwelle, d.h. im Frequenzbereich zwischen 3–30 MHz sind gemäß VO-Funk alle Sendearten zulässig, die eine Bandbreite von höchstens 7 kHz haben.</p> <p>Für den Amateurfunkdienst: Erweiterung der Regelung auf das 160-m-Band und im Bereich über 29 MHz ist auch die Sendeart „Schmalband-FM“ zugelassen. In den höherfrequenten Bändern können höhere Bandbreiten verwendet werden</p>																				
<p>UTC=Universal Time Coordinated = international koordinierte Weltzeit bezogen auf den Null-Meridian. Ist wichtig für die Vereinbarung von Funkkontakten weltweit. Während der Sommerzeit erhöht sich der Unterschied zwischen UTC u. Lokalzeit um 1 Stunde z.B. für Österreich</p> <ul style="list-style-type: none"><li>• 13h Lokalzeit = 12h UTC</li><li>• 15h Sommerzeit =13h UTC</li></ul>	<p>=eine Betriebstechnik, bei der zwischen den eigenen Aussendungen, bei Telegraphie sogar zwischen den ausgesendeten Punkten oder Strichen, empfangen werden kann. Der Funkverkehr kann daher mit der Betriebsabkürzung BK sofort unterbrochen werden und damit sehr flüssig abgewickelt werden. Er setzt aber die erforderliche technische Ausrüstung voraus.</p>																				
<p>Man nennt den Betrieb mit unterschiedlichen Sende- und Empfangsfrequenz „Split-Betrieb“. Dabei bleibt der Empfänger auf der Sendefrequenz der Gegenstation und der Sender wird auf die von der Gegenstation genannte, im zulässigen Frequenzband liegende, Frequenz eingestellt.</p>	<p>Details sind in der Anlage 2 der AFV festgelegt, siehe Tabelle im Skriptum</p> <table><tr><td>1,81–1.95 MHz:</td><td>160 m</td><td>18,068–18.168 MHz:</td><td>17 m</td></tr><tr><td>3,5–3.8 MHz:</td><td>80 m</td><td>28,0–29.7 MHz:</td><td>10 m</td></tr><tr><td>7,0–7.2 MHz:</td><td>40 m</td><td>50–52 MHz:</td><td>6 m</td></tr><tr><td>10,1–10.5 MHz:</td><td>30 m</td><td>144–146 MHz:</td><td>2 m</td></tr><tr><td>14,0–14.35 MHz:</td><td>20 m</td><td>430–440 MHz:</td><td>70 cm</td></tr></table>	1,81–1.95 MHz:	160 m	18,068–18.168 MHz:	17 m	3,5–3.8 MHz:	80 m	28,0–29.7 MHz:	10 m	7,0–7.2 MHz:	40 m	50–52 MHz:	6 m	10,1–10.5 MHz:	30 m	144–146 MHz:	2 m	14,0–14.35 MHz:	20 m	430–440 MHz:	70 cm
1,81–1.95 MHz:	160 m	18,068–18.168 MHz:	17 m																		
3,5–3.8 MHz:	80 m	28,0–29.7 MHz:	10 m																		
7,0–7.2 MHz:	40 m	50–52 MHz:	6 m																		
10,1–10.5 MHz:	30 m	144–146 MHz:	2 m																		
14,0–14.35 MHz:	20 m	430–440 MHz:	70 cm																		

<p>BETRIEB UND FERTIGKEITEN [KLASSEN: 1,4] – 42</p> <p><i>Was bedeuten die folgenden Abkürzungen: BK, CQ, CW, DE, K?</i></p>	<p>BETRIEB UND FERTIGKEITEN [KLASSEN: 1,4] – 42</p> <p><i>Was bedeuten die folgenden Abkürzungen: PSE, RST, R, N, UR?</i></p>
<p>BETRIEB UND FERTIGKEITEN [KLASSEN: 1,4] – 42</p> <p><i>Was bedeuten die folgenden Abkürzungen: FB, DX, RPT, HW, CL?</i></p>	<p>BETRIEB UND FERTIGKEITEN [KLASSEN: 1,4] – 43</p> <p><i>Wie wirkt sich Polarisationsfading auf den Kurzwellenbetrieb aus?</i></p>
<p>BETRIEB UND FERTIGKEITEN [KLASSEN: 1,4] – 44</p> <p><i>Was versteht man unter Schwund im Kurzwellenbereich und wie reagieren Sie, um den Funkverkehr aufrecht zu erhalten?</i></p>	<p>BETRIEB UND FERTIGKEITEN [KLASSEN: 1,4] – 45</p> <p><i>Welche Maßnahmen ergreifen Sie, wenn Sie darauf aufmerksam gemacht werden, dass Ihre Aussendung „splattert“?</i></p>
<p>BETRIEB UND FERTIGKEITEN [KLASSEN: 1,4] – 46</p> <p><i>Was ist ein „Pile-Up“ – wie verhalten Sie sich richtig?</i></p>	<p>BETRIEB UND FERTIGKEITEN [KLASSEN: 1,4] – 47</p> <p><i>Was verstehen Sie unter den Begriffen MAYDAY - SECURITEE - SILENCE MAYDAY - MAYDAY RELAY?</i></p>

<p><b>PSE</b> bitte [please]</p> <p><b>RST</b> Rapport [readability, signal strength, tone equality]</p> <p><b>R</b> verstanden [roger]</p> <p><b>N</b> Nein</p> <p><b>UR</b> dein (your)</p>	<p><b>BK</b> Unterbrechung [break]</p> <p><b>CQ</b> an alle Funkstellen [seek you]</p> <p><b>CW</b> Telegraphie [continuous wave]</p> <p><b>DE</b> von</p> <p><b>K</b> kommen</p>
<p>Polarisationsfading sind Feldstärkenschwankungen am Empfangsort durch Drehung der Polarisationssebene</p> <p>Nach einmaliger Reflexion an der Ionosphäre sind alle Funkwellen elliptisch polarisiert, d.h. sie enthalten dann immer einen vertikalen und horizontalen Polarisationsanteil.</p> <p>Auswirkung: Die Signalfeldstärke bei Verwendung einer linear polarisierten Antenne geht nie ganz auf Null zurück, das auftretende Fading kann aber den Empfang für Sprechfunk teilweise fehlerhaft oder unmöglich machen.</p>	<p><b>FB</b> gut [faible]</p> <p><b>DX</b> Weitverbindung</p> <p><b>RPT</b> Wiederholung [repeat]</p> <p><b>HW</b> wie? [how?]</p> <p><b>CL</b> ich schließe die Funkstelle [close]</p>
<p>Spattern ist ein übersteuertes Sendesignal, bei dem zu große Bandbreite und Nebenaussendungen auftreten. Ursache ist die Übersteuerung der Senderendstufe oder eines Leistungsverstärkers bis in den nichtlinearen Teil der Kennlinie. Lösung:</p> <ol style="list-style-type: none"> <li>1. Zurücknahme der Sendeleistung und das Neuabstimmen der Sendeendstufe</li> <li>2. ggf. hilft eine Zurücknahme der Mikrofonverstärkung</li> <li>3. bleiben die ersten 2 Maßnahmen ohne Erfolg, muss die gesamte Signalaufbereitung des Senders überprüft werden.</li> </ol>	<p>Schwund bedeutet Fading bzw. das Schwanken der Empfangsfeldstärken. Ursache: Mehrwegeausbreitung und nachfolgender Überlagerung von Signalen mit Phasenunterschied am Empfangsort sowie Drehung der Polarisationssebene, durch Schwankungen der Elektronendichte in der Ionosphäre.</p> <p>Maßnahmen:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• langsamer sprechen, wiederholen, buchstabieren</li> <li>• Polarisationssebenenwechsel der Empfangsantenne</li> <li>• Frequenzwechsel</li> <li>• Bandwechsel</li> </ul>
<p>Verwendung dieser Begriffe bei Notruf/Notverkehr:</p> <p><b>MAYDAY (in Telegraphie SOS)</b> Notruf</p> <p><b>SCURITEE</b> Sicherheitsfunkverkehr</p> <p><b>SILENCE MAYDAY</b> Aufforderung zur Einhaltung einer Funkstelle, für alle nicht am Notfunkverkehr teilnehmenden Funkstellen</p> <p><b>MAYDAY RELAY</b> Ankündigung der Übermittlung eines Notrufes für eine in Not befindliche Station.</p>	<p>Ein Pile-Up bezeichnet die Situation, wenn eine große Zahl von Funkstationen eine meist sehr seltene Station rufen. Durch mangelhafte Funkdisziplin entsteht ein hoher Störpegel, der einen raschen und geordneten Betrieb oft erschwert.</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• zuerst hören und herausfinden wie die Betriebsabwicklung erwünscht ist (Split-Betrieb, Listen usw.)</li> <li>• beachten der eventuell vorhandenen Regeln</li> <li>• wenn man selbst die Ursache des Pile-Up sind, Regeln festlegen!</li> </ul>

<p>BETRIEB UND FERTIGKEITEN [KLASSEN: 1,4] – 48</p> <p><i>Welche Mess- und Kontrollgeräte sind bei einer Amateurfunkstelle vorgeschrieben?</i></p>	<p>BETRIEB UND FERTIGKEITEN [KLASSEN: 1,4] – 49</p> <p><i>Was ist bei der Abstimmung des Leistungsverstärkers einer Amateurfunkstelle zu beachten?</i></p>
<p>BETRIEB UND FERTIGKEITEN [KLASSEN: 1,4] – 50</p> <p><i>Wie wird ein Funkrufzeichen allgemein bzw. ein Amateurfunkrufzeichen aufgebaut – nach welcher Vorschrift?</i></p>	<p>BETRIEB UND FERTIGKEITEN [KLASSEN: 1,4] – 51</p> <p><i>Buchstabieren Sie folgende Worte bzw. den folgenden Text nach dem internationalen Buchstabieralphabet: ...</i></p>
<p>BETRIEB UND FERTIGKEITEN [KLASSEN: 1,4] – 52</p> <p><i>Was ist beim Betrieb an den Bandgrenzen zu beachten?</i></p>	<p>BETRIEB UND FERTIGKEITEN [KLASSEN: 1,4] – 53</p> <p><i>Nennen Sie Beispiele österreichischer Amateurfunkrufzeichen mit Zusätzen (zB: am, mm, /1).</i></p>
<p>BETRIEB UND FERTIGKEITEN [KLASSEN: 1,4] – 54</p> <p><i>Nennen Sie die Landeskenner von fünf Nachbarländern und von fünf weiteren Ländern.</i></p>	<p>BETRIEB UND FERTIGKEITEN [KLASSEN: 1,4] – 55</p> <p><i>Was bedeuten die Ziffern im österreichischen Amateurfunkrufzeichen, welche Rufzeichenzusätze sind zulässig?</i></p>

<ul style="list-style-type: none"> <li>• Der Leistungsverstärker eines Senders ist immer abstrahlungsfrei abzustimmen</li> <li>• wird durch Verwendung einer geeigneten „Kunstantenne“ („Dummy-Load“) sichergestellt, die so aufgebaut ist, dass von ihr keine störende Abstrahlung erfolgt.</li> </ul>	<p><b>Frequenzmessgerät</b> bei selbstgebauten od. veränderten Sende- oder Empfangsanlage</p> <p><b>Strom- und Spannungsmessgerät</b> Spannung &gt; 50 V</p> <p><b>Leistungsmessgerät</b> bei Sendeanlagen, die d. Betrieb einer höheren Sendeleistung ermöglichen, als bewilligt -Leistungsstufe.</p> <p>Für den Großteil der kommerziellen Amateurfunkgeräte mit eingebauter Frequenzanzeige und definierter Sendeleistung sind daher keine Mess- und Kontrollgeräte verbindlich vorgeschrieben.</p>																						
<p>Alfa – Bravo – Charlie – Delta – Echo – Foxtrott – Golf – Hotel – India – Juliett – Kilo – Lima – Kike – November – Oslar – Papa – Quebec – Romeo – Sierra – Tango – Uniform – Viktor – Whiskey – X-Ray – Yankee – Zulu</p>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Geregelt in der Vollzugsordnung für den Funkdienst – VO-Funk (in Österreich durch AFG und AFV umgesetzt)</li> <li>• Jedes Funkrufzeichen beginnt mit dem Landeskenner, den Ziffern und/oder Buchstaben (oder eine Kombination)</li> <li>• Amateurfunkrufzeichen beginnen mit dem Landeskenner (ja nach Größe des Landes auch mehrere), einer Ziffer und 1-3 Buchstaben.</li> </ul>																						
<p>/am für den Betrieb an Bord eines im Flug befindlichen Luftfahrzeuges</p> <p>/mm für Betrieb an Bord eines Schiffes in internationalen Gewässern</p> <p>/m für mobile (im Auto, Zug...)</p> <p>/p für portable (zu Fuss...) Ziffern /1 -/9 für vorübergehenden Betrieb an einem anderen Standort</p> <p>Zusätze können von den Fernmeldebehörden (besonderer Anlass) genehmigt werden. Zusätze werden vom Rufzeichen mit einem Schrägstrich (Slash) getrennt.</p>	<p>Es ist zu beachten, dass die Aussendung im gesamten Umfang die Bandgrenze nicht überschreitet. Dabei ist die Toleranz der verfügbaren Messmöglichkeiten/Messgeräte und die verwendete Sendart zu beachten. Messen kann man die Bandbreite der Aussendung mit z.B. einem Spektrum-Analysator. Bsp.: bei Verwendung von USB-Modulation darf nicht näher als 3.5 kHz an die obere Bandgrenze herangegangen werden.</p>																						
<p>Sie geben das Bundesland des Standortes der Amateurfunkstelle an. Für alle zulässigen Zusätze siehe B 53.</p> <table> <tr> <td>1 Wien</td> <td>6 Steiermark</td> </tr> <tr> <td>2 Salzburg</td> <td>7 Tirol</td> </tr> <tr> <td>3 Niederösterreich</td> <td>8 Kärnten</td> </tr> <tr> <td>4 Burgenland</td> <td>9 Vorarlberg</td> </tr> <tr> <td>5 Oberösterreich</td> <td></td> </tr> <tr> <td colspan="2">0 für genehmigte Amateurfunkstellen auf ausrüstungspflichtigen Schiffen und für internationales Gebiet</td> </tr> </table>	1 Wien	6 Steiermark	2 Salzburg	7 Tirol	3 Niederösterreich	8 Kärnten	4 Burgenland	9 Vorarlberg	5 Oberösterreich		0 für genehmigte Amateurfunkstellen auf ausrüstungspflichtigen Schiffen und für internationales Gebiet		<table> <tr> <td><b>I</b> Italien</td> <td><b>F</b> Frankreich</td> </tr> <tr> <td><b>DL</b> Deutschland</td> <td><b>G</b> England</td> </tr> <tr> <td><b>OK</b> Tschechien</td> <td><b>UA</b> Russland</td> </tr> <tr> <td><b>OM</b> Slowakei</td> <td><b>SM</b> Schweden</td> </tr> <tr> <td><b>HA</b> Ungarn</td> <td><b>SV</b> Griechenland</td> </tr> </table>	<b>I</b> Italien	<b>F</b> Frankreich	<b>DL</b> Deutschland	<b>G</b> England	<b>OK</b> Tschechien	<b>UA</b> Russland	<b>OM</b> Slowakei	<b>SM</b> Schweden	<b>HA</b> Ungarn	<b>SV</b> Griechenland
1 Wien	6 Steiermark																						
2 Salzburg	7 Tirol																						
3 Niederösterreich	8 Kärnten																						
4 Burgenland	9 Vorarlberg																						
5 Oberösterreich																							
0 für genehmigte Amateurfunkstellen auf ausrüstungspflichtigen Schiffen und für internationales Gebiet																							
<b>I</b> Italien	<b>F</b> Frankreich																						
<b>DL</b> Deutschland	<b>G</b> England																						
<b>OK</b> Tschechien	<b>UA</b> Russland																						
<b>OM</b> Slowakei	<b>SM</b> Schweden																						
<b>HA</b> Ungarn	<b>SV</b> Griechenland																						

<p>BETRIEB UND FERTIGKEITEN [KLASSEN: 1,4] – 56</p> <p><i>Welche Bestimmungen sind beim Betrieb im 160 m-Band zu beachten?</i></p>	<p>BETRIEB UND FERTIGKEITEN [KLASSEN: 1,4] – 57</p> <p><i>Welche Betriebsverfahren werden bei Scatter-Verbindungen verwendet?</i></p>
<p>BETRIEB UND FERTIGKEITEN [KLASSEN: 1,4] – 58</p> <p><i>Welche Betriebsverfahren werden bei Meteorscatter-Verbindungen angewendet?</i></p>	<p>BETRIEB UND FERTIGKEITEN [KLASSEN: 1,4] – 59</p> <p><i>Erklären Sie die Betriebsabwicklung bei Relaisbetrieb.</i></p>
<p>BETRIEB UND FERTIGKEITEN [KLASSEN: 1,4] – 60</p> <p><i>Was versteht man unter „EME-Verbindungen“? Welches Betriebsverfahren wird angewendet?</i></p>	<p>BETRIEB UND FERTIGKEITEN [KLASSEN: 1,4] – 61</p> <p><i>Was verstehen Sie unter Packet Radio? Welches Betriebsverfahren wird angewendet?</i></p>
<p>BETRIEB UND FERTIGKEITEN [KLASSEN: 1,4] – 62</p> <p><i>Was verstehen Sie unter den Begriffen Mailbox, Digipeater, Netzknoten und welche betriebliche Besonderheiten sind zu beachten?</i></p>	<p>BETRIEB UND FERTIGKEITEN [KLASSEN: 1,4] – 63</p> <p><i>Erklären Sie die Begriffe Relaisfunkstelle, Transponder, Bakensender und welche betrieblichen Besonderheiten sind zu beachten?</i></p>

<p>Scatter-Verbindungen sind Funkverbindungen, die auf Streueffekten während der Funkausbreitung beruhen</p> <ul style="list-style-type: none"><li>• man unterscheidet je nach Streurichtung die Vorwärts-, Rückwärts-, und Seitenstreuung</li><li>• es werden Richtantennen mit hohem Gewinn und relativ hohen Sendeleistungen benötigt</li><li>• bevorzugte Verwendung von Telegraphie oder digitaler Verfahren, wegen der rasch ändernden Eigenschaften des Streuvolumens</li><li>• Sendedurchgänge möglichst kurz halten</li></ul>	<p>Laut Anlage 2 der AFV:</p> <table><thead><tr><th>Frequenz</th><th>Klasse</th><th>Leistungsstufe</th><th>Sendarten</th></tr></thead><tbody><tr><td>1810 kHz–1830 kHz</td><td>1,4</td><td>A</td><td>M &amp; F</td></tr><tr><td>1830 kHz–1840 kHz</td><td>1,4*</td><td>A&amp;B</td><td>M &amp; F</td></tr><tr><td>1840 kHz–1850 kHz</td><td>1,4</td><td>A&amp;B</td><td>M &amp; F &amp; S</td></tr><tr><td>1850 kHz–1950 kHz</td><td>1,4*</td><td>A</td><td>M &amp; F &amp; S</td></tr></tbody></table> <p>M = Morsetelegraphie, F = Fernschreibtelegraphie, S = Fernsprechen * mit Status S</p>	Frequenz	Klasse	Leistungsstufe	Sendarten	1810 kHz–1830 kHz	1,4	A	M & F	1830 kHz–1840 kHz	1,4*	A&B	M & F	1840 kHz–1850 kHz	1,4	A&B	M & F & S	1850 kHz–1950 kHz	1,4*	A	M & F & S
Frequenz	Klasse	Leistungsstufe	Sendarten																		
1810 kHz–1830 kHz	1,4	A	M & F																		
1830 kHz–1840 kHz	1,4*	A&B	M & F																		
1840 kHz–1850 kHz	1,4	A&B	M & F & S																		
1850 kHz–1950 kHz	1,4*	A	M & F & S																		
<ul style="list-style-type: none"><li>• Relaisbetrieb dient zur Erhöhung der Reichweite, zur Unterstützung des Mobilbetriebes mit kurzen Antennen - der Relaisbetrieb wird über ein Frequenzpaar abgewickelt (Frequenzablage ist genormt)</li><li>• Satellitenverkehr - der Satellit arbeitet auch wie ein Relais - aufgrund der hohen orbitalen Geschwindigkeit ändert sich die Uplink- und Downlinkfrequenz für die Bodenstation während eines Überflugs (siehe Doppler-Effekt)</li></ul>	<ul style="list-style-type: none"><li>• werden durch Reflexionen an lokalen Elektronenwolken ermöglicht</li><li>• bevorzugte Verwendung von Hochgeschwindigkeitstelegraphie bzw. digitaler Übertragungsverfahren wegen der Kurzlebigkeit der Ionenwolke</li><li>• die Verbindungen dauern meist nur wenige Sekunden</li></ul>																				
<ul style="list-style-type: none"><li>• zählt zu den Maschinenbetriebsarten - ein PC und ein Modem sind erforderlich</li><li>• Informationen werden in Daten-Pakete (Software) zerlegt und mit Adresse und zusätzlichen Informationen zur Sicherung der Übertragung versehen</li><li>• mehrere Stationen können gleichzeitig denselben Übertragungskanal benutzen</li><li>• zur Abwicklung des PR-Verkehrs ist ein bestimmtes Protokoll (AX-25) vorgeschrieben</li></ul>	<p>„EME-Verbindungen“ sind Reflexionsverbindungen, wobei der Mond als Reflektor verwendet wird</p> <ul style="list-style-type: none"><li>• wegen der meist nur sehr geringen Empfangsstärken werden Telegraphie, digitale Verfahren oder andere Schmalbandbetriebsarten verwendet (Sprechfunk sind eher selten)</li><li>• hoher Stationsaufwand notwendig (drehbare und nachführbare Richtantenne mit hohem Gewinn, sehr rauscharme, hochempfindliche Vorverstärker und Mindestsendeleistung)</li></ul>																				
<p><b>Relaisfunkstelle</b> unbemannt, zur Reichweitenerhöhung Über die Eingabefrequenz wird angesprochen und über eine Ausgangsfrequenz sofort automatisch abgesetzt, Frequenzen müssen richtig eingestellt werden (Shift), kurze Durchgänge</p> <p><b>Transponder</b> unbemannt, zur Reichweitenerhöhung, verwendet 2 Amateurfunkbänder</p> <p><b>Bakensender</b> unbemannter Sender, sendet neben dem Rufzeichen weitere Informationen automatisch, zur Überwachung der Ausbreitungsbedingungen</p>	<p><b>Mailbox</b> elektronischer Briefkasten</p> <p><b>Digipeater</b> Relaisfunkstelle für digitale Betriebsarten</p> <p><b>Netzknoten</b> Vernetzung von Digipeatern untereinander</p> <ul style="list-style-type: none"><li>• Wenn man eine bestimmte Funkstrecke überbrücken will, wird praktisch automatisch über Netzknoten „durchverbunden“, wenn der Zielpunkt bekannt ist.</li><li>• Über Anwenderprogramme werden verschiedenste Betriebsarten und Funktionen im DSP (Digital Signal Processor) der Soundcard kostengünstig realisiert</li></ul>																				



<p>BETRIEB UND FERTIGKEITEN [KLASSEN: 1,4] – 64</p> <p><i>Erklären Sie die Betriebsabwicklung bei ATV-Betrieb.</i></p>	<p>BETRIEB UND FERTIGKEITEN [KLASSEN: 1,4] – 65</p> <p><i>Was ist bei Überreichweitenbedingungen zu beachten?</i></p>
<p>BETRIEB UND FERTIGKEITEN [KLASSEN: 1,4] – 66</p> <p><i>Welchen Einfluss hat die Wahl des Standortes für UKW-Ausbreitung?</i></p>	<p>BETRIEB UND FERTIGKEITEN [KLASSEN: 1,4] – 67</p> <p><i>Erklären Sie das Betriebsverfahren SSTV.</i></p>
<p>BETRIEB UND FERTIGKEITEN [KLASSEN: 1,4] – 68</p> <p><i>Nennen Sie Einflüsse, die die Lesbarkeit einer Funkverbindung verschlechtern.</i></p>	<p>BETRIEB UND FERTIGKEITEN [KLASSEN: 1,4] – 69</p> <p><i>Wie beurteilen Sie die Aussendung Ihrer Gegenstelle und wie wird diese Beurteilung der Gegenstelle mitgeteilt?</i></p>
<p>BETRIEB UND FERTIGKEITEN [KLASSEN: 1,4] – 70</p> <p><i>Wie teilen Sie der Gegenstation Ihren Standort mit?</i></p>	<p>BETRIEB UND FERTIGKEITEN [KLASSEN: 1,4] – 71</p> <p><i>Was ist ein „Contest“? Wie verhalten Sie sich richtig?</i></p>

<ul style="list-style-type: none"> <li>• Überreichweiten ist die Funkausbreitung, bei der Reichweiten deutlich über die normal zu erwartende Entfernung einer Funkverbindung hinaus auftreten</li> <li>• diese Bedingungen sind meist kurzlebig</li> <li>• Aussendung sollte relativ kurz gehalten werden</li> <li>• bei einer nicht „ausgewogenen“ Stationsausrüstung, können Überreichweiten andere Stationen stören</li> </ul>	<p>AVT-Betrieb ist die Amateurfunk-Fernsehübertragung (Amateur Television)</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• zusätzlich zur Standartausrüstung wird eine Videokamera und ein ATV-Konverter benötigt</li> <li>• Übertragung ist analog und digital möglich</li> <li>• die Betriebsabwicklung erfolgt auf vereinbarten oder vorgeschriebenen Frequenzen (70 m- Band oder höher)</li> </ul>
<p>SSTV ist die Übertragung nicht bewegter Bilder (Standbilder, Slow Scan Television)</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• der Bildinhalt wird abgetastet und schmalbandig übertragen (Übertragungsbandbreite 2 kHz–3 kHz)</li> <li>• eignet sich auf für KW</li> <li>• neben Videokamera benötigt man einen SSTV-Konverter oder einen PC mit entsprechender Software</li> <li>• Übertragung erfolgt analog in der Betriebsart SSB (SSB-tauglicher Transceiver ist notwendig)</li> <li>• Verwendung von vereinbarten Frequenzen und Übertragungsgeschwindigkeiten</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Ausbreitung auf Frequenzen über 100 MHz erfolgt „quasi-optisch“</li> <li>• dieses Verhalten nimmt mit steigender Frequenz weiter zu</li> <li>• je höher der Sendestandort desto größer die Reichweite</li> <li>• Durch Reflexionen an größeren Hindernissen, kann es zur Funkschatten kommen (machen Funkverbindung unmöglich)</li> </ul>
<p>Beurteilung mit der RS(T)-Beurteilung:</p> <p>R Lesbarkeit  S Lautstärke  T Tonqualität (nur bei Telegraphieaussendung)  R1 nicht lesbar  R5 ausgezeichnet lesbar S1] kaum hörbar  S9 sehr stark hörbar  T1 äußerster roher Ton  T9 reiner Ton</p>	<p>Natürliche Einflüsse</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Ausbreitungsbedingungen</li> <li>• sehr starke Niederschläge</li> <li>• Fadingerscheinungen</li> </ul> <p>Fremdstörungen:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• zu geringer Frequenzabstand zu anderen Stationen</li> <li>• Splattern</li> </ul>
<p>=Funkfeuerwettbewerb, bei dem möglichst viele Stationen in einer bestimmten Zeit gearbeitet werden sollen.</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• der jeweilige Veranstalter gibt „Contest Regeln“ heraus, die man durch zuhören, im Internet oder durch Zeitschriften erfährt</li> <li>• möchte man nicht teilnehmen: anderes Frequenzband oder Frequenzsegment aufsuchen!</li> <li>• erkennbar durch den Anruf „CQ Contest“</li> </ul>	<p>Angabe von</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Ortsnamen oder</li> <li>• geographischen Koordinaten oder</li> <li>• QRA-Locator (GPS-Maidenhead-Locator)</li> </ul>

<p>BETRIEB UND FERTIGKEITEN [KLASSEN: 1,4] – 72</p> <p><i>Wie gehen Sie bei der Planung einer Amateurfunkverbindung zu einem bestimmten Ort vor?</i></p>	<p>BETRIEB UND FERTIGKEITEN [KLASSEN: 1,4] – 73</p> <p><i>Was ist hinsichtlich der Herstellung oder Veränderung von Amateurfunkgeräten zu beachten?</i></p>
<p>BETRIEB UND FERTIGKEITEN [KLASSEN: 1,4] – 74</p> <p><i>Beschreiben Sie das typische Ausbreitungsverhalten in den Frequenzbändern 6m–2m und 70 cm.</i></p>	<p>BETRIEB UND FERTIGKEITEN [KLASSEN: 3] – 01</p> <p><i>Frequenzbereich des 70 cm-Amateurfunkbandes / 2m Bandes?</i></p>
<p>BETRIEB UND FERTIGKEITEN [KLASSEN: 3] – 02</p> <p><i>Wie eröffnen Sie einen Sprechfunkverkehr?</i></p>	<p>BETRIEB UND FERTIGKEITEN [KLASSEN: 3] – 03</p> <p><i>Wie sind Amateurfunkrufzeichen aufgebaut?</i></p>
<p>BETRIEB UND FERTIGKEITEN [KLASSEN: 3] – 04</p> <p><i>Welche Zusätze zu einem Amateurfunkrufzeichen sind zulässig?</i></p>	<p>BETRIEB UND FERTIGKEITEN [KLASSEN: 3] – 05</p> <p><i>Nennen Sie mindestens 5 Landeskenner der umliegenden Länder.</i></p>

<ul style="list-style-type: none"><li>• lizenzierte FA mit Lizenzklasse 1 sind berechtigt Sendeanlagen selbst zu errichten</li><li>• zu beachten: die Eigenbaugeräte oder modifizierten Geräte müssen den technischen Bestimmungen betreffend Art und Bandbreite der Aussendungen, Neben- und Oberwellenfreiheit, sowie der zulässigen maximal abgegebenen Sendeleistung entsprechen. Wenn nicht vorhanden benötigt man:</li><li>• Frequenzmessgerät</li><li>• Strom- und Spannungsmessgerät</li></ul>	<ul style="list-style-type: none"><li>• Ausgangspunkt ist die verfügbare technische Ausrüstung</li><li>• liegt die Gegenstation innerhalb des Radiohorizontes= direkt</li><li>• außerhalb des Radiohorizontes, ist zu prüfen, ob mittels natürlicher Hilfen oder durch Verwendung von Relaisfunkstellen oder über Raumwellenausbreitung die Gegenstation erreicht werden kann</li><li>• ist dies auch nicht möglich, kann mittels Nutzung eines SF-Satelliten die Verbindung geplant werden.</li></ul>																												
<p>70 cm-Amateurfunkband: 430–440 MHz, 439,1–440 MHz nur Empfang, max. Bandbreite 1 MHz Frequenzbereich 2m-Band: 144 MHz–146 MHz, 40 kHz Bandbreite</p>	<ul style="list-style-type: none"><li>• Standardausbreitung: Lichtähnliche Ausbreitung, Abschattung, Reflexion, etc.</li><li>• Erhöhte Reichweite durch Inversionsschichten in der Troposphäre (70 m=sehr gut; 2m=gut; 6m=weniger gute Reaktion)</li><li>• In den Sommermonaten erhöhte Reichweiten durch sporadische E-Schichten (70 m=schlechte; 2m=gut; 6m=sehr gute Reaktion)</li></ul>																												
<p>Durch Vollzugsordnung-Funk geregelt: Landeskenner, Ziffern (Präfix) und/oder Buchstaben (Suffix) Große Länder verfügen über mehrere Landeskenner. In Österreich: OE Landeskenner, eine Ziffer, die das Bundesland angibt und drei Buchstaben, durch die FMB zugeteilt, plus Zusatz</p>	<ol style="list-style-type: none"><li>1. Reinhören, ob die Frequenz frei ist (tote Zöhne berücksichtigen)</li><li>2. „is this frequency in use?“</li><li>3. Antwort „QRL“ oder „this frequency is in use“ → „sorry“ oder „SRI“ → andere Frequenz suchen</li><li>4. Ist die Frequenz frei, allgemeiner Anruf mit: „CQ, CQ, CQ, this is ... 2×, call, call“ oder gezielt nach einer Station rufen. Bei einem Funkwettbewerb „CQ CONTEST 3× this is ...“</li></ol>																												
<table><tr><td>HA</td><td>Schweiz</td><td>S5</td><td>Slowenien</td></tr><tr><td>HB</td><td>Ungarn</td><td>9A</td><td>Kroatien</td></tr><tr><td>DL</td><td>Deutschland</td><td>G</td><td>Großbritannien</td></tr><tr><td>I</td><td>Italien</td><td>F</td><td>Frankreich</td></tr></table>	HA	Schweiz	S5	Slowenien	HB	Ungarn	9A	Kroatien	DL	Deutschland	G	Großbritannien	I	Italien	F	Frankreich	<table><tr><td>/6</td><td>vorübergehend „6“ als anderes Bundesland</td></tr><tr><td>/m</td><td>mobile</td></tr><tr><td>/am</td><td>air mobile</td></tr><tr><td>/mm</td><td>maritim mobile</td></tr><tr><td>/p</td><td>portable</td></tr><tr><td>/500</td><td>bewilligte Sonderzusätze</td></tr></table>	/6	vorübergehend „6“ als anderes Bundesland	/m	mobile	/am	air mobile	/mm	maritim mobile	/p	portable	/500	bewilligte Sonderzusätze
HA	Schweiz	S5	Slowenien																										
HB	Ungarn	9A	Kroatien																										
DL	Deutschland	G	Großbritannien																										
I	Italien	F	Frankreich																										
/6	vorübergehend „6“ als anderes Bundesland																												
/m	mobile																												
/am	air mobile																												
/mm	maritim mobile																												
/p	portable																												
/500	bewilligte Sonderzusätze																												

<p>BETRIEB UND FERTIGKEITEN [KLASSEN: 3] – 06</p> <p><i>Wie beurteilen Sie das Signal Ihrer Gegenstation?</i></p>	<p>BETRIEB UND FERTIGKEITEN [KLASSEN: 3] – 07</p> <p><i>Was versteht man unter „S-Stufe(n)“?</i></p>
<p>BETRIEB UND FERTIGKEITEN [KLASSEN: 3] – 08</p> <p><i>Was versteht man unter Not- und Katastrophenfunkverkehr, wie wird er gekennzeichnet?</i></p>	<p>BETRIEB UND FERTIGKEITEN [KLASSEN: 3] – 09</p> <p><i>Wie nahe dürfen Sie beim Sendebetrieb an die Bandgrenze herangehen?</i></p>
<p>BETRIEB UND FERTIGKEITEN [KLASSEN: 3] – 10</p> <p><i>Welche Sendarten sind mit der Bewilligungsklasse 3 zulässig und mit welcher maximalen Sendeleistung?</i></p>	<p>BETRIEB UND FERTIGKEITEN [KLASSEN: 3] – 11</p> <p><i>Was versteht man unter einem Amateurfunkrelais, wozu dient es?</i></p>
<p>BETRIEB UND FERTIGKEITEN [KLASSEN: 3] – 12</p> <p><i>Wie wickeln Sie einen Betrieb über ein Amateurfunkrelais ab?</i></p>	<p>BETRIEB UND FERTIGKEITEN [KLASSEN: 3] – 13</p> <p><i>Buchstabieren Sie Ihren Vor- und Zunamen nach dem internationalen Buchstabieralphabet.</i></p>

<p>S-Stufen beurteilen die Lautstärke (signal strength) einer Gegenstelle. (S-Meter)</p> <table><tr><td>S1</td><td>kaum hörbar</td><td>S6</td><td>gut</td></tr><tr><td>S2</td><td>sehr schwach</td><td>S7</td><td>mäßig stark</td></tr><tr><td>S3</td><td>schwach</td><td>S8</td><td>stark</td></tr><tr><td>S4</td><td>mittelmäßig</td><td>S9</td><td>sehr stark hörbar</td></tr><tr><td>S5</td><td>ziemlich gut</td><td></td><td></td></tr></table>	S1	kaum hörbar	S6	gut	S2	sehr schwach	S7	mäßig stark	S3	schwach	S8	stark	S4	mittelmäßig	S9	sehr stark hörbar	S5	ziemlich gut			<table><tr><td>R1 bis R5</td><td>Lesbarkeit (readability)</td></tr><tr><td>S1 bis S9</td><td>Lautstärke (signal strength)</td></tr><tr><td>T1 bis T9</td><td>Tonqualität (tone quality)</td></tr></table> <p>wobei:</p> <p><b>Lesbarkeit</b> R1 = nicht lesbar, R5 = ausgezeichnet lesbar</p> <p><b>Lautstärke</b> S1 = kaum hörbar, S9 = sehr stark hörbar</p> <p><b>Tonqualität</b> T1 = äußerst rauher Ton, T9 = reiner Ton</p>	R1 bis R5	Lesbarkeit (readability)	S1 bis S9	Lautstärke (signal strength)	T1 bis T9	Tonqualität (tone quality)
S1	kaum hörbar	S6	gut																								
S2	sehr schwach	S7	mäßig stark																								
S3	schwach	S8	stark																								
S4	mittelmäßig	S9	sehr stark hörbar																								
S5	ziemlich gut																										
R1 bis R5	Lesbarkeit (readability)																										
S1 bis S9	Lautstärke (signal strength)																										
T1 bis T9	Tonqualität (tone quality)																										
<p>Der Frequenzabstand ist abhängig vom Modulationsverfahren, die Aussendung im gesamten Umfang darf die Bandgrenzen nicht überschreiten (zB. Schmalbandmodulation LSB (lower side band): untere Bandgrenze 3.5 kHz, USB (upper side band): obere Bandgrenze -3.5 kHz). Messung der Aussendung mit Spektrum Analysator. Toleranz der Messgeräte berücksichtigen!</p>	<p>§ 14 AFG <i>Notfunkverkehr</i> ist die Übermittlung von Nachrichten zwischen einer Funkstelle, die selbst in Not ist, beteiligt ist oder Zeuge eines Notfalls ist mit Hilfe leistenden Funkstellen. Kennzeichnung „MAYDAY 3×“ gesprochen, „SOS 3×“ in Telegraphie, Abschluss mit „OVER“. Mitschreiben und Funküberwachung verständigen. Weiterleitung mit „MAYDAY RELAIS“. <i>Sicherheitsfunkverkehr</i> wird durch das Sicherheitszeichen „SECURITEE“ gekennzeichnet.</p>																										
<p>Relais = Sender und Empfänger auf zwei unterschiedlichen Frequenzen, Empfangssignal moduliert den Sender, meist mit gemeinsamer Antenne an einem hochgelegenen Standort.</p> <p>Ermöglicht große Reichweiten im UKW Band. Senderaufastung durch Squelch oder Piloton. Versatz 2 m: 0.6 MHz</p>	<p>§ 8. (3) AFV in Anlage 2 bezeichnete Frequenzbereiche, 144 MHz bis 146 MHz und 430 MHz bis 440 MHz (Sendebetrieb bis 439.1 MHz) Beachtung der Verhaltensvorschriften und in der AFV enthaltenen Einschränkungen, keine Eigenbaugeräte erlaubt, Leistungsklasse A (bis 100 W PEP), FM, 2 m: max 40 kHz Bandbreite.</p>																										
<p>Alfa – Bravo – Charlie – Delta – Echo – Foxtrott – Golf – Hotel – India – Juliett – Kilo – Lima – Kike – November – Oslar – Papa – Quebec – Romeo – Sierra – Tango – Uniform –Viktor – Whiskey – X-Ray – Yankee – Zulu</p>	<p>Relaisfrequenz sowie Versatzfrequenz am Funkgerät einstellen, eventuell auch Piloton zur Auftastung erforderlich. Versatzfrequenz auf 2 m: minus 0.6 MHz, 70 cm: 7.6 MHz, beobachten, Pausen einhalten, bei Überreichweiten (Mehrfachöffnungen möglich) kurze Aussendungen</p>																										

<p>BETRIEB UND FERTIGKEITEN [KLASSEN: 3] – 14</p> <p><i>Wie verhalten Sie sich beim Empfang von Signalen mit „Doppler - Shift“?</i></p>	<p>BETRIEB UND FERTIGKEITEN [KLASSEN: 3] – 15</p> <p><i>Was versteht man unter „Frequenzablage“ bei Relaisbetrieb?</i></p>
<p>BETRIEB UND FERTIGKEITEN [KLASSEN: 3] – 16</p> <p><i>Nennen Sie drei anormale Ausbreitungsmöglichkeiten im 70 cm-Band oder 2 m Band.</i></p>	<p>BETRIEB UND FERTIGKEITEN [KLASSEN: 3] – 17</p> <p><i>Welche Betriebsverfahren werden im Satellitenfunkverkehr angewendet?</i></p>
<p>BETRIEB UND FERTIGKEITEN [KLASSEN: 3] – 18</p> <p><i>Was verstehen Sie unter „Scatter-Verbindung“?</i></p>	<p>BETRIEB UND FERTIGKEITEN [KLASSEN: 3] – 19</p> <p><i>Was verstehen Sie unter „EME-Verbindung“?</i></p>
<p>BETRIEB UND FERTIGKEITEN [KLASSEN: 3] – 20</p> <p><i>Was verstehen Sie unter „Meteor-Scatter“?</i></p>	<p>BETRIEB UND FERTIGKEITEN [KLASSEN: 3] – 21</p> <p><i>Was verstehen Sie unter „Tropo-Scatter“?</i></p>

<p>Frequenzablage bei Relaisbetrieb bezeichnet die Differenz (shift) zwischen Empfangs und Sendefrequenz, im 2 m Band: minus 0.6 MHz, 70 cm: 7.6 MHz genormt. Die Ablage dient zur Trennung von Sendesignal und Empfangssignal im Relais.</p>	<p>Tritt vor allem bei Satellitenverkehr auf. Wenn sich Gegenstation nähert, auf tieferer Frequenz senden, bei Entfernung Sendefrequenz erhöhen. Die Bodenstation muss laufend die Sende und Empfangsfrequenz nachführen. Kann <math>\pm 12</math> kHz betragen.</p>
<p>Satellitenbetrieb entspricht Relaisbetrieb mit Kanal oder Bandumsetzer. 2 m, 70 cm, 23 cm Band. Nachführbare Jagi Antennen, Berücksichtigung der Dopplerverschiebung. Sende und Empfangsfrequenz müssen getrennt nachgeführt werden, digitale Betriebsarten von Vorteil. Transponder setzt zwischen zwei unterschiedlichen Bändern um.</p>	<p>Überreichweiten: Reflexion an Sporadic E-Schicht, Troposphärisches Ducting durch Inversionsschichte, Scatter Verbindungen = Reflexion an Ionisationskanal durch Meteoriten oder Regen, Erde Mond Erde Verbindungen, Satellitenverbindung</p>
<p>Erde-Mond-Erde Verbindungen sind Reflexionsverbindungen, wobei der Mond als Reflektor verwendet wird. Es sind nachführbare Richtantennen, rauscharme Vorverstärker und Mindestsendeleistung notwendig. Selten Sprechfunk, meist digitale Schmalbandverfahren.</p>	<p>Scatterverbindungen sind Funkverbindungen, die auf Streueffekten beruhen. Man unterscheidet im Bezug auf die Ausbreitungsrichtung: Vorwärtsstreuung, Rückwärtsstreuung, Seitenstreuung. Richtantennen und hohe Sendeleistung werden benötigt. Geringes S/N, daher bevorzugt digitale Verfahren. Niederschlagsstreuung ist auch für Sprechfunk geeignet. Durchgänge wegen Änderung der Ausbreitungsbedingungen kurz halten.</p>
<p>Verbindung durch Rückstreuung am oberen Rand der Troposphäre. Richtfunkstrecke bis 200 km Reichweite möglich. Wegen geringer Rückstrahlung hohe Sendeleistung und Richtantennen nötig. Je nach Streurichtung unterscheidet man Vorwärtsstreuung, Rückwärtsstreuung und Seitenstreuung. Meist digital genutzt, Niederschlagsstreuung ermöglicht auch (kurze) Sprechfunkverbindungen.</p>	<p>Meteorscatterverbindungen werden durch Reflexionen an lokalen Elektronenwolken ermöglicht, die beim Verglühen von Meteoren an der oberen Erdatmosphäre kurzzeitig auftreten. Wegen Kurzlebigkeit bevorzugt digitale Hochgeschwindigkeitstelegrafie, Dauer wenige Sekunden bis Minuten, dann auch Sprechfunk möglich</p>



<p>BETRIEB UND FERTIGKEITEN [KLASSEN: 3] – 22</p> <p><i>Was verstehen Sie unter Überreichweiten, was unter dem Funkhorizont?</i></p>	<p>BETRIEB UND FERTIGKEITEN [KLASSEN: 3] – 23</p> <p><i>Wodurch werden starke Überreichweiten im 70 cm-Band verursacht?</i></p>
<p>BETRIEB UND FERTIGKEITEN [KLASSEN: 3] – 24</p> <p><i>Wie verhalten Sie sich bei Überreichweitenbedingungen, wenn Sie im Relaisbetrieb arbeiten?</i></p>	<p>BETRIEB UND FERTIGKEITEN [KLASSEN: 3] – 25</p> <p><i>Wie können Sie sich über die herrschenden Ausbreitungsbedingungen informieren?</i></p>
<p>BETRIEB UND FERTIGKEITEN [KLASSEN: 3] – 26</p> <p><i>Welche Faktoren beeinflussen die erzielbare Reichweite im 2m-Band?</i></p>	<p>BETRIEB UND FERTIGKEITEN [KLASSEN: 3] – 27</p> <p><i>Erklären Sie die Bedeutung der auch im Sprechfunk verwendeten Q-Gruppen: QSO - QSY - QRL.</i></p>
<p>BETRIEB UND FERTIGKEITEN [KLASSEN: 3] – 28</p> <p><i>Erklären Sie die Bedeutung der auch im Sprechfunk verwendeten Q-Gruppen: QRM - QRB - QSB.</i></p>	<p>BETRIEB UND FERTIGKEITEN [KLASSEN: 3] – 29</p> <p><i>Erklären Sie die Bedeutung der auch im Sprechfunk verwendeten Q-Gruppen: QRT - QSL.</i></p>

<p>Überreichweiten treten bevorzugt bei großflächigen Temperaturinversionen auf wobei Reichweiten über 1000 km keine Seltenheit sind. Ausbildung von Ducts („atmosphärischer Wellenleiter“) wobei das im 70 cm Band bevorzugt gegenüber dem 2 m Band auftritt.</p>	<p>Durch Anomalien in der Atmosphäre kann es zu Überreichweiten kommen, sporadic E-Verbindungen („Es“) , oder Ducting durch Inversionsschichten. Überreichweiten können rasch wechseln, daher sind die Aussendungen kurz zu halten. Störung anderer Stationen ist möglich, wenn Stationsausrüstung nicht ausgewogen. Über 30 MHz tritt mit steigender Frequenz bei der Funkausbreitung quasioptisches Verhalten auf. Dämpfung, Brechung, Streuung, Reflexion und Beugung. Der Radiohorizont ist dabei ca. <math>\frac{1}{3}</math> größer als der optische Horizont, wird als Standardausbreitung bezeichnet.</p>
<p>Für die UKW-Ausbreitung sind Wettervorhersagen zweckmäßig, weiters die Sonnenaktivität, die durch Sonnenfleckenrelativzahl und den solar flux bei 2,8 GHz angegeben wird . Die Messung der Ausbreitungsbedingungen ist mit dem Empfang von Bakensendern möglich. Aktuelle Ausbreitungsbedingungen werden im Internet publiziert.</p>	<p>Bei Überreichweitenbedingungen sind Mehrfachauftastungen möglich, Funkverkehr kann gestört werden. Durch die Ablage wird der eigene Sendekanal nicht mitgehört, man bemerkt die Störung einer Verbindung nicht und kann auch nicht auf ein Break reagieren. Die Verbindungen sind daher kurz zu halten.</p>
<p><b>QSO</b> ich habe Verbindung mit ...</p> <p><b>QSY</b> wechseln sie auf die Frequenz ... kHz</p> <p><b>QRL</b> entspricht in CW der Frage: „Is this frequency in use?“, als Antwort: „bin beschäftigt, bitte nicht stören“</p>	<p>2 m Band vorwiegend auf optischen Horizont beschränkt (33 % darüber hinaus). Bei Hindernissen, die gut reflektieren (zB Hochhäuser) Ausbreitung durch Mehrfachreflexion. Selten gibt es sporadische Es-Schichten, die Raumwellen reflektieren. Ausbildung von Ducts (atmosphärische Wellenleiter) mit Reichweiten über 1000 km (durch starke Sonneneinstrahlung oder Temperaturinversion). Dämpfende Faktoren: Nebel, Regen, Wälder.</p>
<p><b>QRT</b> Stellen Sie die Aussendungen ein! <i>oder</i> ICH stelle den Betrieb ein.</p> <p><b>QSL</b> ich bestätige den Empfang, ich habe verstanden</p> <p>QSL-Karte = Funkbestätigungskarte</p>	<p><b>QRM</b> Ich werde gestört (Fremdstörungen)</p> <p><b>QRB</b> Entfernung zwischen unseren Funkstellen</p> <p><b>QSB</b> Ihre Signalfeldstärke schwankt</p>

<p>BETRIEB UND FERTIGKEITEN [KLASSEN: 3] – 30</p> <p><i>Erklären Sie die Bedeutung der im Sprechfunk verwendeten Abkürzungen 73 - 55 - 88 - CL.</i></p>	<p>BETRIEB UND FERTIGKEITEN [KLASSEN: 3] – 31</p> <p><i>Was versteht man unter der Betriebsart „Packet-Radio“, welche Betriebsverfahren werden dabei angewendet?</i></p>
<p>BETRIEB UND FERTIGKEITEN [KLASSEN: 3] – 32</p> <p><i>Welche Faktoren beeinflussen die erzielbare Reichweite im 70 cm-Band?</i></p>	<p>BETRIEB UND FERTIGKEITEN [KLASSEN: 3] – 33</p> <p><i>Was verstehen Sie unter „Split-Betrieb“?</i></p>
<p>BETRIEB UND FERTIGKEITEN [KLASSEN: 3] – 34</p> <p><i>Welche Verfahren werden bei ATV-Betrieb im 70 cm-Band angewendet und welche Besonderheiten sind dabei zu beachten?</i></p>	<p>BETRIEB UND FERTIGKEITEN [KLASSEN: 3] – 35</p> <p><i>Wie gehen Sie bei der Planung einer Amateurfunkverbindung zu einem bestimmten Ort vor?</i></p>
<p>BETRIEB UND FERTIGKEITEN [KLASSEN: 3] – 36</p> <p><i>Wie teilen Sie der Gegenstation den Standort ihrer Amateurfunkstelle mit?</i></p>	<p>BETRIEB UND FERTIGKEITEN [KLASSEN: 3] – 37</p> <p><i>Was ist hinsichtlich der Herstellung oder Veränderung von Geräten für den Amateurfunkverkehr im 2 m oder 70 cm-Band zu beachten?</i></p>

<p>Packet Radio ist eine <i>Maschinenbetriebsart</i> (digital) d.h. es ist zusätzlich zB. ein PC erforderlich. Die Information wird in Datenpakete zerlegt und mit einer Adresse und Prüfsumme versehen. Mehrere Stationen können nacheinander denselben Kanal benutzen. Die Stationen sind europaweit vernetzt, damit Vergrößerung des Radiohorizonts. Protokoll AX 25, Funkverkehr kann mitgelesen werden, CQ an eine mitgelesene Station oder eigener Anruf wird gestartet.</p>	<p><b>73</b> beste Grüße</p> <p><b>55</b> viel Erfolg</p> <p><b>88</b> Liebe und Küsse</p> <p><b>CL</b> „Close“ bzw. Schließen der Station</p>
<p>Das ist der Betrieb mit unterschiedlicher Sende und Empfangsfrequenz. Der Empfänger bleibt auf der Sendefrequenz der Gegenstation, der Sender wird auf die von der Gegenstation genannte im zulässigen Frequenzband liegende Frequenz eingestellt. Sendefrequenzbereich darf nicht überschritten werden! Bezeichnung „QXX ... kHz“ bei Telegrafie. „5 UP“ oder „10 DOWN“ im VOX-Betrieb.</p>	<p>Höhe des Standorts hat großen Einfluß, daraus ergeben sich Funkhorizont und Funkschatten.</p> <p>70 cm Band: 430–440 MHz quasioptisches Verhalten mit Dämpfung, Brechung, Streuung, Reflexion und Beugung. Ducting bei Inversionsschichten, Reflexion an Hindernissen (Felswand, Eisenbeton), Streuung durch Regenwolken.</p>
<p>Ausgangspunkt ist die verfügbare technische Ausrüstung (Frequenzband, Sendeleistung, Betriebsarten, Antennen).</p> <p><b>Aus der Entfernung</b> Festlegung ob innerhalb des Radiohorizonts, direkte Erreichbarkeit oder durch Relaisfunkstellen, Digipeater oder über Raumwellenausbreitung.</p> <p><b>Sonst</b> Satellit oder warten auf Überreichweiten aus Wettervorhersage. (Inversion)</p>	<p>ATV-Betrieb = Amateurfunk-Fernsehübertragung (Amateur Television). Neben Standardfunkausrüstung wird senderseitig eine Videokamera und ein ATV-Konverter benötigt.</p> <p>Auf der Empfangseite ist ein Bildschirm erforderlich. Die Übertragung kann analog aber auch digital erfolgen. Abwicklung im 70 cm Band oder bei höheren Frequenzen (23 cm) mit SAT Receiver und Pre-Amplifier auf 1,2 GHz. Zu beachten ist die hohe Bandbreite des Videosignals ⇒ Bandbreite max. 1 MHz.</p>
<p>Amateurfunker der Bewilligungsklasse 3 dürfen nur Geräte aus kommerzieller Fertigung im 2 m und 70 cm Band betreiben. Herstellung und Veränderung sind der Klasse 1 vorbehalten. Die Sendeleistung (PEP) darf maximal 100 W betragen. Es wird kein CE Kennzeichen benötigt. Für NICHT modifizierte Geräte sind keine Kontrollinstrumente für Frequenz, Spannung und Leistung erforderlich.</p>	<p>QTH (Standort) wird entweder mit geografischen Koordinaten (Längen und Breitengrad) übermittelt. Weiters mittels Ortsnamen oder QRA-Locator (Unterteilung der Erde in Groß, Mittel und Kleinfelder) Graz JN77RB (= Maidenhead Locator)</p>

<p>BETRIEB UND FERTIGKEITEN [KLASSEN: 3] – 38</p> <p><i>Sie haben einen abstimmbaren Leistungsverstärker - wie stimmen Sie ihn ab?</i></p>	<p>TECHNISCHE GRUNDLAGEN [KLASSEN: 1] – 01</p> <p><i>Ohmsches und Kirchhoff'sches Gesetz</i></p>
<p>TECHNISCHE GRUNDLAGEN [KLASSEN: 1] – 02</p> <p><i>Begriff Leiter, Halbleiter, Nichtleiter</i></p>	<p>TECHNISCHE GRUNDLAGEN [KLASSEN: 1] – 03</p> <p><i>Kondensator, Begriff Kapazität, Einheiten - Verhalten bei Gleich- und Wechselspannung</i></p>
<p>TECHNISCHE GRUNDLAGEN [KLASSEN: 1] – 04</p> <p><i>Spule, Begriff Induktivität, Einheiten - Verhalten bei Gleich- und Wechselspannung</i></p>	<p>TECHNISCHE GRUNDLAGEN [KLASSEN: 1] – 05</p> <p><i>Wärmeverhalten von elektrischen Bauelementen</i></p>
<p>TECHNISCHE GRUNDLAGEN [KLASSEN: 1] – 06</p> <p><i>Stromquellen (Kenngrössen)</i></p>	<p>TECHNISCHE GRUNDLAGEN [KLASSEN: 1] – 07</p> <p><i>Sinus- und nicht-sinusförmige Signale</i></p>

<p>Ohmsches Gesetz gibt den Zusammenhang zwischen einem Widerstand (R) der anliegenden Spannung (U) und dem durch den Widerst. fließenden Strom (I) wieder.</p> $U = I \cdot R \quad I = U/R \quad R = U/I$ <p><b>1. Kirchhoffsches Gesetz</b> Parallelschaltung von Widerst., Gesamtstrom = Summe der Teilströme.</p> <p><b>2. Kirchhoffsches Gesetz</b> Widerst. in Reihe geschaltet, Gesamtspannung = Summe der Teilspannungen.</p>	<p>Der Leistungsverstärker ist immer abstrahlungsfrei abzustimmen. Dies wird durch Verwendung einer Dummy Load erreicht (Kunstantenne = absorbierender Widerstand). Die Anpassung an die Betriebsantenne ist auf ein Minimum zu beschränken, wenn auf der gewählten Frequenz kein erkennbarer Funkverkehr stattfindet.</p>
<p><b>Kondensator</b> Ladungsspeicher; besteht aus zwei elektr. leitenden Materialien, durch Isolator getrennt. Bei <i>Gleichspannung</i> lädt er sich auf und kann später die Ladung an einen Verbraucher abgeben. Bei <i>Wechselspannung</i> durch die laufende Umladung wird er zu einem Stromfluss im Leitungskreis, der mit steigender Frequenz zunimmt.</p> <p><b>Einheit</b> Farad (F) für Kapazität      <b>Kürzel</b> C</p> <p><b>Kleinere Einheiten</b> Milli- (<math>10^3</math>) bis Picofarad (<math>10^{12}</math>)</p>	<p><b>Leiter</b> Materialien, die den elektr. Strom sehr gut leiten. Alle Metalle, Kohle und Säuren. Beste Leitfähigkeit: Silber, Kupfer, Aluminium, Gold, Messing.</p> <p><b>Halbleiter</b> Materialien, die Leitfähigkeit aufgrund physikalischer oder elektrischer Einflüsse ändern (Silizium, Germanium).</p> <p><b>Nichtleiter</b> Isolatoren leiten schlecht bis gar nicht. Keramik, Kunststoff, trockenes Holz. Gute Isol.: Glas, Keramik, Teflon, Glasfaser Harz, Gummi.</p>
<p>Alle Metalle und die meisten guten Leiter erhöhen mit steigender Temperatur ihren Widerstand. PTC <math>\Rightarrow</math> positive temperatur coefficient</p> <p>Die meisten Halbleiter verringern mit steigender Temperatur ihren Widerstand. NTC <math>\Rightarrow</math> negative temperatur coefficient</p> <p><b>Kenngrößen</b> gibt an um wie viel Ohm sich der Widerstand ändert, wenn die Temperatur um 1 Grad erhöht wird</p> <p><b>Einheit</b> Ohm/Grad</p>	<p><b>Spule</b> eine oder mehrere Windungen eines Leiters auf einen magnetischen Kern (Induktivität)</p> <p><b>Gleichspannung</b> baut in der Spule ein Magnetfeld auf</p> <p><b>Wechselspannung</b> durch den Richtungswechseln des Stromes kommt es zu Richtungswechseln des Magnetfeldes (Selbstinduktion) der dem verursachenden Strom entgegen wirkt. Mit steigender Frequenz nimmt Widerstand zu; als induktiver Blindwiderstand (XL) bezeichnet.</p> <p><b>Einheit</b> Henry (H)      <b>Formel</b> (L)</p> <p><b>Kleinere Einheiten</b> Millihenry, Mikrohenry, PicoH 0,001 H = 1 mH = 1000 microH</p>
<p><b>Sinusförmige Signale</b> haben zeitlichen Verlauf der exakt einer mathemat. Sinusfunktion entspricht und sind frei von Oberwellen (zB Spannung des Wechselstromnetzes).</p> <p><b>Nicht sinusförmige Signale</b> Wechselspannungen mit beliebigem Kurvenverlauf. Dreieck-, Rechteck-, Trapez-, Sägezahn-, Rauschsignale: Kombination aus mehreren Sinussignalen.</p> <p><b>Kenngrößen bei Gleichspannung</b> Spannung (Amplitude)</p> <p><b>bei Wechselspannung</b> 3 Kenngrößen: Kurvenform, Scheitelspannung (V), Frequenz (Hz) / Polaritätswechsel/sec</p>	<p><b>Gleichstrom Primärbatterien</b> Durch chemischen Prozess wird elektrische Spannung zwischen zwei Polen erzeugt. Strom kann entnommen werden (Entladung).</p> <p><b>Sekundärbatterien</b> Akkus vorher aufladen, dann Strom entnehmen.</p> <p><b>Beispiele</b> Bleiakku, Nickel-Cadmium-Akku, Nickel-Metallhydrid-Akku, Lithium-Ionen-Akku, Solarzelle, Piezo-Elemente</p> <p><b>Kenngröße</b> Spannung, Strombelastbarkeit, Kapazität (Fasungsvermögen) in Ah</p> <p>Die 220 V Steckdose liefert Wechselstrom mit 50 Hz.</p>

<p>TECHNISCHE GRUNDLAGEN [KLASSEN: 1] – 08</p> <p><i>Was verstehen Sie unter dem Begriff Skin-Effekt?</i></p>	<p>TECHNISCHE GRUNDLAGEN [KLASSEN: 1] – 09</p> <p><i>Gleich- und Wechselspannung - Kenngrößen</i></p>
<p>TECHNISCHE GRUNDLAGEN [KLASSEN: 1] – 10</p> <p><i>Was verstehen Sie unter dem Begriff Permeabilität?</i></p>	<p>TECHNISCHE GRUNDLAGEN [KLASSEN: 1] – 11</p> <p><i>Serien- und Parallelschaltung von <math>R</math>, <math>L</math>, <math>C</math></i></p>
<p>TECHNISCHE GRUNDLAGEN [KLASSEN: 1] – 12</p> <p><i>Was verstehen Sie unter dem Begriff Dielektrikum?</i></p>	<p>TECHNISCHE GRUNDLAGEN [KLASSEN: 1] – 13</p> <p><i>Wirk-, Blind- und Scheinleistung bei Wechselstrom.</i></p>
<p>TECHNISCHE GRUNDLAGEN [KLASSEN: 1] – 14</p> <p><i>Begriff elektrischer Widerstand (Schein-, Wirk- und Blindwiderstand), Leitwert</i></p>	<p>TECHNISCHE GRUNDLAGEN [KLASSEN: 1] – 15</p> <p><i>Berechnen Sie den induktiven Blindwiderstand einer Spule mit <math>30\ \mu H</math> bei 7 MHz (Werte sind variabel)</i></p>

<p><b>Gleichspannung</b> Spannung ist konstant, die Polarität verändert sich nicht. <b>Kürzel</b> DC (direct current) <b>Kenngrößen</b> Spannung, Strombelastbarkeit der Quelle, Kapazität in Ah</p> <p><b>Wechselspannung</b> Spannung und Polarität ändern sich laufend (→ Frequenz); der zeitliche Verlauf kann als Kurve dargestellt werden.</p> <p><b>Kürzel</b> AC (alternating current)</p> <p><b>Kenngröße</b> Spannung, Amplitude, Frequenz, Kurvenform, Strombelastbarkeit der Quelle</p> <p><b>Formelzeichen</b> <math>f = \frac{1}{T}</math></p> <p><b>Einheit</b> Hertz (Hz, kHz, MHz)</p>	<p>Bei zunehmenden Frequenzen wird Stromfluss im Leiter immer mehr zum Rand gedrängt. Strom fließt praktisch nur an der Außenhaut. Dadurch steigt der Widerstand an, was zu Leistungsverlust führt, nicht bei Gleichstrom. Dicke HF Leiter auch als Rohre ausgeführt.</p> <p><b>Abhilfe</b> viele dünne Adern vergrößern die Oberfläche. Dickere Drähte und Versilbern der Leiter</p> <p><b>Größenordnung</b> Eindringtiefe des Stroms 9,38 mm bei 50 Hz, 70 <math>\mu\text{m}</math> bei 1 MHz, 7 <math>\mu\text{m}</math> bei 100 MHz</p>															
<p>Serienschaltung von <math>R</math> und <math>L</math></p> <p><math>R_{\text{ges}} = R_1 + R_2</math></p> <p><math>L_{\text{ges}} = L_1 + L_2</math></p> <p>Parallelschaltung von <math>R</math> und <math>L</math></p> <p><math>R_{\text{ges}} = \frac{R_1 \cdot R_2}{R_1 + R_2}</math></p> <p><math>L_{\text{ges}} = \frac{L_1 \cdot L_2}{L_1 + L_2}</math></p> <p>Parallelschaltung von <math>C</math></p> <p><math>C_{\text{ges}} = C_1 + C_2</math></p> <p>Serienschaltung von <math>C</math></p> <p><math>C_{\text{ges}} = \frac{C_1 \cdot C_2}{C_1 + C_2}</math></p>	<p>Wird ein Material in eine Spule eingebracht, erhöht dies die Induktivität der Spule. Permeabilität ist jene Materialkonstante, die angibt um wie viel höher die Induktivität gegenüber Vakuum ist.</p> <p><b>Formelzeichen</b> <math>\mu</math></p> <table><tr><td></td><td>Luft</td><td>1</td><td>Eisen</td><td>5000</td></tr><tr><td><b>Beispiele</b></td><td>Aluminium</td><td>250</td><td>Mu Metall</td><td>100 000</td></tr><tr><td></td><td>Nickel</td><td>600</td><td></td><td></td></tr></table>		Luft	1	Eisen	5000	<b>Beispiele</b>	Aluminium	250	Mu Metall	100 000		Nickel	600		
	Luft	1	Eisen	5000												
<b>Beispiele</b>	Aluminium	250	Mu Metall	100 000												
	Nickel	600														
<p><b>Wirkleistung</b> nur ohmsche Widerstand (Verbraucher) vorhanden.</p> <p><b>Blindleistung</b> nur kapazitive oder induktive Verbraucher vorhanden.</p> <p><b>Scheinleistung</b> ohmsche und (kapazitive oder induktive) Verbraucher vorhanden.</p> <p><b>Achtung!</b> Wirk- und Blindleistung können nicht addiert werden, da Wirk- und Blindströme nicht gleichphasig sind.</p>	<p>Isolierende Schicht zwischen den Platten eines Kondensators. z.B. Keramik, Kunststoff; Teflon</p> <p><b>Kenngößen</b> Dielektrizitätskonstante, Materialkonstante die angibt um wie viel höher die Kapazität gegenüber Vakuum ist, wenn dieses Material zwischen den Kondensatorplatten angeordnet wird.</p> <p><b>Beispiele</b> Luft 1, Papier 1–4, Teflon 2, Wasser 80, destilliertes Wasser isoliert</p> <p><b>Eigenschaften</b> Hohe Dielektrizitätskonstante, hohe Spannungsfestigkeit, geringe Dicke</p>															
<p>siehe Skriptum, Seite 39, Frage T15</p>	<p><b>Ohmscher Widerstand</b> bei Gleichstrom nur Ohmscher Widerstand, keine Phasenverschiebung („Wirkwiderstand“), Leitwert ist Kehrwert des Ohmschen Widerstands: <math>G = \frac{1}{R}</math>. Einheit Siemens (<math>S</math>).</p> <p><b>Blindwiderstand</b> Phasenverschiebung von Strom (<math>+90^\circ</math>) und Spannung (<math>-90^\circ</math>) bei <math>C</math> und <math>L</math>. „Reaktanz“. Einheit Ohm.</p> <p><b>Scheinwiderstand</b> Phasenverschiebung von <math>0-90^\circ</math>. RC- und RL-Kombinationen. „Impedanz“. Einheit Ohm.</p>															



<p>TECHNISCHE GRUNDLAGEN [KLASSEN: 1] – 16</p> <p><i>Berechnen Sie den kapazitiven Blindwiderstand eines Kondensators von 500 pF bei 10 MHz (Werte sind variabel)</i></p>	<p>TECHNISCHE GRUNDLAGEN [KLASSEN: 1] – 17</p> <p><i>Der Transformator - Prinzip und Anwendung</i></p>
<p>TECHNISCHE GRUNDLAGEN [KLASSEN: 1] – 18</p> <p><i>Der Resonanzschwingkreis - Kenngrößen</i></p>	<p>TECHNISCHE GRUNDLAGEN [KLASSEN: 1] – 19</p> <p><i>Der Resonanzschwingkreis - Anwendungen in der Funktechnik</i></p>
<p>TECHNISCHE GRUNDLAGEN [KLASSEN: 1] – 20</p> <p><i>Berechnen Sie die Resonanzfrequenz eines Schwingkreises mit folgenden Werten: <math>L = 15\text{ H}</math>, <math>C = 30\text{ pF}</math> (Werte sind variabel)</i></p>	<p>TECHNISCHE GRUNDLAGEN [KLASSEN: 1] – 21</p> <p><i>Filter – Arten, Aufbau, Verwendung und Wirkungsweise</i></p>
<p>TECHNISCHE GRUNDLAGEN [KLASSEN: 1] – 22</p> <p><i>Was sind Halbleiter?</i></p>	<p>TECHNISCHE GRUNDLAGEN [KLASSEN: 1] – 23</p> <p><i>Die Diode - Aufbau, Wirkungsweise und Anwendung</i></p>

<p>Gemeinsamer Eisenkern mit 2 Wicklungen (Spulen) fließt Wechselströme in Spule (Primärspule). Dabei induziert das erzeugte wechselnde Magnetfeld in der 2. Spule (Sekundärspule) eine Wechselspannung. Die Wechselspannungen sind proportional zu den Windungszahlen = Übersetzungsverhältnis.</p> <p><b>Anwendung</b> Stromversorgungs-, NF- und HF-Technik</p> <p><b>Übertrager</b> anderes Wort für Transformator</p> <p><b>Kenndaten</b> Primär- / Sekundärspannung, Windungszahlen, Übersetzungsverhältnis, maximal übertragbare Leistung, Impedanz</p>	<p>siehe Skriptum, Seite 38, Frage T16</p>
<p><i>Selektionsmittel</i> (Filter) eingesetzt, um Signale einer Frequenz hervorzuheben oder zu unterdrücken.</p> <p>Anwendung: • Eingang • Schaltung von Empfängern • HF Verstärker • Oszillator</p> <p><b>Parallelschwingkreis</b> hohe Impedanz in Resonanzfall nur erwünschte Signale gelangen in Empfänger</p> <p><b>Serienschwingkreis</b> nutzt niedere Impedanz <math>i</math>. Resonanzfall um unerwünschte Signale einer Frequenz werden „kurzgeschlossen“, alle anderen gelangen in Empfänger.</p>	<p>Zusammenschaltung von Kondensator und Spule. Zusammenschaltung weist einen frequenzabhängigen Scheinwiderstand <math>Z</math> (Impedanz) auf. Jedes Element hat frequenzabhängigen Blindwiderstand <math>X_c</math> bzw. <math>X_l</math>. <math>X_c</math> nimmt mit Frequenz ab, <math>X_l</math> nimmt zu.</p> <p><b>Parallelschwingkreis</b> <math>Z</math> bei Resonanz Maximum</p> <p><b>Serienschwingkreis</b> <math>Z</math> bei Resonanz Minimum</p> <p><b>Kenngößen</b> Resonanzfreq., Blindwiderstand <math>v</math></p> <p><math>C</math> und <math>L</math> gleich Impedanz <math>Z</math> wird ohmsch. Bandbreite Güte <math>Q = \frac{f}{B}</math>. ho.Maxi.Z=Paral.Kreis, tif. Min. Z=Serienkr.</p>
<p>Hochpassfilter, Tiefpassfilter, Bandpassfilter.</p> <p><b>Bandpass</b> Eingang von Empfängern</p> <p><b>Oberwellenfilter</b> am Ausgang von Sendeverstärkern</p> <p><b>Kenngößen</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Grenzfrequenz (u.G b. Hochp. o. G b. Tiefp.)</li> <li>• Bandbreite (b. Bandpass)</li> <li>• Durchlassdämpfung, Flankensteilheit (Anzahl Filterstufen)</li> <li>• Welligkeit (Durchlass nicht alle Frequenz gleich)</li> <li>• Quarzfilter: extr. Hohe Güte außer. Sign. Empfänger u. Sender</li> <li>• Aktive Filter: Im NF-Bereich Operationsverstärker für Audio Signale (Analogfilter). DSP (Digitale Filter).</li> </ul>	$f = 159/??$ $15 * 30 = 7.49 \text{ MHz}$
<p>Halbleiter Bauelement mit P-N-Übergang</p> <p><b>P-Schicht</b> Anode</p> <p><b>N-Schicht</b> Kathode</p> <p><b>Anwendungen</b> Gleichrichter (da nur 1 Flussrichtung)</p> <p><b>Durchlass</b> +Pol an Anode min. 0.7 V</p> <p><b>Sperre</b> +Pol an Kathode gekennzeichnet Ring</p> <p><b>Kenngroße</b> Max. Sperrspannung, Strombelastbarkeit</p> <p><b>Bauform</b> Schraubbef. (Kühlung) Kunststoff-Glasgehäuse, Mehrfachdioden in 1. Gehäuse</p>	<p>Ihre Leitfähigkeit kann durch physikalische Einflüsse gesteuert werden. Material: Silizium, Germanium. „Dotierung“: Verunreinigung des Grundmaterials. Je nach Dotierung entsteht P-Leiter (Ladungsträger) oder N-Leiter (Ladtr.). Wichtige Eigenschaften kommen erst zustande wenn <math>P + N</math> Leiter zusammengebracht werden.</p>

<p>TECHNISCHE GRUNDLAGEN [KLASSEN: 1] – 24</p> <p><i>Der Transistor - Aufbau, Wirkungsweise und Anwendung</i></p>	<p>TECHNISCHE GRUNDLAGEN [KLASSEN: 1] – 25</p> <p><i>Die Elektronenröhre - Aufbau, Wirkungsweise und Anwendung</i></p>
<p>TECHNISCHE GRUNDLAGEN [KLASSEN: 1] – 26</p> <p><i>Arten von Gleichrichterschaltungen - Wirkungsweise</i></p>	<p>TECHNISCHE GRUNDLAGEN [KLASSEN: 1] – 27</p> <p><i>Stabilisatorschaltungen</i></p>
<p>TECHNISCHE GRUNDLAGEN [KLASSEN: 1] – 28</p> <p><i>Hochspannungsnetzteil - Aufbau, Dimensionierung und Schutzmaßnahmen</i></p>	<p>TECHNISCHE GRUNDLAGEN [KLASSEN: 1] – 29</p> <p><i>Welche Arten von digitalen Bauteilen kennen Sie? - Wirkungsweise</i></p>
<p>TECHNISCHE GRUNDLAGEN [KLASSEN: 1] – 30</p> <p><i>Was sind elektronische Gatter? - Wirkungsweise</i></p>	<p>TECHNISCHE GRUNDLAGEN [KLASSEN: 1] – 31</p> <p><i>Messung von Spannung und Strom am Beispiel eines vorgegebenen Stromkreises</i></p>

<p><b>Aufbau, Wirkungsweise</b> Luftleerer Glaskolben. Elektroden, Kathode wird zum Glühen gebracht, emittiert Elektronen, Anode fängt Elektronen auf (Stromfluss nur in dieser Richtung möglich, Diode) Gitterförmige Elektrode zwischen Anode und Kathode: Anodenstromänderung durch kleine Spannungsänderung (Triode)</p> <p><b>Anwendung</b> als HF-Verstärker (PA = Power Amplifier)</p>	<p>Halbleiter Bauelement. Besteht aus 2 N-Leitern zwischen denen eine dünne Schicht eines p-Leiters liegt (NPN-Typ; auch PNP-Typ möglich).</p> <p>Mitl. Schicht Basis äußeren Sch. Emitter &amp; Kollektor j. Schicht hat Anschluss In digit. Schaltkreisen Vielzahl v. Transist. auf gemeinsame Unterl. Substrat aufgebracht.</p> <p><b>Kenndaten</b> Typ NPN oder PNP. Stromverstärkung, max. Kollektorspannung, Strom, Grenzfrequenz</p> <p><b>Anwendungen</b> Verstärker NF-HF Oszillatoren, Signalerzeugung, Schalter, Regelkreise</p>
<p>In Stromversorgungs-Funk- Verstärkern- und Messgeräten. Einfachste Form: Zenerdiode und Vorwiderstand Spannungsstabilisierung durch Zenerdiode und Längstransistor. Spannungen über x Volt werden durch Zenerdiode und Transistor „vernichtet“. Nach dem Transistor liegen immer max. x Volt an. Festspannungsregler: komplette Stabi - Schaltung in einem IC Festspannungsregler sind als integrierte Schaltkreise fertig erhältlich</p>	<p>Einweg Gleichri.: Trafo (230 V-12V)-Diode-Kondensator: Es wird nur positive Halbwelle verwendet, hohe Restwelligk., 50 Hz Doppelweg Gleichri.: Trafo (Mittelanzapfung beider Halbwellen), 2 Dioden, Verbind. beider Dioden zum Kondensator: Beide Halbwellen verwendet, geringe Restwelligk. 100 Hz Vollweg/Brückengleichr.: Trafo (1 Wicklung nötig)-4Dioden-Kondensator: beide Halbwellen verwendet, geringe Restwelligkeit, 100 Hz Glättung Restwelligk. D. Kondens.</p>
<p>Dienen der Erzeugung und Verarbeitung von digit.Sign. weisen nur zwei binäre Spannungszustände (0 o.1) auf Arbeiten grundsätzlich nichtlinear keine Zwischenwerte Vorteile: Rechenoperationen im binären Zahlenraum Gatter: logische Verknüpfung UND ODER Kippstufen: (getriggert eigenständig hin und her schalten) Puffer: Signalfolgen speichern u. ausgeben Zähler: Impulse in vorgegebener Zeit ermitteln Anzeigen: Zahlen u. Buchst. Sichtbar macht (Display)</p>	<p>Spannungsverdopplung durch schalten von Kondensatoren in Reihe (bei der Gleichrichtung) Gleichspannung ab 500V absolut lebensgefährlich Ab 50 V Berührungsschutz, Hochspannungskäfig (Deckelschalter) Entladungswiderstände über Elkos. Vor jeden Eingriff: Netzstecker ziehe, entladen der Elkos abwarten</p>
<p>Spannung: wird mit Voltmeter(Innenwiderstand möglichst hoch) Parallel zum Schaltungsteil gemessen Strom: mit Amperemeter (Innenwiderstand möglichst gering) Durch auftrennen des Stromkreises in Reihe gemessen</p>	<p>Sind die einfachste Form digitaler Bauelemente Sie verknüpfen zwei oder mehrere digitale Eingangssignale mit digitalen Ausgangssignal Gatter kennen nur 2 Zustände z.B. low or high, aktiv oder passiv, 0 oder 1.</p>

<p>TECHNISCHE GRUNDLAGEN [KLASSEN: 1] – 32</p> <p><i>Erklären Sie die prinzipielle Wirkungsweise eines Griddipmeters, Anwendung und Funktion</i></p>	<p>TECHNISCHE GRUNDLAGEN [KLASSEN: 1] – 33</p> <p><i>Erklären Sie die Funktionsweise eines HF-Wattmeters</i></p>
<p>TECHNISCHE GRUNDLAGEN [KLASSEN: 1] – 34</p> <p><i>Erklären Sie die Funktionsweise eines Oszillografen (Oszilloskop)</i></p>	<p>TECHNISCHE GRUNDLAGEN [KLASSEN: 1] – 35</p> <p><i>Erklären Sie die Funktionsweise eines Spektrumanalysators</i></p>
<p>TECHNISCHE GRUNDLAGEN [KLASSEN: 1] – 36</p> <p><i>Begriff Demodulation</i></p>	<p>TECHNISCHE GRUNDLAGEN [KLASSEN: 1] – 37</p> <p><i>Zeichnen Sie das Blockschaltbild eines Überlagerungsempfängers</i></p>
<p>TECHNISCHE GRUNDLAGEN [KLASSEN: 1] – 38</p> <p><i>Was verstehen Sie unter Spiegelfrequenz und Zwischenfrequenz?</i></p>	<p>TECHNISCHE GRUNDLAGEN [KLASSEN: 1] – 39</p> <p><i>Erklären Sie die Kenngrößen eines Empfängers - Empfindlichkeit, intermodulationsfreier Bereich, Eigenrauschen</i></p>

<p>Das hochfrequente Signal wird direkt oder über Richtkoppler (richtungsabhängiges Abzweigen von elektromagnetischen Wellen aus einer Leitung) einem Diodengleichrichter zugeführt. Bei konstantem Abschlusswiderstand wird Skala des Messwerks direkt in Watt kalibriert. Messen des SWR (Stehwellenverhältnis 1:unendlich) Kontrolle der Impedanz Leistungsmesser f. fwd (hinlaufende) und refl. (rücklaufende) Welle auf der Basis von Diodengleichrichtern</p>	<p>Zur Bestimmung der Resonanzfrequenz eines Schwingkreises Besteht aus einem einstellbaren Oszillator, wenn beide Frequenzen übereinstimmen, wird dem Oszillator Energie entzogen (wird am Messinstrument angezeigt) somit kann die Frequenz festgestellt werden.</p>
<p>Können mehrere Signale mit verschiedenen Frequenzen gleichzeitig in wählbaren Frequenzbereich dargestellt werden. Über eine Kathodenstrahlröhre erfolgt optische Darstellung der in einem Signal enthaltenen Frequenzen <math>X = \text{Frequenzen}</math> <math>y = \text{Amplitude}</math> Damit lassen sich ein Frequenzbereich, das Nutzsignal u. ev. unerwünschte Aussendungen sowie deren Stärke messtechnisch erfassen.</p>	<p>Mit Oszillogr. kann der zeitliche Verlauf sinusförmiger o. nichtsinusf. Signale dargestellt und gemessen werden. Horiz. Achse <math>x = \text{Zeit}</math>, vertik. Achse <math>y = \text{Spannung}</math> In einer Kathodenstrahlröhre treffen gebündelte Elektronen auf einen Bildschirm und bringen ihn am Auftreffpunkt zum Leuchten Die Ablenkfrequenz kann eingestellt und an die Frequenz des Darzustellenden Signals angepasst werden.</p>
<p>Antenne Bandpassfilter HF Verstärker Mischer (Empfangsfrequenz mit VFO Frequenz) ZF (Quarz) Filter (Bandpassfilter) ZF Verstärker Produktdetektor(SSB Demod, BFO Frequenz liefert Träger) NF Verstärker (liefert AGC an ZF und HF Verstärker) NF Endstufe</p>	<p>Bei Demodulation wird das NF Signal (Sprache, Daten) aus dem modulierten HF Signal zurückgewonnen Je nach Modulationsart ist Demodulator unterschiedlich aufgebaut u. trägt versch. Bezeichnungen FM – Ratiendetektor (LC Schwingkreis) Quadraturdemodulator AM Diodendetektor (eine Diode ein RC-Glied für Rückgewinnung des Nutzsignals ausreichend) SSB Produktdetektor (wie AM zusätzlich dazumischen des Trägers durch BFO)</p>
<p>Empfindlichkeit: kleinste Signalpegel der noch empfangen werden kann ist MDS (minimal detectable signal) definiert als das Signal, das mit einem SN Wert von 3 dB feststellbar ist. Signalp. von ca. 0,2 mV intermodulationsfreier Bereich: Abstand zweier gleich starker Signale, die ein Empfänger verkraften kann, ohne zu übersteuern (gute Werte;90 dB) Eigenrauschen: (noise level) von allen Rau.QU. im Empfänger zusammenwirkt, wenn kein Eingangs. vorhanden.</p>	<p>Spiegelfrequenz ist die zweite unerwünschte Empfangsfrequenz eines Überlagerungsempfängers, da bei jeder Mischung Summen und Differenzfrequenzen entstehen. Unterdrückung durch Bandpassfilter im Eingang (lässt nur Empfangsfrequenz durch). Zwischenfrequenz: Frequenz auf die das Empfangssignal in Überlagerungsempfänger mit Hilfe eines Lokaloszillators heruntergemischt wird.</p>

<p>TECHNISCHE GRUNDLAGEN [KLASSEN: 1] – 40</p> <p><i>Erklären Sie den Begriff des Rauschens. - Auswirkungen auf den Empfang.</i></p>	<p>TECHNISCHE GRUNDLAGEN [KLASSEN: 1] – 41</p> <p><i>Mischer in Empfängern - Funktionsweise und mögliche technische Probleme</i></p>
<p>TECHNISCHE GRUNDLAGEN [KLASSEN: 1] – 42</p> <p><i>Nichtlineare Verzerrungen - Ursachen und Auswirkungen</i></p>	<p>TECHNISCHE GRUNDLAGEN [KLASSEN: 1] – 43</p> <p><i>Empfängerstörstrahlung - Ursachen und Auswirkungen</i></p>
<p>TECHNISCHE GRUNDLAGEN [KLASSEN: 1] – 44</p> <p><i>Mikrofonarten - Wirkungsweise</i></p>	<p>TECHNISCHE GRUNDLAGEN [KLASSEN: 1] – 45</p> <p><i>Prinzip, Arten und Kenngrößen der Einseitenbandmodulation</i></p>
<p>TECHNISCHE GRUNDLAGEN [KLASSEN: 1] – 46</p> <p><i>Prinzip, Arten und Kenngrößen der Pulsmodulation</i></p>	<p>TECHNISCHE GRUNDLAGEN [KLASSEN: 1] – 47</p> <p><i>Erklären Sie die wichtigsten Anwendungen der digitalen Modulationsverfahren</i></p>

<p>Bauteil/Schaltung zur Mischung zweier Signale mit unterschiedlichen Frequenzen (Amplituden beeinflussen einander) Mischung der Empfangsfrequenz erfolgt mittels Oszillator zur Zwischenfrequenz es entstehen Summe und Differenz der beiden Frequenzen Spiegelfrequenz muss schon am Eingang ausgefiltert werden (Bandpass), sonst Gefahr des Spiegelfrequenzempfangs.</p>	<p>Unregelmäßige therm. Elektronenbewegungen erzeugen in jedem Bauteil unregelm. Stromschwankungen, die als Rauschen (Noise) bezeichnet w. geringe Bandbreite niedriger Rauschpegel. Auf Gerätebauteile zurückzuführende Rauschqu. ergeben Eigenrauschen. Abhilfe: Rauscharme Bauteile, Kühlung Äußeres Rauschen entst. d. atmosphärisches- galaktischen Rauschen und dem sog. man made noise (techn. Rauschqu.) äußere Rauschen ist frequenz- &amp; Standort abhängig.</p>
<p>Ursache: Jeder Oszillator ist Sender kleiner Leistung. Muss vom Antenneneingang (Überlagerungsempfänger) entkoppelt werden. Keine Abstrahlung Entkoppelung erfolgt durch HF Vorverstärker, aktive Mischer, Bandfilter (nur Empfangssignal) Messung mit Spektrumanalysator am Antenneneingang bzw. Antenne am Spektrumanalysator zur Lokalisierung der Abstrahlung</p>	<p>Nichtlineare Verzerrungen = Intermodulation (Kreuzmodulation) Entstehen: durch Aussteuerung einer Stufe in den nichtlinearen Kennlinienteil durch starke Signale im Empfangszweig Vorstufe des Empfängers mischt unerwünschte Signale in den Empfangsbereich hinein (Geistersignale) Abhilfe: durch einschalten eines Abschwächers vor dem Empfänger In Sendern: häufigste Ursache von unerwünschten Nebenaussendungen Übersteuerung durch unsachgemäße Bedienung</p>
<p>ausgehend von AM Signal, Unterdrückung von Träger und einem Seitenband (Filter- o. Phasenmethode) Filter: Quarz lässt nur Seitenband durch Phase: SSB Signalerzeugung über Phasenschiebernnetzwerk Träger 50Kenngrößen: Trägerunterdrückung, unterdrückt unerwünschtes Seitenband, Spitzenausgangsleistung Vorteil: bessere Leistungsausbeute (Reichweite), halbe Bandbreite, weniger störanfällig (Fading)</p>	<p><b>Kohlemikrofon*</b> externe Stromversorgung, Membran presst Kohlkörnchenschicht zusammen, Druck ändert elektrischen Widerstand</p> <p><b>Kondensatormikrofon*</b> 2 Platten; Abstand ändert sich mit Sprache</p> <p><b>Elektretmikrofon*</b> Kunstharzmasse bildet Elektret, ändert beim Verformen die Ladung der Kapazität, Ausgangssignal hochohmig, daher Einbau eines Vorverstärkers</p> <p><b>Dynamisches Mikrofon†</b> Membran mit beweglicher Spule verbunden, taucht in Magnetfeld eines Dauermagneten ein, induziert Wechselspannung</p> <p><b>Kristallmikrofon†</b> Kristalle aus Seignetsalz und Keramiken geben bei mechanischer Belastung elektrische Spannung ab, Piezoeffekt, Membran</p> <p>* externe Stromversorgung † interne Stromversorgung</p>
<p>FSK (Frequenzumtastung, 2 definierte Frequenzen): RTTY, Packet Radio PSK (Phasenumtastung, Träger wird um 45° oder 90° verschoben, 2 oder 4 Zustände): PSK 31, Datenübertragung QAM: (Quadrature Amplitudenmodulation, Kombination von Amplituden- und Phasenmodulation): digitales Fernsehen, Datenübertragung</p>	<p>PAM: Pulsamplitudenmodulation PDM: Pulsdauermodulation PFM: Pulsfrequenzmodulation PCM: Pulsmodulation Kenngrößen: Modulationsgrad, Frequenzhub oder Codierung Anwendung bei hohen Frequenzen</p>



<p>TECHNISCHE GRUNDLAGEN [KLASSEN: 1] – 48</p> <p><i>Erklären Sie die Begriffe CRC und FEC</i></p>	<p>TECHNISCHE GRUNDLAGEN [KLASSEN: 1] – 49</p> <p><i>Prinzip und Kenngrößen der Frequenzmodulation</i></p>
<p>TECHNISCHE GRUNDLAGEN [KLASSEN: 1] – 50</p> <p><i>Prinzip und Kenngrößen der Amplitudenmodulation</i></p>	<p>TECHNISCHE GRUNDLAGEN [KLASSEN: 1] – 51</p> <p><i>Erklären Sie den Begriff Modulation (analoge und digitale Verfahren)</i></p>
<p>TECHNISCHE GRUNDLAGEN [KLASSEN: 1] – 52</p> <p><i>Oszillatoren - Grundprinzip, Arten</i></p>	<p>TECHNISCHE GRUNDLAGEN [KLASSEN: 1] – 53</p> <p><i>Erklären Sie den Begriff VCO</i></p>
<p>TECHNISCHE GRUNDLAGEN [KLASSEN: 1] – 54</p> <p><i>Erklären Sie den Begriff PLL</i></p>	<p>TECHNISCHE GRUNDLAGEN [KLASSEN: 1] – 55</p> <p><i>Erklären Sie den Begriff DSP</i></p>

<p>Modulationssignal verändert die Grundfrequenz des Sendeoszillators Kenngrößen: Frequenzhub in kHz (Änderung Trägersignal, üblich 5 kHz). Modulationsindex (Verhältnis Frequenzhub- Modulationsfrequenz) Lautstärke liegt in Frequenzauslenkung des Trägers FM auf 2m und 70 cm Band</p>	<p>CRC: Cyclic Redundancy Check: Mitsenden einer binären Prüfsumme, Empfänger berechnet selbst und vergleicht, wenn ungleich, Anforderung Wiederholung (ARQ = automatic repeat request) FEC: Forward Error Correction mitsenden redundanter Information, erlaubt Korrektur von Fehlern bei Decodierung</p>
<p>Modulation: Aufprägen eines niederfrequenten Signals auf einen hochfrequenten Träger analog: Niederfrequentes Signal kann jeden Wert zwischen Maximum und Minimum annehmen Digital: Niederfrequentes Signal kann nur 2 Zustände annehmen 0 oder 1 Verfahren ist mathematische Multiplikation</p>	<p>Modulationssignal verändert die Ausgangsleistung des Senders Kenngröße: Modulationsgrad 0 zu Verzerrungen) Frequenz des Modulationssignals ergibt Bandbreite der Seitenbänder Lautstärke liegt in Amplitude des Trägers AFU auf KW praktisch nur mehr in SSB</p>
<p>VCO: voltage controlled oscillator. spannungsgesteuerter Oszil. Aufbau: Dem frequenzbestimmenden LC (Resonanzschwingkr.) wird eine Kapazitätsdiode parallel geschaltet. An die Diode wird eine variable Gleichspannung angeschlossen Diode ändert je nach Spannung die Kapazität, dadurch auch Die Ausgangsfrequenz des Oszillators Anwendung: PLL Schaltung Superhet</p>	<p>Ein Oszillator erzeugt ein Wechsellspannungssignal gewünschter Frequenz u. Kurvenform, ist ein Verstärker bei dem ein Teil des Ausgangssignals wieder an Eingang zurückgeführt wird Arten: VFO (variable frequency osc.) durch abstimmbaren Schwingkreis X(C)O (xtal crystal osc.) Quarzoszillator nur in geringen Umfang zu verändern - hohe Güte &amp; Temperaturstabilität VCO (voltage controlled osc.) Spannungsgesteuerter Oszillator</p>
<p>DSP: digital signal processing Realisierung der Aufgaben von Sendern, Empfängern, Oszillatoren, Verstärkern, Filtern, Mischer, etc. durch Digitaltechnik Sampling des Analogsignals Umwandlung mit ADC (analog digital converter) in einen digitalen Wert signal processing Umwandlung mit DAC (digital analog) in ein analoges Signal anti aliasing filter: Verhindern von zu hohen Frequenzen am Eingang</p>	<p>PLL: phase locked loop Aufbau: Ausgangsfrequenz eines VCO wird über Frequenzteiler einem Phasenvergleichler zugeführt. Referenzfrequenz kommt vom Quarzoszillator. Am Ausgang: veränderliche Gleichspannung, die die Kapazitätsdiode des VCO steuert, dadurch wird der VCO immer auf die Sollfrequenz eingestellt. Anwendung: quarzstabile Frequenzen, wesentlich höher, als mit Quarz zu erzeugen Andere Frequenzen durch Änderung des Teilungsverhältnisses.</p>

<p>TECHNISCHE GRUNDLAGEN [KLASSEN: 1] – 56</p> <p><i>Erklären Sie die Begriffe sampling, anti aliasing filter, ADC/DAC</i></p>	<p>TECHNISCHE GRUNDLAGEN [KLASSEN: 1] – 57</p> <p><i>Merkmale, Komponenten, Baugruppen eines Senders</i></p>
<p>TECHNISCHE GRUNDLAGEN [KLASSEN: 1] – 58</p> <p><i>Zweck von Puffer- und Vervielfacherstufen, Aufbau</i></p>	<p>TECHNISCHE GRUNDLAGEN [KLASSEN: 1] – 59</p> <p><i>Aufbau einer Senderendstufe, Leistungsauskopplung</i></p>
<p>TECHNISCHE GRUNDLAGEN [KLASSEN: 1] – 60</p> <p><i>Anpassung eines Senderausganges an eine symmetrische oder asymmetrische Antennenspeiseleitung</i></p>	<p>TECHNISCHE GRUNDLAGEN [KLASSEN: 1] – 61</p> <p><i>Der Antennentuner, Wirkungsweise, 2 typische Beispiele</i></p>
<p>TECHNISCHE GRUNDLAGEN [KLASSEN: 1] – 62</p> <p><i>Antennenzuleitungen - Aufbau, Kenngrößen</i></p>	<p>TECHNISCHE GRUNDLAGEN [KLASSEN: 1] – 63</p> <p><i>Erklären Sie den Begriff Balun. Aufbau, Verwendung und Wirkungsweise</i></p>

<p>Mikrofon, Verstärker, Oszillator Balance Modulator (liefert Seitenbänder aus AM vom Mikrofon) Quarzfilter (LSB oder USB) Mischer mit VFO auf HF Bandpass (nur HF, Spiegelfrequenzen wegfiltern) Verstärker: Treiber, Endstufe Anpassung an der Endstufe Tiefpass (Oberwellen wegfiltern) Antenne</p>	<p>sampling: Abtasten der Amplitude eines Signals in einer bestimmten Frequenz anti aliasing filter: Verhinderung am Eingang, dass zu hohe Frequenzen digitalisiert werden (Tiefpass) ADC/DAC: converter (digital analog bzw. analog digital)</p>
<p>Senderendstufe verstärkt das Signal auf die gewünschte Sendeausgangsleistung verstärkende Elemente: Röhren, Transistoren Leistungsauskopplung: Transformieren des Hochfrequenzwiderstandes der verstärkenden Elemente auf den Normwiderstand der Senderschnittstelle (50 Ohm), dadurch optimale Leistungsabgabe Tiefpassfilter dient zur Oberwellenunterdrückung</p>	<p>Pufferstufe: Entkopplung des Oszillators von den nachfolgenden Stufen, Aufbau wie ein sehr schwach gekoppelter Verstärker Vervielfacher: Eine stark übersteuerte Verstärkerstufe erzeugt viele Oberwellen. Am Ausgang filtert ein Resonanzkreis die gewünschte Oberwelle aus, unterdrückt die anderen Oberwellen und die Grundwelle</p>
<p>Antennentuner (Anpassung) dient zur Resonanzabstimmung der Antenne Optimal an der Antenneschnittstelle meistens aber bei Schnittstelle Senderausgang-Antennenkabel Sender erhält dadurch geforderten Nennwiderstand (50 Ohm), dadurch erhält man die geforderte Nennleistung des Senders Fehlt Anpassung: Schutzschaltung regelt Sendeleistung auf wenige Watt zurück</p>	<p>Optimale Leistungsübertragung: wenn Senderschnittstelle und Speiseleitung bezüglich Wellenwiderstand und Symmetrieeigenschaften übereinstimmen stimmen Kenngrößen nicht überein: Transformieren (Widerstand, Anpassung) symmetrieren (mittels Balun)</p>
<p>Balun = balanced to unbalanced Verwendung: Anpassen einer symmetrischen Last an eine unsymmetrische und umgekehrt, z.B. Koaxkabel an Dipol Wirkungsw.: eines der beiden gegenphasigen Signale wird mit Verzögerungsleitung oder einen Übertrager gleichsinnig zum anderen gedreht und zu diesem parallel geschaltet. Dadurch sinkt die Impedanz auf <math>\frac{1}{4}</math> ab und es erfolgt Anpassung der Wellenwiderstände. Wird nicht symmetriert, treten am Koax Mantelwellen auf, Schirmwirkung geht verloren, Kabel strahlt (Antenne)</p>	<p>Symmetrische: Bandkabel, Paralleldrahtleitung Aufb: 2 Leiter, isol. Abstandh. Unsymmetrische: Koaxkabel Aufbau: Innenleiter, Dielektrikum, Außenleiter, Isol. Hohlleiter: verlustarmer Transport von HF Energie Aufbau: Rohre ohne Innenleiter, Querschn. Zusammenh. mit Wellenlänge (Kupfer, Alu. versilbert) Kenngrößen: Impedanz, Wellenwiderst. 50 Ohm, Verkürzungsfaktor (Kabelkennwert), Belastbarkeit (alle Werte unabhängig v. Länge und Frequenz) Dämpfung LÄNG. &amp; FREQUENZABH.</p>

<p>TECHNISCHE GRUNDLAGEN [KLASSEN: 1] – 64</p> <p><i>Der Dipol - Aufbau, Kenngrößen und Eigenschaften</i></p>	<p>TECHNISCHE GRUNDLAGEN [KLASSEN: 1] – 65</p> <p><i>Die Vertikalantenne - Aufbau, Kenngrößen und Eigenschaften</i></p>
<p>TECHNISCHE GRUNDLAGEN [KLASSEN: 1] – 66</p> <p><i>Gekoppelte Antennen - Aufbau, Kenngrößen und Eigenschaften</i></p>	<p>TECHNISCHE GRUNDLAGEN [KLASSEN: 1] – 67</p> <p><i>Strahlungsdiagramm einer Antenne</i></p>
<p>TECHNISCHE GRUNDLAGEN [KLASSEN: 1] – 68</p> <p><i>Die Yagi-Antenne - Aufbau, Kenngrößen und Eigenschaften</i></p>	<p>TECHNISCHE GRUNDLAGEN [KLASSEN: 1] – 69</p> <p><i>Breitbandantennen - Aufbau, Kenngrößen und Eigenschaften</i></p>
<p>TECHNISCHE GRUNDLAGEN [KLASSEN: 1] – 70</p> <p><i>Die Parabolantenne - Aufbau, Kenngrößen und Eigenschaften</i></p>	<p>TECHNISCHE GRUNDLAGEN [KLASSEN: 1] – 71</p> <p><i>Erklären Sie den Begriff Wellenwiderstand</i></p>

<p>vertikale Aufstellung = polarisation Verwendung von Viertelwellenstrahlern Fehlende Strahlerhälfte vom Erdnetz/ Radials simuliert im Resonanzfall ca. 30 Ohm Strahlungswiderstand Horizontale Charakteristik ergibt Rundstrahler Vertikale Charakteristik abhängig von Bodeneigenschaften Verwendung: Mobilantennen (Fahrzeug = Gegengewicht) Kenngrößen: Wirkungsgrad, vertikaler Abstrahlwinkel, Bandbreite</p>	<p>Dipol: Antenne aus 2 gleich langen Leiterhälften Halbwellendipol: elektrische Gesamtlänge <math>\frac{\lambda}{2}</math> Mittige Anspeisung: Widerstand 50 Ohm, dadurch symmetrische Anspeisung durch Koax und Balun leicht möglich Strahlungsdiagramm: Form einer 8 (Strahlungsminima in der Antennenebene) alle linearen Antennenformen lassen sich auf Dipole (bzw. Kombinationen) zurückführen. Verwendete Formen: gestreckte Drahtdipole, abgewinkelte Dipole (inverted V)</p>
<p>zeigt die räumliche Verteilung des abgestrahlten Feldes (Energiedichte Verteilung) Unterschied Rundstrahl / Richtantenne Bezugsfläche: Erdoberfläche Horizontaldiagramm / Vertikaldiagramm Kenngrößen: vertikaler Erhebungs- Abstrahlwinkel Horizontaler Öffnungswinkel (3dB Abfall-Winkel) Haupt- Nebenkeulen dB Vor- Rückwärts-Verhältnis (Haupt-Rückkeule)</p>	<p>Verbindung mehrere Dipole über Koppelleitungen (Gruppenantenne) dadurch haben alle Dipole die gleiche Abstrahlphase, ausgeprägte Richtwirkung Gewinnverdoppelung (3 dB) bei jeder Dipolzahlverdoppelung Reflektor hinter Gruppenantenne erhöht Gewinn Kenngrößen: Frequenz(bereich), Impedanz, Gewinn, Öffnungswinkel (horizontal &amp; vertikal), Rück-Seitendämpfung, Nebenkeulen</p>
<p>Breitbandantennen sind gekennzeichnet, dass innerhalb eines definierten Frequenzbereichs die Antenneneigenschaften nicht ändern speziell Fußpunktimpedanz (Schnittstellenwiderst.) Bandbreiten von 1:2 bis 1:10 erzielbar Realisierung: Dicke Antennenelemente (Rohr- Reußenform – mechanische Grenzen) Belastung der Ant., um linearen Stromfluss herbeizuführen (Verluste von bis zu 50aufwendige geometrische Bauform (LogPer) Kenngrößen: Bandbreite, Wirkungsgrad</p>	<p>Ergänzung eines aktiv angespeisten resonanten Halbwellendipol durch 2 oder mehrere Halbwellenstrahler: Yagi (Uda) Antenne (einseitige Richtwirkung) Reflexion der Strahler durch Reflektor Verstärkung der Strahlen durch Direktoren Je mehr Direktoren, desto größere Richtwirkung (max. 18 dB) Kenngrößen: Frequenz(bereich), Impedanz, Gewinn, Anzahl Elemente, Öffnungswinkel, Rück- Seitendämpfung, Nebenkeulen</p>
<p>Kenngröße, die angibt mit welchen Widerstand Eine Leitung abgeschlossen werden muss Charakteristisch für hochfrequente Leitungen, von L und C Belag abhängig Speiseleitung ist fortgesetzte Kombination von Parallelkapazitäten und Reiheninduktivitäten Impedanz vom Durchmesser Verhältnis zwischen Innen- und Außenleiter, bleibt auf allen Längen Konstant</p>	<p>parabolförmige Reflektorwand hinter Strahler im Brennpunkt des Paraboles ausgeprägte Richtwirkung und Rückwärtsdämpfung Gewinn deutlich über 30 Kenngrößen: Frequenz(bereich), Impedanz Gewinn, Öffnungswinkel der Hauptkeule, Rückdämpfung, Nebenkeulen, Flächenwirkungsgrad</p>

<p>TECHNISCHE GRUNDLAGEN [KLASSEN: 1] – 72</p> <p><i>Stehwellen und Wanderwellen, Ursachen und Auswirkungen</i></p>	<p>TECHNISCHE GRUNDLAGEN [KLASSEN: 1] – 73</p> <p><i>Strahlungsfeld einer Antenne, Gefahren</i></p>
<p>TECHNISCHE GRUNDLAGEN [KLASSEN: 1] – 74</p> <p><i>Aufbau und Kenngrößen eines Koaxialkabels</i></p>	<p>TECHNISCHE GRUNDLAGEN [KLASSEN: 1] – 75</p> <p><i>Erklären Sie den Begriff Dezibel am Beispiel der Anwendung in der Antennentechnik</i></p>
<p>TECHNISCHE GRUNDLAGEN [KLASSEN: 1] – 76</p> <p><i>Was versteht man unter Richtantennen, Anwendungsmöglichkeiten</i></p>	<p>TECHNISCHE GRUNDLAGEN [KLASSEN: 1] – 77</p> <p><i>Welche Kenngrößen von Antennen kennen Sie und wie können sie gemessen werden?</i></p>
<p>TECHNISCHE GRUNDLAGEN [KLASSEN: 1] – 78</p> <p><i>Dimensionieren Sie einen Halbwellendipol für <math>f = 3.6 \text{ MHz}</math> ; <math>V = 0.97</math> (Werte sind variabel)</i></p>	<p>TECHNISCHE GRUNDLAGEN [KLASSEN: 1] – 79</p> <p><i>Bestimmen Sie die effektive Strahlungsleistung bei folgenden Gegebenheiten: Senderleistung: 200 W; Dämpfung der Antennenleitung: 6 dB/100 m; Kabellänge : 50 m; Gewinn: 10 dB (Werte sind variabel)</i></p>

<p>FUA: beachten der einschlägigen Vorschriften der EU, + nationale Normen und Rechtsvorschriften ÖNORM S 1120 (ÖVE/ÖNORM E 8850) Grenzwerte für Exposition der Bevölkerung durch Elektromagnetische Felder (EMF) Technische Maßnahmen zur Minderung der Gefahren: Vergrößerung des Abstandes zur Antenne (Montagehöhe) Absenkung/Vermeidung der Emission (QRP, Abschalten, Anordnung der Antenne) Beschränkung des Aufenthalts- Expositionsdauer</p>	<p>Impedanz- richtiger Abschluss, d. hochfrequenten Schnittstelle (Antenne, Senderausg.): nur Wanderwellen, Leistungstransport eine Richtung Fehlanpas.: Stehwellen, da ein Teil der Leistung reflektiert (Stehwellenverh., SWR, ideal 1, schlecht unendlich) = Überlastung der Endstufe, zusätzlicher Leistungsverlust Stimmen Symmetrieeigenschaften an einer Schnittstelle nicht überein, treten auf d. Leitung (Koax) Mantelwellen auf, die Leitung beginnt zu strahlen</p>
<p>Dezibel in der Antennentechnik beschreibt Das Verhältnis zweier Leistungen (oder Spannungen) und dient Vergleichen in Antennentechnik Antenne mit 6 dB Gewinn über Dipol strahlt in Hauptstrahlrichtung die 4-fache Leistung des Dipol aus, 13 dB die 20-fache, 3 dB 2-fache Leistung, 10 dB 10-fache Spannungsverhältnis: 6 dB 2-fache Spannung, 12 dB 4-fache, 20 dB 10 fache Spannung.</p>	<p>Aufbau: zentraler Innenleiter aus Kupfer oder versilbert Dielektrikum aus Kunststoff, Teflon, etc. Außenleiter aus Kupfergeflecht, Folie, Festmantel Kunststoffisolation Kenngrößen: Leitungswellenwiderstand, Dämpfung in dB/100 m (frequenzabhängig), Schirmungsfaktor, Verkürzungsfaktor Mechanische: kleinster Biegungsradius, Zugfestigkeit</p>
<p>Resonanzfrequenz: Dipmeter, MHz Fußpunktimpedanz: Impedanzmessbrücke, Ohm Gewinn &amp; Strahlungsdiagramm: Messsender, Pegelmessgerät, Referenzantenne, dB, dBi Bandbreite: Stehwellenmessgerät, kHz, o. W Maximal zulässige Leistung: ergibt sich aus Stärke &amp; Material der Elemente &amp; Bauteile, W Kenngrößen: Datenblatt</p>	<p>eine oder mehrere Vorzugsrichtungen im Antennendiagramm Sendeleistung wird gezielt gebündelt (Gewinn) Ausblenden von Störungen Bauformen: Yagi, Dipolzeilen/flächen, logarithmisch periodische Antennen, V-Antennen, Rhombic Antennen Kenngrößen: Frequenz(bereich), Gewinn, Öffnungswinkel, Rück- Seitendämpfung, Nebenkeulen, Abstrahlwinkel (je höher, umso Flacher)</p>
<p>effektive Kabel-Dämpfung = 3 dB an der Antenne kommt demnach halbe Leistung an = 100 W Gewinn = 10 fach Effektive Strahlungsleistung = 1000 W Strahlungsleistung für einzuhaltende Grenzwerte wichtig!</p>	$\text{Länge} = \frac{\text{Verkürzungsfaktor} \cdot 300}{2 \times \text{frequency (in MHz)}}$ <p>2 x Frequenz (in MHz) Verkürzungsfaktor: je dicker, desto kürzer die Welle/ Antenne</p>



<p>TECHNISCHE GRUNDLAGEN [KLASSEN: 1] – 80</p> <p><i>Bestimmen Sie die effektive Strahlungsleistung bei folgenden Gegebenheiten: Senderleistung 100 W; Dämpfung der Antennenleitung 12 dB/100 m; Kabellänge 25 m; Rundstrahlantenne mit Gesamtwirkungsgrad von 50 % (Werte sind variabel)</i></p>	<p>TECHNISCHE GRUNDLAGEN [KLASSEN: 1] – 81</p> <p><i>Langdrahtantennen - Aufbau, Kenngrößen und Eigenschaften</i></p>
<p>TECHNISCHE GRUNDLAGEN [KLASSEN: 1] – 82</p> <p><i>Zweck von Radials / Erdnetz bei Vertikalantennen - Dimensionierung</i></p>	<p>TECHNISCHE GRUNDLAGEN [KLASSEN: 1] – 83</p> <p><i>Blitzschutz für Antennenanlagen</i></p>
<p>TECHNISCHE GRUNDLAGEN [KLASSEN: 1] – 84</p> <p><i>Sicherheitsabstände bei Antennen</i></p>	<p>TECHNISCHE GRUNDLAGEN [KLASSEN: 1] – 85</p> <p><i>Erklären Sie den Begriff „elektromagnetisches Feld“. Kenngrößen?</i></p>
<p>TECHNISCHE GRUNDLAGEN [KLASSEN: 1] – 86</p> <p><i>Begriff elektrisches und magnetisches Feld; Abschirmmaßnahmen für das elektrische bzw. das magnetische Feld?</i></p>	<p>TECHNISCHE GRUNDLAGEN [KLASSEN: 1] – 87</p> <p><i>Erklären Sie den Begriff „EMV“ und dessen Bedeutung im Amateurfunk</i></p>

<p>linear, länger als eine Wellenlänge Gewinn gegenüber Halbwellendipol Strahlungsdiagr. zeigt Vorzugsrichtungen Annäherung der Antennenachse Endspeisung hohe Fußpunktimpedanz Antenne mit Koaxspeisung, aber ohne Zusatzanpassung, darf nicht beliebig lang sein. Lösung: Halbwellendipol mit Mitteleinspeisung (Imped. 50 Ohm) Beispiel: gestreckter Dipol (b. Äste gleich lang), offene Speiseleitung Zeppelinantenne: Halbwellendipol, an einem Ende frei, erfordern Tuner</p>	<p>effektive Kabeldämpfung = 3 dB an der Antenne kommt demnach halbe Leistung an = 50 W Wirkungsgrad = 50 Effektive Strahlungsleistung = 25 W Strahlungsleistung für einzuhaltende Grenzwerte wichtig!</p>
<p>Standrohr und deren Ableitungen (Antennenkabel) Müssen über geeignete Komponenten an den Blitzschutz Angeschlossen bzw. geerdet werden Ringerder, Bänderder (3m lang; 0,5 m tief, Staberder 1,5 m ) Arbeiten nur durch konzessionierte Blitzschutzfirma ausführen</p>	<p>Zweck: fehlende Dipolhälfte zu ersetzen, ist notwendig damit Antenne zu geschlossenem Stromkreis wird mind. 20 radial verlaufende Drähte eingraben Im Zentrum verbunden, an einen Pol der Speiseleitung Angeschlossen Andere Pol der Leitung wird an einen Viertelwellenstrahler (Monopol) angeschlossen Besonders flacher Abstrahlwinkel, Lang, Mittelwelle</p>
<p>Entsteh. d. elektrom. Feldes u. seiner Fortpfl. beruht auf Gesetzmäßigkeit (Maxwell) Änderung elektrisches Feld erzeugt magnetisches Änder. Magneti. Feld erzeugt elektr. abh. von Antennenbauform wird zuerst elektrische o. magnet. Komponente angeregt, bzw. ausgenutzt Kenngröße: Ausbreitungsgeschwindigkeit <math>c=300.000\text{km/sec}</math> Ausbreitungsrichtung Wellenlänge (<math>\lambda</math>) wie weit 1 Schwingungsperiode Polarisierung bez. auf Erdoberfl. (vertikal, horizontal, zirkular) Feldstärke V/m</p>	<p>auch wenn nur zum Empfang elektrische und mechanische Sicherheit muss gewährleistet werden, Errichter ist für alle Schäden haftbar mehrere Antennen auf einem Dach dürfen sich nicht behindern Ab einer gewissen Höhe als Bauwerk eingestuft: Baupolizeiliche Genehmigung Elektromagnetische Verträglichkeit (Umwelt) Strahlungsfeld</p>
<p>Elektromagnetische Verträglichkeit Verhalten von elektrischen und elektronischen Geräten gegenüber elektromagnetischen Feldern Beeinflussung (Störung) anderer Kommunikationsanlagen und elektrischen und elektronischen Geräten</p>	<p>elektrisches Feld: bildet sich zwischen den Platten eines Kondensators, elektr. Feldstärke V/m magnetisches Feld: um einen stromdurchflossenen Leiter, (Tesla) Abschirmung elektr. Feld: Abschirmung Faradayscher Käfig, Kenngröße: Schirmfaktor Abschirm. magnetisches Feld: Gleichfelder nur unvollständig durch ferromagnetische Stoffe (Permeabilität) Wechselfelder durch elektr. gut leitende Materialien (Kupferblech, Kurzschlussgefahr)</p>

<p>TECHNISCHE GRUNDLAGEN [KLASSEN: 1] – 88</p> <p><i>Erklären Sie den Begriff „EMVU“ und dessen Bedeutung im Amateurfunk</i></p>	<p>TECHNISCHE GRUNDLAGEN [KLASSEN: 1] – 89</p> <p><i>Erklären Sie den Begriff „Trap“, Aufbau und Wirkungsweise</i></p>
<p>TECHNISCHE GRUNDLAGEN [KLASSEN: 1] – 90</p> <p><i>Was versteht man unter einem Hohlraumresonator, Anwendung.</i></p>	<p>TECHNISCHE GRUNDLAGEN [KLASSEN: 1] – 91</p> <p><i>Funkentstörmaßnahmen im Bereich Stromversorgung der Amateurfunkstelle</i></p>
<p>TECHNISCHE GRUNDLAGEN [KLASSEN: 1] – 92</p> <p><i>Funkentstörmaßnahmen bei Beeinflussung durch hochfrequente Ströme und Felder</i></p>	<p>TECHNISCHE GRUNDLAGEN [KLASSEN: 1] – 93</p> <p><i>Was sind Tastclicks, wie werden sie vermieden?</i></p>
<p>TECHNISCHE GRUNDLAGEN [KLASSEN: 1] – 94</p> <p><i>Erklären Sie die Begriffe: „Unerwünschte Aussendungen“, „Ausserbandaussendungen“, „Nebenaussendungen“ (spurious emissions)</i></p>	<p>TECHNISCHE GRUNDLAGEN [KLASSEN: 1] – 95</p> <p><i>Erklären Sie den Begriff: „Splatter“ - Ursachen und Auswirkungen</i></p>

<p>heißt „Falle“ Ein Dipol kann mit Traps zu einer Mehrbandantenne gemacht werden. Parallelresonanzkreis, sperrt für höhere Frequenz, wirkt für tiefere Frequenz als Verlängerungsspule 40 m/80 m Antenne: 32,9 m 7Mhz Trapabstnd 16,5 m Anwendung : W3DZZ Antenne, Mehrband Yagi, VK2AOU Mehrband Quad Antenne Einsatz auch in Empfängern und Sendern als Sperrkreis, Unterdrückung unerwünschter Frequenzen</p>	<p>Elektromagnetische Umweltverträglichkeit verhalten von biologischen Gewebe gegenüber elektromagnetischen Feldern mögliche Gefährdung des Menschen Biologisches Gewebe erwärmt sich durch absorption der Felder (kontrolliert: Mikrowellenherd) z.B. Mobiltelefon (Langzeitfolgen?) abhängig von der Frequenz von Wechselfeldern Kommt es zu Resonanz (Magnetresonanz) kritische Kenngröße: Abstand zur Strahlungsquelle 2,5 m Strahlungsleistung Frequenz</p>
<p>korrekte Verdrosselung und Abblockung der Netzzuleitungen kann Abfließen von HF in Das Stromnetz verhindern Breitbandnetzfilter Typische Werte: Induktivität 10-50 mH Kapazität 10-100 nF</p>	<p>Hohlraumresonator verwendet Resonanz zur Verstärkung einer Welle (GHz Bereich) Koaxiale Ankopplung Verwendung als Schwingkreis oder Filter Einbringen von Leitern oder Nichtleitern verändert Resonanzfrequenz, Feinabstimmung mit Schrauben die in den Hohlraum hineinreichen Anwendung: z.B.: Mikrowellenherd, Orgelpfeifen, Kamin bei Sturm</p>
<p>Sendertastung eines Morsesignals zu hart, rechteckförmig, entsteht Vergrößerung der Bandbreite kann durch RC – Glieder weicher gemacht werden (kleinere Bandbreite)</p>	<p>Entkoppelung der Antennen Einbau von Hochpass-Tiefpassfiltern Verhinderung von HF Einströmung in Lautsprecher und NF Leitungen durch Ferritdrosseln Abschirmung des beeinflussten Gerätes unerwünschte Ausbreitung von HF durch Stromnetz, Speiseleitung, Antenne, Einströmung/ Einstrahlung</p>
<p>verursacht durch Übermodulation/Übersteuerung bei AM/SSB Sendern (Fehlbedienung) Sender wird in nicht linearen Zustand Ausgesteuert erhöhte Bandbreite, schlechte Verständlichkeit Vermeidung! Korrekte Bedienung</p>	<p>unerwünschte Aussendung: schlechte Träger und Seitenbandunterdrückung beim SSB Sender, Bandbreitenüberschreitung bei AM/FM Sender durch Übermodulation Ausserbandaussendungen: entstehen, durch nichtunterdrückte Oberwellen Nebenaussendungen: entstehen wenn das Sendesignal durch Mischvorgang gebildet und das unerwünschte Mischprodukt nicht korrekt ausgefiltert wird bzw. durch Selbsterregung einer Verstärkerstufe im Sender</p>

<p>TECHNISCHE GRUNDLAGEN [KLASSEN: 1] – 96</p> <p><i>Erklären sie den Begriff „schädliche Störungen“</i></p>	<p>TECHNISCHE GRUNDLAGEN [KLASSEN: 1] – 97</p> <p><i>Prinzipieller Aufbau einer Relaisfunkstelle und einer Bakenfunkstelle</i></p>
<p>TECHNISCHE GRUNDLAGEN [KLASSEN: 1] – 98</p> <p><i>Definieren Sie den Begriff „Senderleistung“</i></p>	<p>TECHNISCHE GRUNDLAGEN [KLASSEN: 1] – 99</p> <p><i>Definieren Sie den Begriff „Spitzenleistung“</i></p>
<p>TECHNISCHE GRUNDLAGEN [KLASSEN: 1] – 100</p> <p><i>Definieren Sie den Begriff „belegte Bandbreite“</i></p>	<p>TECHNISCHE GRUNDLAGEN [KLASSEN: 1] – 101</p> <p><i>Definieren Sie den Begriff „Interferenz in elektronischen Anlagen“; beschreiben Sie Ursachen und Gegenmassnahmen</i></p>
<p>TECHNISCHE GRUNDLAGEN [KLASSEN: 1] – 102</p> <p><i>Erklären Sie die Begriffe „Blocking“, „Intermodulation“</i></p>	<p>TECHNISCHE GRUNDLAGEN [KLASSEN: 1] – 103</p> <p><i>Welche Gefahren bestehen für Personen durch den elektrischen Strom?</i></p>

<p>Relais: Sender und Empfänger auf unterschiedlichen Frequenzen, gemeinsame Antenne, hochgelegener Standort Empfangssignal moduliert den Sender daher große Reichweite mit UKW Bake: Hochgelegener Standort, zur Beobachtung der Ausbreitungsverhältnisse</p>	<p>Störung welche die Abwicklung des Funkverkehrs bei einem anderen Funkdienst Navigation FD, Sicherheits FD beeinträchtigt, behindert, oder wiederholt unterbricht AMF der in Übereinstimmung der Vorschriften wahrgenommen wird, kann auch von schädlichen Störungen betroffen sein</p>
<p>Spitzenleistung ist die Effektivleistung, die ein Sender während einer Periode der Hochfrequenzschwingung während der höchsten Spitze der Modulationshüllkurve unverzerrt Der Antennenspeiseleitung zuführt Diese Spitzenleistung ist identisch mit dem Begriff PEP (peak envelope power)</p>	<p>AFV §1: Sendeleistung: die der Antennenspeiseleitung zugeführte Leistung Messgröße in Watt</p>
<p>Interferenz bedeutet Überlagern Überlagern einer unerwünschten Aussendung Durch unerwünschte, störende Aussendungen (meist mehrere) kann schädliche Störungen verursachen Ursache im Aufbau/Konzept der Empfangsanlage zu suchen Gegenmaßnahmen: selektive Eingangsfilter, hochwertige Filter im ZF Bereich</p>	<p>AFV §1 Bezeichnet die Frequenzbandbreite, bei der die unterhalb ihrer unteren und oberhalb ihrer oberen Frequenzgrenzen ausgesendeten mittleren Leistungen 0,5 Kenngröße: kHz 0.5 % der ge. mittl. Leistung = <math>1/200</math> d. ges. mittl. Leistung = <math>1/100</math> (-20 dB) davon die <math>\frac{1}{2}</math> somit -23 dB bezogen auf gesamte mittlere Leistung. oberen &amp; unteren Frequenzgr. ergeben sich aus dem Modulationspr. (SSB)</p>
<p>je nach Hautfeuchtigkeit mehr oder weniger gute Leitfähigkeit Spannungen ab 50 V (Effektivwert) gelten als gefährlich Verbrennungen, Herzflimmern, Herzstillstand</p>	<p>Blocking: extrem starkes Fremdsignal abseits Der Empfangsfrequenz übersteuert Vorstufe derart, dass kein Empfang schwächerer Signale möglich ist Intermodulation: unbeabsichtigte Mischung in einer Empfängerstufe mit 2 oder mehreren Signalen; Entstehung von unerwünschten Mischprodukten, vortäuschen von nicht existenten Signalen; zu unterscheiden von unerwünschten Nebenausstrahlungen, die durch Intermodulation im Sender entstehen</p>

<p>TECHNISCHE GRUNDLAGEN [KLASSEN: 1] – 104</p> <p><i>Was ist beim Betrieb von Hochspannung führenden Geräten zu beachten?</i></p>	<p>TECHNISCHE GRUNDLAGEN [KLASSEN: 1] – 105</p> <p><i>Definieren Sie die Gefahren durch Gewitter für die Funkstation und das Bedienpersonal, beschreiben Sie Vorbeugemassnahmen</i></p>
<p>TECHNISCHE GRUNDLAGEN [KLASSEN: 3,4] – 01</p> <p><i>In welchem Zusammenhang stehen die Größen Strom – Spannung - Widerstand in einem Stromkreis?</i></p>	<p>TECHNISCHE GRUNDLAGEN [KLASSEN: 3,4] – 02</p> <p><i>Was versteht man unter einem Kurzschluß - wie entsteht er?</i></p>
<p>TECHNISCHE GRUNDLAGEN [KLASSEN: 3,4] – 03</p> <p><i>Nennen Sie Stromquellen</i></p>	<p>TECHNISCHE GRUNDLAGEN [KLASSEN: 3,4] – 04</p> <p><i>Kenngößen einer Gleichstromquelle. Kenngößen einer Wechselstromquelle - Gefahrengrenze?</i></p>
<p>TECHNISCHE GRUNDLAGEN [KLASSEN: 3,4] – 06</p> <p><i>Nennen Sie die wichtigsten Eigenschaften von Ohm'schen Widerständen, Induktivitäten und Kapazitäten.</i></p>	<p>TECHNISCHE GRUNDLAGEN [KLASSEN: 3,4] – 07</p> <p><i>Was verstehen Sie unter dem Begriff „Fehlanpassung“?</i></p>

<p>durch hoch angebrachte Antennenanlage Gefahr einer Primärblitzschlag (direkt in Antenne) Sekundärblitzschlag schlägt in 230 V Leitung ein Und beschädigt durch induktive Spannungsspitzen Angeschlossene Geräte Vorbeugungsmaßnahmen: korrekter Blitzschutz Beim Herrannahen eines Gewitters Antennen erden, Antennenkabel vom Gerät trennen, Funkbetrieb einstellen</p>	<p>allseitig geschlossener Hochspannungskäfig mit Deckelschalter Entladewiderstände über Elektrolytkondensator Vor jedem Eingriff: Netzstecker ziehen, Entladen der Elkos abwarten niemals im eingeschalteten Zustand daran arbeiten</p>
<p>Wenn der Widerstand eines Verbrauchers 0 ist, kann so viel Strom fließen, dass die Leitungen oder die Stromquellen Schaden nehmen. Sicherungen trennen bei einem Kurzschluss den Stromkreis von der Stromquelle.</p>	<p>Damit Strom fließen kann, müssen zwischen zwei Polen eine Spannung und eine leitende Verbindung vorhanden sein. Je höher die Spannung, umso mehr Strom fließt. Der Widerstand behindert die elektrische Ladung. Mehr Widerstand bedeutet bei gleicher Spannung, dass weniger Strom fließt.</p> <p><b>Maßzahl</b> Ohm</p> <p><b>Symbol</b> <math>R</math></p> <p><b>Formel</b> <math>R = \frac{U}{I}</math></p>
<p><b>Gleichstrom</b> Die Spannung ist konstant, Polarität verändert sich nicht.</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Spannung • Strombelastbarkeit der Quelle • Kapazität in Ah (Batterie, Akkus)</li> </ul> <p><b>Wechselstrom</b> Spannung und Polarität ändern sich laufend, Kurvendarstellung</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Spannung (Amplitude) • Frequenz • Kurvenform (Signalform) • Strombelastbarkeit der Quelle</li> </ul> <p>Die Gefahrengrenze liegt bei 25 V, Lebensgefahr besteht bei 40 V.</p>	<p><b>Primärbatterien</b> Spannung zwischen Polen entsteht durch einen chemischen Prozess. Strom kann entnommen werden. Entladung ist nicht umkehrbar.</p> <p><b>Sekundärbatterien</b> Spannung zwischen Polen entsteht durch einen chemischen Prozess. Strom kann entnommen werden. Entladung ist umkehrbar (Ladevorgang).</p> <p><b>230V Steckdose</b> liefert 50 Hz Wechselstrom</p> <p><b>Kenngößen</b> • Spannung • Strombelastbarkeit • Kapazität in Ah</p>
<p>Eine Fehlanpassung liegt vor, wenn die Anpassungsbedingungen bei Strom-, Spannungs- und Leistungsanpassung nicht erfüllt sind.</p>	<p><b>Widerstand</b> Hemmung entgegen Stromfluss. Abhängig von Material und Maßen des Leiters. Widerstand steigt mit Länge und abnehmendem Durchmesser des Leiters.</p> <p><b>Spule</b> Einheit Henry <math>H</math>. Bei Gleichspannung ein ohmscher Widerstand. Bei Wechselspannung auch ein induktiver Blindwiderstand. Höhere Frequenz führt zu größerem Blindwiderstand</p> <p><b>Ladungsspeicher</b> zwei gegenüberstehenden Metallplatten. Einheit Farad <math>F</math>. Nur bei Wechselspannung fließt Strom. Höhere Frequenz bedeutet kleinerer kapazitiver Blindwiderstand</p>



<p>TECHNISCHE GRUNDLAGEN [KLASSEN: 3,4] – 08</p> <p><i>Was verstehen Sie unter dem Begriff „Transformation“?</i></p>	<p>TECHNISCHE GRUNDLAGEN [KLASSEN: 3,4] – 09</p> <p><i>Prinzipieller Aufbau eines Kommunikationssystems. Erläutern Sie die Wirkungsweise von Mikrophon und Lautsprecher bzw. Kopfhörer.</i></p>
<p>TECHNISCHE GRUNDLAGEN [KLASSEN: 3,4] – 11</p> <p><i>Prinzipieller Aufbau eines Senders</i></p>	<p>TECHNISCHE GRUNDLAGEN [KLASSEN: 3,4] – 12</p> <p><i>Funktionsprinzip des Oszillators</i></p>
<p>TECHNISCHE GRUNDLAGEN [KLASSEN: 3,4] – 13</p> <p><i>Prinzipieller Aufbau eines Empfängers</i></p>	<p>TECHNISCHE GRUNDLAGEN [KLASSEN: 3,4] – 14</p> <p><i>Prinzip des Überlagerungsempfängers. Was verstehen Sie unter dem Begriff Zwischenfrequenz?</i></p>
<p>TECHNISCHE GRUNDLAGEN [KLASSEN: 3,4] – 16</p> <p><i>Was verstehen Sie unter dem Begriff Modulation?</i></p>	<p>TECHNISCHE GRUNDLAGEN [KLASSEN: 3,4] – 17</p> <p><i>Kenngößen der Amplitudenmodulation</i></p>

<ul style="list-style-type: none"> <li>• Signal- Eingabegerät (Mikrophon)</li> <li>• Sender</li> <li>• Antennen- anpassgerät</li> <li>• Antenne</li> <li>• Empfänger</li> <li>• Signal Ausgabegerät (Kopfhörer)</li> </ul> <p>Ein Mikrophon ist ein Schallwandler, der Schall in elektrische Spannungsänderungen als Signal umwandelt. Ein Wandler - gekoppelt mit einer Membran - generiert Tonfrequenz-Wechselspannung oder eine pulsierende Gleichspannung. Ein Lautsprecher ist ein Wandler der elektrische Signale in Schall (Ton) umwandelt. Tonerzeugung in für Menschen hörbaren Frequenzbereichen.</p>	<p>Transformation ist der allgemeine Begriff für „Wandlung“ (zB. Spannungstransformation, Impedanztransformation). Auf- oder Abwärtstransformation von Wechselspannungen in der Stromversorgungs-, Niederfrequenz- und Hochfrequenztechnik.</p>
<p>Ein Oszillator erzeugt ein Wechselspannungssignal gewünschter Frequenz und Kurvenform. Jeder Oszillator ist ein Verstärker, bei dem ein Teil des Ausgangssignals wieder an den Eingang zurückgeführt wird. Dadurch kommt es zur Selbsterregung (Rückkopplung). Befindet sich im Rückkopplungsweg ein frequenzbestimmtes Bauteil (Filter), meist ein Schwingkreis (oder Quarz), so kann Selbsterregung nur auf dessen Resonanzfrequenz stattfinden.</p>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Oszillator (CO oder VFO)</li> <li>• Modulator</li> <li>• Pufferstufe</li> <li>• Frequenzvervielfacher</li> <li>• Treiber</li> <li>• Endstufe</li> </ul> <p>Moderne Sender arbeiten nach dem Überlagerungsprinzip, allerdings verläuft der Signalweg in umgekehrte Richtung. Viele Baugruppen sind für das Senden und Empfangen nutzbar, deshalb ist dieses Konzept in Sendeempfängern („Transceiver“) verbreitet.</p>
<p>Bandfilter; Verstärkung im HF-Verstärker; Signale werden im Mischer mit Signal eines VFO gemischt; Filter wird ZF herausgefiltert und zu ZF Verstärker; Produktdetektor erfolgt Mischung mit Signal des BFO; Aus Mischprodukt wird NF-Signal verarbeitet. Über NF Verstärker und NF Endstufe zu Lautsprecher. Mischung von zwei HF-Signalen, entstehen 2 neue Signale (Summe oder Differenz). Ein Mischprodukt kann gefiltert werden und weiter verarbeitet- Zwischenfrequenz</p>	<p>In einem Empfänger wird das NF-Modulationssignal aus dem modulierten HF-Signal zurückgewonnen. Die einfachsten Bauweisen bestehen aus einem Filter, HF-Verstärker, Demodulator, NF-Verstärker. Demodulator bezeichnet eine Baugruppe, die der Wiedergewinnung des Modulationssignals aus dem HF-Signal dient. Je nach Modulationsart ist der Demodulator unterschiedlich aufgebaut.</p>
<p><b>Modulationsgrad</b>  <math display="block">(NF\text{-Amplitude} / HF\text{-Amplitude}) \cdot 100 (\%)</math></p> <p><b>Bandbreite</b> 2 fm wobei fm die maximale zu übertragende Frequenz des Modulationssignales ist. Im Amateurfunk wird die Amplitudenmodulation auf den Kurzwellenbändern benutzt.</p>	<p>Modulation ist ein zentraler Begriff jeder technischen Form von Nachrichtenübertragung. Man muss zwischen dem Träger, der dauernd ausgesandt wird (zB. elektromagnetische Strahlung), und dem eigentlichen Signal, das mittels des Trägers übertragen werden soll, unterscheiden. Modulation bezeichnet den Vorgang, bei dem einen hochfrequenten Träger ein NF Signal aufgeprägt wird. Es gibt analoge und digitale Verfahren der Modulation.</p>

<p>TECHNISCHE GRUNDLAGEN [KLASSEN: 3,4] – 18</p> <p><i>Kenngößen der Frequenzmodulation</i></p>	<p>TECHNISCHE GRUNDLAGEN [KLASSEN: 3,4] – 19</p> <p><i>Definieren Sie den Begriff „belegte Bandbreite“. Arten und Vorteile der Einseitenbandmodulation?</i></p>
<p>TECHNISCHE GRUNDLAGEN [KLASSEN: 3,4] – 21</p> <p><i>Begriff Dezibel (Werte fragen: zB 3 dB, 6 dB, 10 dB, 30 dB Leistungssteigerung)</i></p>	<p>TECHNISCHE GRUNDLAGEN [KLASSEN: 3,4] – 22</p> <p><i>Was ist eine Diode - Wirkungsweise, Verwendung?</i></p>
<p>TECHNISCHE GRUNDLAGEN [KLASSEN: 3,4] – 23</p> <p><i>Was ist ein Transistor - Wirkungsweise, Verwendung?</i></p>	<p>TECHNISCHE GRUNDLAGEN [KLASSEN: 3,4] – 24</p> <p><i>Was versteht man unter „AGC“ und „AFC“? Erklären Sie die Empfängerkenngößen - Empfindlichkeit, Eigenrauschen, Empfangsmischprodukte</i></p>
<p>TECHNISCHE GRUNDLAGEN [KLASSEN: 3,4] – 26</p> <p><i>Was versteht man unter dem <math>S/N</math> - Verhältnis?</i></p>	<p>TECHNISCHE GRUNDLAGEN [KLASSEN: 3,4] – 27</p> <p><i>Erklären Sie die Begriffe „digital“ und „analog“.</i></p>

<p>Jene Frequenzbandbreite, bei der die unterhalb und oberhalb ihrer Frequenzgrenzen ausgesendeten mittleren Leistungen 0.5 % der gesamten mittleren Leistung einer gegebenen Aussendung betragen. Der Vorteil der Einseitenbandmodulation liegt in der weit günstigeren Leistungsausbeute und der halben Bandbreite. Beides ergibt eine geringere Störanfälligkeit der Signalübertragung.</p> <p>Methoden:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Filtermethode</li> <li>• Phasenmethode</li> </ul>	<p><b>Frequenzhub</b> die maximale Ablenkung der Trägerfrequenz von der Grundfrequenz in kHz, im Amateurfunk: 5 kHz</p> <p><b>Modulationsindex</b> Frequenzhub (kHz) / Modulationsfrequenz (kHz) Im Amateurfunk wird die Frequenzmodulation auf den 2 m und 70 cm Bändern benützt. Der Frequenzhub beträgt in der Regel 5 kHz. Die Modulationsfrequenz beträgt 3 kHz. Modulationsindex von <math>\frac{5}{3} = 1,7</math></p>																
<p>Eine Diode ist ein Halbleiterbauelement mit einem P-N Übergang. Die P-Schicht bildet die Anode, die N-Schicht die Kathode. Die Anwendung erfolgt als Gleichrichter, da Strom nur in einer Richtung fließen kann.</p> <p><b>Durchlassrichtung</b> +Pol der Stromquelle an der Anode</p> <p><b>Sperrrichtung</b> +Pol der Stromquelle an der Kathode (durch Ring gekennzeichnet)</p>	<p>Dezibel ist ein logarithmisches Maß für das Verhältnis von zwei gleichartigen Leistungsgrößen <math>P_1</math> und <math>P_2</math> bzw. Spannungsgrößen <math>U_1</math> und <math>U_2</math>.</p> <table border="0"> <tr> <td>Leistungsverhältnisse in dB</td><td>Spannungsverhältnisse in dB:</td></tr> <tr> <td><b>3 dB</b> 2fach</td><td></td></tr> <tr> <td><b>6 dB</b> vierfach</td><td><b>6 dB</b> doppelte Spannung</td></tr> <tr> <td>10 dB zehnfach</td><td>12 dB vierfache Spannung</td></tr> <tr> <td>13 dB 20-fach</td><td>20 dB zehnfache Spannung</td></tr> <tr> <td>20 dB 100-fach</td><td></td></tr> <tr> <td><b>-3 dB</b> halb</td><td><b>-6 dB</b> halbe Spannung</td></tr> <tr> <td>-10 dB ein Zehntel</td><td></td></tr> </table>	Leistungsverhältnisse in dB	Spannungsverhältnisse in dB:	<b>3 dB</b> 2fach		<b>6 dB</b> vierfach	<b>6 dB</b> doppelte Spannung	10 dB zehnfach	12 dB vierfache Spannung	13 dB 20-fach	20 dB zehnfache Spannung	20 dB 100-fach		<b>-3 dB</b> halb	<b>-6 dB</b> halbe Spannung	-10 dB ein Zehntel	
Leistungsverhältnisse in dB	Spannungsverhältnisse in dB:																
<b>3 dB</b> 2fach																	
<b>6 dB</b> vierfach	<b>6 dB</b> doppelte Spannung																
10 dB zehnfach	12 dB vierfache Spannung																
13 dB 20-fach	20 dB zehnfache Spannung																
20 dB 100-fach																	
<b>-3 dB</b> halb	<b>-6 dB</b> halbe Spannung																
-10 dB ein Zehntel																	
<p><b>AGC</b> Lautstärke des NF-Signals eines Empfängers konstant gehalten. Notwendig, da Amplituden von Antenne kommende Signale Bereich von 120 dB übersteigen können.</p> <p><b>AFC</b> Aus FM Demodulator Nachstimmspannung gewonnen, zur Nachstimmung der Oszillator-Frequenz, Schwankungen Empfangsfrequenz ausgeglichen.</p> <ol style="list-style-type: none"> <li>1. kleinster Signalpegel Empfangen werden kann</li> <li>2. Rauschquellen aller Bauteile, kein Eingangssignal</li> <li>3. Empfangsfrequenz gemischt- 2 Mischprodukte entstehen</li> </ol>	<p>Ist ein Halbleiterbauelement, aus zwei N-Leitern, und dünnen Schicht eines P-Leiters, Emitter-Basis-Kollektor. Zwischen Basis, Emitter und Kollektor bilden sich zwei Sperrschichten. Weil Basis schwach dotiert ist, können Elektronen bei fließendem Basisstrom auch die B-K Sperrschicht überwinden und über Kollektor abfließen. Transistor verhält sich wie elektrisch gesteuerter Widerstand zwischen E und K.</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• NF/HF Verstärker</li> <li>• Schalter</li> <li>• Oszillatoren</li> </ul>																
<p>Ein analoges Signal kann zwischen den Spitzenwerten jeden beliebigen Zwischenwert annehmen. Die Verarbeitung setzt Linearität voraus. Lautsprecher und Kopfhörer benötigen analoge Signale.</p> <p>Digitale Signale weisen nur zwei (binäre; 0 oder 1) Spannungszustände auf und keine Zwischenwerte. Zur Verarbeitung ist Linearität nicht erforderlich. Nichtlinearität ist sogar von Vorteil. Beispiel Lichtschalter: „An“ oder „Aus“</p>	<p>Das Zahlenverhältnis von Signalpegel zu Rauschpegel. S/N wird in dB angegeben und auch zur Messung der Grenzempfindlichkeit von Empfängern benützt. Ein S/N von 3 dB bedeutet, dass die Signalamplitude 1,4 mal größer als die Rauschamplitude ist.</p>																

<p>TECHNISCHE GRUNDLAGEN [KLASSEN: 3,4] – 28</p> <p><i>Was versteht man unter der Ausgangsleistung, was unter der Verlustleistung?</i></p>	<p>TECHNISCHE GRUNDLAGEN [KLASSEN: 3,4] – 29</p> <p><i>Was versteht man unter der Strahlungsleistung? (Beispiel vorgeben, zB. Sender mit 10 W Ausgangsleistung; Antennenkabel mit 3 dB Dämpfung; Antenne mit 10 dB Gewinn)</i></p>
<p>TECHNISCHE GRUNDLAGEN [KLASSEN: 3,4] – 30</p> <p><i>Begriff Speiseleitung (Antennenzuleitung) - Kenngrößen?</i></p>	<p>TECHNISCHE GRUNDLAGEN [KLASSEN: 3,4] – 31</p> <p><i>Auswirkung(en) des Stehwellenverhältnisses (SWR)?</i></p>
<p>TECHNISCHE GRUNDLAGEN [KLASSEN: 3,4] – 32</p> <p><i>Kenngrößen einer Antenne am Beispiel des Dipols</i></p>	<p>TECHNISCHE GRUNDLAGEN [KLASSEN: 3,4] – 33</p> <p><i>Vertikalantenne - Eigenschaften</i></p>
<p>TECHNISCHE GRUNDLAGEN [KLASSEN: 3,4] – 34</p> <p><i>Die Yagi-Antenne - Aufbau, Eigenschaften, Kenngrößen</i></p>	<p>TECHNISCHE GRUNDLAGEN [KLASSEN: 3,4] – 35</p> <p><i>Dipolkombinationen (Zeilen, Spalten)</i></p>

<p>Die <i>effektive Strahlungsleistung</i> ergibt sich aus der in eine Sendeantenne eingespeisten Leistung, vermehrt um den Antennengewinn in dB. ERP bezieht sich auf einen Halbwellendipol (<math>\Rightarrow</math> dBd). Bezieht man den Antennengewinn auf den Isotropstrahler (<math>\Rightarrow</math> dBi), spricht man von EIRP (Watt):</p> $\text{EIRP} = \text{ERP} \cdot 1,64$ $\text{ERP} = 10 \text{ W} - 3 \text{ dB} + 10 \text{ dB} = 10 \cdot 0,5 \cdot 10 = 50 \text{ W}$ <p>Die Strahlungsleistung beträgt <math>\text{ERP} = 50 \text{ W}</math></p> $\text{EIRP} = 50 \cdot 1,64 = 82 \text{ W}$	<p>Die Ausgangsleistung ist jene Leistung, die ein Sender an eine definierte Schnittstelle abgibt (Sendeausgangsbuchse, meist 50 Ohm). Durch den nicht 100 %igen Wirkungsgrad eines Senders muss der Sender bei einer vorgegebenen Ausgangsleistung mehr Energie zugeführt werden, als er abgeben kann. Die Differenz zwischen zugeführter und abgegebener Leistung (Ausgangsleistung) wird als Verlustleistung bezeichnet.</p>
<p>Bei Fehlanpassung wird ein Teil der Leistung am fehlangepassten fernen Ende reflektiert, läuft zurück und wird am nahen Ende teilweise reflektiert. Die Überlagerung von hin- und rücklaufenden Wellen führt zu Stehwellen. Es kommt zur Überlastung der Endstufe und zu einem zusätzlichen Leistungsverlust auf der fehlangepassten Leitung. Die Reflektionsverluste bei hohem SWR sind Verluste auf realen Leitungen.</p>	<p><b>Symmetrische Speiseleitung</b> Zweidrahtleitungen (Paralleldrahtleitung). 2 Leiter mit isolierendem Abstandhalter.</p> <p><b>Unsymmetrische Speiseleitung</b> Koaxialkabel. Konzentrische Anordnung Innenleiter, Dielektrikum, Außenleitergeflecht, Außenisolation</p> <p><b>Hohlleiter</b> Rechteckige / runde Rohre ohne Innenleiter (Verwendung im GHz-Bereich).</p> <p><b>Elektrische Kenngrößen</b> • Impedanz • Dämpfung • Verkürzungsfaktor • Belastbarkeit</p> <p><b>Mechanische Kenngrößen</b> • Durchmesser • Gewicht • Zugfestigkeit</p>
<p>Vertikalantennen sind senkrecht zur Erdoberfläche angeordnete Antennen, deren Strahlung vertikal polarisiert ist. Im Resonanzfall zeigen Viertelwellenstrahler einen Fußpunktwiderstand von etwa 30 Ohm. Das horizontale Strahlungsdiagramm zeigt die Charakteristik eines Rundstrahlers, die vertikale Charakteristik ist stark von den umgebenden Untergrundeigenschaften abhängig. Werden als Mobilantennen verwendet.</p>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Wellenwiderstand im Speisepunkt: ca. 50 Ohm, Speisung mit Koaxialkabel und Balun</li> <li>• Strahlungsdiagramm: hat die Form einer Acht, d.h. Strahlungsmaxima quer zur Antennenachse, axiale Minima</li> <li>• Gewinn: 2,15 dB in Hauptstrahlrichtung</li> <li>• Im Amateurfunk werden häufig gestreckte und abgewinkelte Dipole verwendet</li> </ul>
<p>Einfacher Dipol-Achter Charakteristik. Kombination von Dipolen untereinander (Spalten) oder nebeneinander (Zeilen) kann Antennencharakteristik verändern - Gewinn steigt. Kombiniert man Spalten und Zeilen zu Antennenfläche - erfolgt Strahlungseinzug nicht nur einer Ebene, sondern räumlich entsteht Diagramm einer „Doppelzigarre“. Diagrammform und Gewinn vom Abstand Dipole untereinander, Verhältnis der Ströme und Phasenwinkel zwischen Strömen abhängig.</p>	<p>Form der Richtantenne im KW/UKW Bereich. Resonanter Halbwellendipol wird durch zwei oder mehrere Elemente ähnlicher Länge ergänzt. Längeres Element als Reflektor, kürzere als Direktor bezeichnet. Neben Reflektoren kann man beliebig viele Direktoren verwenden. Yagi-Antenne zeigt eine einseitige Richtwirkung, Bündelung Richtung kürzeren Elemente. Mehr Direktoren - größere Richtwirkung:</p> <p>• Frequenz • Impedanz • Gewinn (dB) • Strahlungsdiagramm • Vor/Rückverhältnis</p>

<p>TECHNISCHE GRUNDLAGEN [KLASSEN: 3,4] – 36</p> <p><i>Die Parabolantenne - Aufbau, Eigenschaften, Kenngrößen</i></p>	<p>TECHNISCHE GRUNDLAGEN [KLASSEN: 3,4] – 37</p> <p><i>Mobilantennen - Aufbau, Eigenschaften, Kenngrößen, Montageort</i></p>
<p>TECHNISCHE GRUNDLAGEN [KLASSEN: 3,4] – 38</p> <p><i>Grundausrüstung einer Amateurfunkstelle für Sprechfunk (Komponenten)</i></p>	<p>TECHNISCHE GRUNDLAGEN [KLASSEN: 3,4] – 39</p> <p><i>Grundausrüstung einer Amateurfunkstelle für Packet Radio</i></p>
<p>TECHNISCHE GRUNDLAGEN [KLASSEN: 3,4] – 40</p> <p><i>Grundausrüstung einer Amateurfunkstelle für ATV-Betrieb</i></p>	<p>TECHNISCHE GRUNDLAGEN [KLASSEN: 3,4] – 41</p> <p><i>Was versteht man unter Betriebserde; was unter Blitzschutzterde?</i></p>
<p>TECHNISCHE GRUNDLAGEN [KLASSEN: 3,4] – 42</p> <p><i>Was versteht man unter BCI, TVI?</i></p>	<p>TECHNISCHE GRUNDLAGEN [KLASSEN: 3,4] – 43</p> <p><i>Maßnahmen gegen BCI, TVI?</i></p>

<p>Verbreitet sind Viertelwellenstrahler, die aus einem Element bestehen. Zum Dipol wird die fehlende Hälfte durch Gegengewicht, zB. Fahrzeugkarosserie, ersetzt. UKW-Bereich Verlängerung nicht nötig. Im KW-Bereich induktiv verlängerte Antennen. Resonanzfall zeigen sie Fußpunktwiderstand ca. 30 Ohm. Horizontale Strahlungsdiagramm-Charakteristik Rundstrahlers, vertikale Charakteristik-Untergrundeigenschaften abhängig.</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Frequenz</li> <li>• Gewinn</li> <li>• Bauhöhe</li> <li>• Gegengewicht</li> <li>• Bandbreite</li> </ul>	<p>Im UKW/UHF Bereich verwendet. Hinter Strahler Parabolspiegel aus Metall angebracht. Durchmesser des Spiegels muss gegenüber Wellenlänge groß sein. Strahler im Brennpunkt des Spiegels angebracht. Oft Strahler selbst eine Richtantenne die auf den Spiegel zeigt. Parabolantenne zeigt ausgeprägte Richtwirkung. Strahlungskeule nur Winkelgrad, Ausrichtung muss sehr präzise sein.</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Frequenz</li> <li>• Gewinn</li> <li>• Strahlungsdiagramm</li> <li>• Öffnungswinkel</li> <li>• Rück/Seitendämpfung</li> </ul>
<ul style="list-style-type: none"> <li>• PC mit Soundkarte</li> <li>• Modem / Controller</li> <li>• Sender / Empfänger</li> <li>• Leistungsverstärker (wahlweise im Rahmen der Vorschriften)</li> <li>• Sendeantenne / Empfangsantenne</li> <li>• Mess- und Kontrollgeräte, Blitzschutz (nach Maßgabe der geltenden Vorschriften)</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Mikrofon</li> <li>• PC mit Soundkarte (wahlweise zur Logbuchführung)</li> <li>• Leistungsverstärker (wahlweise im Rahmen der Vorschriften)</li> <li>• Antennentuner (wahlweise nach technischen Erfordernissen, vornehmlich auf Kurzwelle)</li> <li>• Sender / Empfänger</li> <li>• Sendeantenne / Empfangsantenne</li> <li>• Lautsprecher / Kopfhörer</li> <li>• Mess- und Kontrollgeräte, Blitzschutz (nach Maßgabe der geltenden Vorschriften)</li> </ul>
<p>Die <i>Betriebserde</i> dient der Schutzmaßnahme (FI-Schalter, Nullung) und darf nicht für die Blitzableitung verwendet werden.</p> <p>Die <i>Blitzschutzterde</i> stellt eine Schutzmaßnahme gegen Blitzeinwirkungen dar. Diese ist regelmäßig auf Funktionstüchtigkeit zu überprüfen. Neben den äußeren Blitzschutz des Gebäudes und der Antennenanlage sind die Antennenzuleitungen bei Beendigung des Funkbetriebes zu erden, daher mit dem Gebäudeblitzschutz zu verbinden.</p>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• TV Kamera</li> <li>• Sender / Empfänger</li> <li>• Leistungsverstärker (wahlweise im Rahmen der Vorschriften)</li> <li>• Sendeantenne / Empfangsantenne</li> <li>• TV Monitor</li> <li>• Mess- und Kontrollgeräte, Blitzschutz (nach Maßgabe der geltenden Vorschriften)</li> </ul>
<p>Gegen BCI und TVI richten sich die notwendigen Maßnahmen nach der Ursache der Störung. Grundsätzlich ist die Amateurfunkstelle so zu errichten und zu betreiben, dass Störungen anderer Funkdienste vermieden werden. Dies wird durch eine entsprechend ober- und nebenwellenfreies Sendesignal und der Einhaltung der zulässigen Sendeleistung sichergestellt.</p>	<p><b>BCI</b> Störungen des Rundfunkempfanges durch eine andere Funkstelle. BCI wird durch Einstrahlung in die Empfangsantennenanlage, die Antennenzuleitung oder direkte Einstrahlung in den Rundfunkempfänger verursacht.</p> <p><b>TVI</b> Störungen des Fernsehempfanges. Auch hier erfolgt die Einstrahlung in die Antennenanlage, die Zuleitungen oder direkt in den Fernsehempfänger. Besonders FS-Verstärkeranlagen und Hausverteiler sind gegen Einstrahlung anfällig.</p>



<p>TECHNISCHE GRUNDLAGEN [KLASSEN: 3,4] – 44</p> <p><i>Was versteht man unter dem “SQUELCH” - wozu dient er?</i></p>	<p>TECHNISCHE GRUNDLAGEN [KLASSEN: 3,4] – 45</p> <p><i>Wie bestimmt man die Resonanzfrequenz einer Antenne?</i></p>
<p>TECHNISCHE GRUNDLAGEN [KLASSEN: 3,4] – 46</p> <p><i>Was ist ein SWR-Meter, wo und wie wird es eingesetzt?</i></p>	<p>TECHNISCHE GRUNDLAGEN [KLASSEN: 3,4] – 47</p> <p><i>Was versteht man unter einem “Antennen-Tuner”?</i></p>
<p>TECHNISCHE GRUNDLAGEN [KLASSEN: 3,4] – 48</p> <p><i>Was versteht man unter “Dopplershift”?</i></p>	<p>TECHNISCHE GRUNDLAGEN [KLASSEN: 3,4] – 49</p> <p><i>Komponenten einer Amateurfunkstation für Satellitenfunk</i></p>
<p>TECHNISCHE GRUNDLAGEN [KLASSEN: 3,4] – 50</p> <p><i>Abstrahlung und Ausbreitung elektromagnetischer Wellen, Feldstärke?</i></p>	<p>TECHNISCHE GRUNDLAGEN [KLASSEN: 3,4] – 51</p> <p><i>Was versteht man unter Freiraumausbreitung?</i></p>

<p>Die <i>Resonanzfrequenz</i> einer Antenne wird mit dem <i>Griddipmeter</i> bestimmt. Dabei nähert man sich dem zu untersuchenden Schwingkreis mit der Koppelspule des Messgerätes an und durch Verändern der Oszillatorfrequenz des Griddipmeters wird diesem bei Resonanz mit dem Prüfling Energie entzogen. Das kann an einem Messinstrument (Rückgang des Gitterstroms) abgelesen werden. Somit kann die Frequenz festgestellt werden.</p>	<p>Unter <i>Squelch</i> versteht man eine Rauschsperrung bei FM-Empfängern, wenn kein HF-Signal empfangen wird. Der NF-Verstärker wird „stumm“ geschaltet, wenn das Eingangssignal unter einer gewissen Schwelle (einstellbar am Gerät) liegt.</p>								
<p>Der Antennentuner sitzt idealerweise an der Antennenschnittstelle und dient der Transformation der Kabelimpedanz auf die Impedanz des Antennenspeisepunktes.</p>	<p>Unter einem <i>SWR-Meter</i> versteht man ein Messgerät zur Messung von Stehwellen. Das SWR wird in die Antennenzuleitung unmittelbar nach dem Antennenausgang eingeschliffen. Mit Hilfe des SWR-Meters kann festgestellt werden, ob auf der Antennenleitung stehende Wellen auftreten, daher der Antennenfußpunkt-widerstand nicht mit dem Wellenwiderstand des Antennekabels übereinstimmt. Das SWR-Meter wird zur Abstimmung eines Antennenanpassgerätes benötigt.</p>								
<table border="0"> <tr> <td>• Mikrofon</td><td>• Sender/Empfänger</td></tr> <tr> <td>• Sende-/Empfangsantenne</td><td>• PC mit Soundkarte (Bahndatenberechnung und Steuerung der Frequenz)</td></tr> <tr> <td>• Lautsprecher</td><td></td></tr> <tr> <td>• Leistungsverstärker (im Rahmen der Vorschriften)</td><td>• Mess- und Kontrollgeräte, Blitzschutz (nach geltenden Vorschriften)</td></tr> </table> <p>Für Satellitenfunk werden eine nachführbare Richtantennenanlage und ein Antennenvorverstärker benötigt, der unmittelbar an Antennenanlage montiert werden soll und bei Sendebetrieb zu schützen ist.</p>	• Mikrofon	• Sender/Empfänger	• Sende-/Empfangsantenne	• PC mit Soundkarte (Bahndatenberechnung und Steuerung der Frequenz)	• Lautsprecher		• Leistungsverstärker (im Rahmen der Vorschriften)	• Mess- und Kontrollgeräte, Blitzschutz (nach geltenden Vorschriften)	<p>Auf Grund der großen orbitalen Geschwindigkeit eines Satelliten ändern sich die Uplink und Downloadfrequenzen für die Bodenstation während seines Überflugs. Dieses Phänomen wird als <i>Dopplershift</i> (auf Basis des Doppler-Effekts) bezeichnet.</p>
• Mikrofon	• Sender/Empfänger								
• Sende-/Empfangsantenne	• PC mit Soundkarte (Bahndatenberechnung und Steuerung der Frequenz)								
• Lautsprecher									
• Leistungsverstärker (im Rahmen der Vorschriften)	• Mess- und Kontrollgeräte, Blitzschutz (nach geltenden Vorschriften)								
<p>Unter der <i>Freiraumausbreitung</i> versteht man die Ausbreitung des elektromagnetischen Feldes im materiefreien Raum (Vakuum). Bei Freiraumausbreitung nimmt die Feldstärke mit wachsender Entfernung nur auf Grund der Entfernung ab (Entfernungsdämpfung). Freiraumbedingungen herrschen praktisch im Welt-raum und noch mit sehr guter Näherung innerhalb des optischen Horizontes, wenn sonst keine störenden Effekte auftreten (Niederschlag, Reflexionen).</p>	<p>HF-Schwingungen breiten sich in Leitern als Leitungswellen aus. Öffnet man den Leiter, beginnt er elektromagnetische Wellen abzustrahlen. Diese Leitungswellen gehen in Freiraumwellen über. Das auftretende Feld ist ein elektromagnetisches Feld. Dieses Feld wird beschrieben durch:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• elektrischen Feldanteil</li> <li>• Frequenz des Wechselfeldes (in Hz)</li> <li>• die elektromagnetische Feldstärke (in V/m)</li> <li>• die Polarisation des elektrischen Feldvektors (als Feldgrößen)</li> </ul>								

<p>TECHNISCHE GRUNDLAGEN [KLASSEN: 3,4] – 52</p> <p><i>Welche Einflüsse haben Hindernisse auf die UKW-Ausbreitung?</i></p>	<p>TECHNISCHE GRUNDLAGEN [KLASSEN: 3,4] – 53</p> <p><i>Definieren Sie den Begriff „Schädliche Störung“?</i></p>
<p>TECHNISCHE GRUNDLAGEN [KLASSEN: 3,4] – 54</p> <p><i>Definieren Sie den Begriff „Senderleistung“?</i></p>	<p>TECHNISCHE GRUNDLAGEN [KLASSEN: 3,4] – 55</p> <p><i>Definieren Sie den Begriff „Spitzenleistung“?</i></p>
<p>TECHNISCHE GRUNDLAGEN [KLASSEN: 3,4] – 56</p> <p><i>Definieren Sie den Begriff „unerwünschte Aussendung“?</i></p>	

<p>Ist eine Störung, welche die Abwicklung des Funkverkehrs bei einem anderen Funkdienst, Navigationsfunkdienst, Sicherheitsfunkdienst gefährdet oder den Verkehr bei einem Funkdienst, der in Übereinstimmung mit den für den Funkverkehr geltenden Vorschriften wahrgenommen wird, beeinträchtigt, behindert oder wiederholt unterbricht. Auch Amateurfunk kann von schädlichen Störungen betroffen sein.</p>	<p>Ausbreitung über 100 MHz erfolgt quasi optisch. Unter der Annahme einer Standardatmosphäre, die eine Ablenkung der Funkstrahlen zum Boden bewirkt, ergibt sich für einen Standort eine max. Reichweite, die man als Funkhorizont bezeichnet. Je höher der Standort, desto größer die Reichweite. Durch Reflektion kann es zu einem Funkschatten kommen, der eine Funkverbindung unmöglich macht. Neben der Lage spielt also auch die Hindernisfreiheit eine wichtige Rolle.</p>
<p>Die Spitzenleistung ist eine Effektivleistung, die ein Sender während einer Periode der Hochfrequenzschwingung während der höchsten Spitze der Modulationshüllkurve unverzerrt der Antennenspeiseleitung zuführt. Ident mit dem Begriff <i>PEP (peak envelope power)</i></p> $PEP = (0,707 \cdot U_{ss}/2)^2 / R_0$	<p>Die Sendeleistung ist die der Antennenspeiseleitung zugeführte Leistung. Messgröße ist Watt. Gemäß Amateurfunkverordnung.</p>
	<p>Die der Antennenspeiseleitung am Ausgang des Sendempfangers zugeführten Störsignale auf jeder anderen Frequenz als der Trägerfrequenz samt den Seitenbändern, die sich aus dem Modulationsprozess ergeben. Gemäß Amateurfunkverordnung.</p>